34. Jahrgang Donnerstag, 29. Oktober 2020 Nr. 44/45

Quartierecho
Monatliche Grossauflage 74 000 Exemplare

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

VENUSTAMED
Dr. Kainth
Monatsangebot November 2020:
20% Rabatt auf alle Dermalfiller-Behandlungen (Hyaluron & Radiesse®)
VenustaMed Dr. Kainth
Sihlquai 253, 8005 Zürich
Telefon 044 303 90 00
www.venustamed.ch
Gültig bis 30.11.2020, ausgenommen bereits rabattierte Angebote.

Stadt verschiebt Standort von Schule – Quartier jubelt

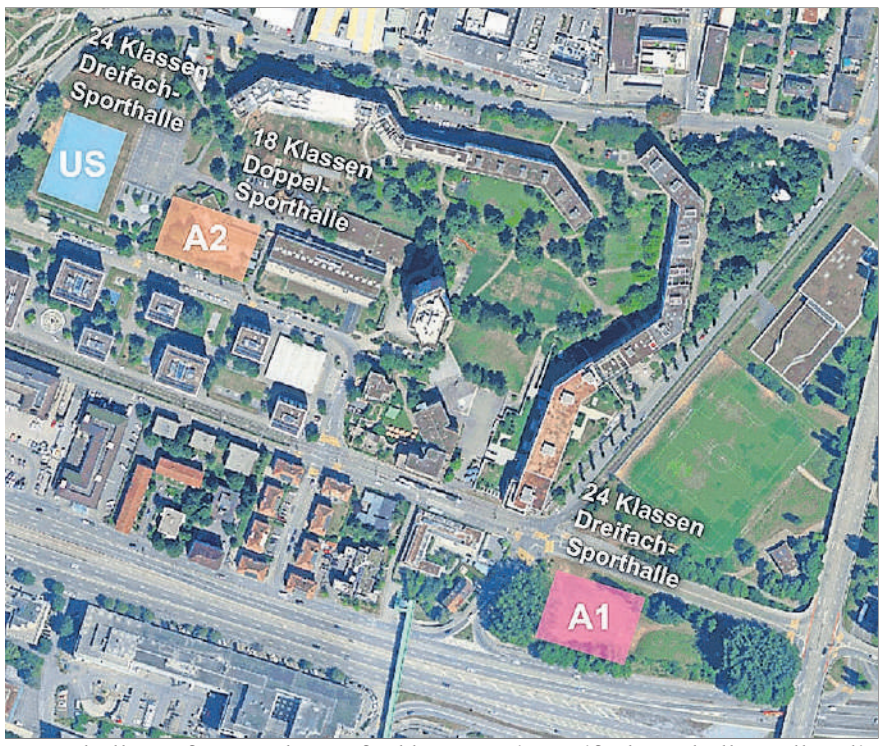
Die Stadt liess sich von den Argumenten aus der Grünau überzeugen. Sie will das Grossschulhaus Tüffenwies näher bei Altstetten bauen. Obwohl es teurer ist und baulich eine Herausforderung.

Thomas Hoffmann

«Wir sind glücklich, dass die Stadt auf unsere Forderung eingegangen ist und die Sportwiese nicht überbaut», freut sich Daniel Zeller vom Quartierverein Grünau. Diese Wiese sei der zentrale Begegnungsort im Quartier, hier spielen Kinder, hier picknicken Familien. Die Stadt verzichtet nicht nur darauf, hier das geplante Schulhaus zu erstellen, sie will das Grundstück sogar umzonen, damit es zur Freihaltezone wird. Das sorgt für Jubel im Quartier. «So entsteht im Herzen der Grünau ein dauerhafter Grünraum», sagt Zeller.

Begonnen hatte die Diskussion über den Schulhausstandort im Herbst 2019. Damals hatten die Stadträte André Odermatt (Hochbau) und Filippo Leutenegger (Schule und Sport) das Quartier über das ursprüngliche Projekt informiert – und harsche Kritik geerntet. Sie stoppten das Schulhausprojekt und liessen zwei alternative Standorte prüfen (auf der Karte A1 und A2).

A2 sieht direkt neben dem Primarschulhaus eine kleinere 18-Klassen-Anlage mit Doppelsporthalle vor, der jetzige Kindergarten müsste abgebrochen werden. Der Standort A1 entspricht dem Vorschlag des Quartiervereins, der dort allerdings eine kleinere Schule wollte. Das Land gehört Grün Stadt Zürich und muss von einer Erholungszone E1 in eine Zone für öffentliche Bauten umgezont werden. Da diese Umzonung Zeit kostet, hatte die Stadt diese Variante zuerst nicht näher geprüft. Aber jetzt hat sich der Gesamtstadtrat für diesen Standort entschieden. Dabei plant man einen Landabtausch. Er findet zwischen zwei städtischen Dienstabteilungen statt: Immobilien Stadt Zürich und Grün Stadt Zürich.



Das Schulhaus für 24 Oberstufenklassen mit Dreifachturnhalle wollte die Stadt ursprünglich mitten in der Grünau auf dem blauen Feld US bauen, wo sich die Sportwiese befindet. Jetzt soll es auf dem Feld A1 entstehen, zwischen Autobahn (vorne) und Europabrücke (rechts). *www.stadt-zuerich.ch*

Zum Bahnhof statt ins Quartier

Nina Berner, Pressesprecherin des Hochbaudepartements, nennt mehrere Gründe für den Standort A1: Schüler sowie Veranstaltungsbesuchende der Sporthalle orientieren sich Richtung Bahnhof Altstetten und nicht ins Quartier. Es sind Synergien mit der Schulanlage Grünau und der Sportanlage Hardhof möglich und die beliebte Wiese bleibt erhalten. Als Nachteile nennt die Stadt auf ihrer Homepage die höheren Kosten und die baulichen Herausforderungen mit Lärm und Luftqualität sowie Leitungen und Kanälen im Untergrund.

Aktuell wird der Architekturwettbewerb vorbereitet. Dieser soll 2021 ausgeschrieben werden. Die Volksabstimmung erfolgt frühestens 2023 und 2027 könnte das Sekundarschulhaus Tüffenwies bezugsbereit sein.

Widerstand wächst

Der Bund hat Anfang 2019 Mobilfunkfrequenzen für 5G an Swisscom, Sunrise und Salt vergeben. Seither schiessen 5G-Antennen wie Pilze aus den Dächern. Im Gleichschritt dazu wächst in Zürich der Widerstand in der Bevölkerung. *Seite 5*

Umkämpftes Präsidium

Die SP will mit Jacqueline Peter das Präsidium im Schulkreis Uto verteidigen. Wie viel Konkurrenz sie erhält, ist noch offen. Die Grünen schlagen Clemens Pachlatko vor, die GLP Martin Schempp, die SVP erwägt auch eine Kandidatur. *Seite 14*

Facettenreiche Fotojournalistin

Ihre Kriegsreportagen machten Lee Miller zu einer der bekanntesten Fotojournalistinnen des 20. Jahrhunderts. Doch ihre Arbeit war weit facettenreicher: Das Museum für Gestaltung gibt erstmals einen umfassenden Einblick. *Seite 15*

ZAHNARZTPRAXIS SIDIROPOULOS
DOMINIKA SIDIROPOULOS-JANICKA
BONUS für NEUE Patienten
50% auf die erste Dentalhygiene
Heinrichstrasse 125 | 8005 Zürich
044 272 50 80 | mail@praxis-sidi.ch

Jetzt erst recht:
Schöne Ferienerinnerungen bleiben länger, wenn sie als Foto ausgedruckt sind.
Wir machen dies gerne für Sie
(auch online bestellbar)
FOTO Welti AG
Lindenplatz 4 / 8048 Zürich 044 431 11 31 office@fotowelti.ch www.fotowelti.ch

PFARREI ST. JOSEF
Gemeinsam unterwegs.
Orgelkonzerte in der Kirche:
2. November + 16. November
jew. 19.30 Uhr. Eintritt frei
Röntgenstrasse 80
Zürich | Kreis 5
stjosef-zuerich.ch

www.brasserie-spirgaten.ch
BRASSERIE SPIRGARTEN
BRASSERIE SPIRGARTEN Bier im Quartier
Brasserie Spirgarten
Lindenplatz 5
8048 Zürich
Grosse Biervielfalt & gutbürgerliche Schweizer Küche

ERFRISCHEND
SEIT 1828
Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich begeistern wir unsere Kundinnen und Kunden mit persönlichem, erfrischendem Banking.
BANK avera
Wir verstehen uns.

Schnäppchenpreise für Oldtimer-Sammler

ERZ wollte sein «illegales» Museumsinventar verkaufen. Das Interesse war zwar gross, der finanzielle Erlös aber klein. Der für 400 000 Franken renovierte FBW-Kehrichtwagen ging gerade mal für 10 000 Franken weg.

Lorenz Steinmann

Etwa 1,7 Millionen Franken gab Entsorgung + Recycling zwischen 2012 und 2018 für ihr unbewilligtes Fahrzeugmuseum in Opfikon aus. Damals am Ruder: der mittlerweile entlassene ERZ-Chef Urs Pauli. Nun liess der neue Chef von Entsorgung + Recycling Zürich, Daniel Aebli, am Samstag eine öffentliche Versteigerung organisieren, um einen Schlussstrich zu ziehen. 16 Fahrzeuge und Geräte kamen unter den Hammer, die ERZ-Mitarbeiter mit grösster Sorgfalt renoviert hatten. Die Angestellten wären sonst zu Sozialfällen geworden.

Gut 200 Interessierte kamen aufs Areal der ehemaligen ARA Glatt. 75 Leute waren Corona-bedingt zur Gant zugelassen. Am meisten brachte der Stadtkasse ein Berna-Kipper von 1946 ein, nämlich 46 000 Franken. Ein Saurer-Kipplastwagen mit Jahrgang 1954 ging für 36 500 Franken weg. Für die Stadtkasse enttäuschend verlief das Bieterverfahren für einen FBW-Kehrichtwagen von 1972. Niemand überbot das Mindestangebot von 10 000 Franken, und so durfte Sammler Willi Röllin das für fast 400 000 Franken renovierte Gefährt in Empfang nehmen. Es geht wegen der teuren Sanierung als «vergoldeter» Lastwagen in die Geschichte ein. Das Schnäppchen wird künftig in einer FBW-Kollektion mit rund 50 Fahrzeugen in Näfels GL stehen.

Thomas Zeller zufrieden

Total nahm das für die Auktion beauftragte städtischen Gantlokal Hardau 104 450 Franken ein. Auf Anfrage zieht Stadtammann Thomas Zeller ein positives Fazit. Aus seiner Sicht wäre aber der Ganterfolg allenfalls grösser gewesen, wenn etwa der Handwagen mit Ochsnerkübel nicht für die recht hohe Anfangssumme von 1000 Franken ausgerufen werden musste. Prompt blieb die Stadt auf dieser Trouvaille sitzen, welche das Stadtbild während Jahrzehnten mit den dazugehörigen «Strassenwischern» prägte. ERZ nun aber deswegen einen Vorwurf zu machen, wäre ungerecht. Denn löblich ist, dass Daniel Aebli das städtische Gantlokal mit der Auktion beauftragte. So war die Provision massiv geringer als bei einem privaten Auktionator. Dort sind bis 40 Prozent Provision üblich. Beim Gantlokal Hardau sind es nur 1,5 Prozent, wie Thomas Zeller betont. Dazu kommt ein günstiger Personalaufwand von 90 Franken pro Stunden. «Zudem bleibt auch dieses eingenommene Geld in der Stadtkasse, einfach im roten Kübeli anstatt im blauen Kübeli», sagt Zeller schmunzelnd.

Die vier verbleibenden Objekte, darunter ein MAN-Saugwagen von 1987, werden ab Mitte November auf dem städtischen Onlineportal eGant zum Kauf angeboten. Welche Mindestangebote gelten, ist noch offen. Bleibt auch dieser Weg ohne Erfolg, werden die Objekte verwertet, sprich verschrottet.

Es war anzunehmen. Der «vergoldete» Lastwagen (links) der Wetziker Firma FBW brachte lediglich 10 000 Franken ein. Immerhin ging er an einen Sammler, der ihn sicher hegt und pflegt *Foto: Lorenz Steinmann*

Mitarbeiter setzten sich ein

Die Versteigerung der Oldtimer wurde im Zuge der Aufarbeitung der Verfehlungen der früheren ERZ-Führung durchgeführt. Das «Oldtimer-Museum» kann nun laut einer Mitteilung von ERZ aufgelöst und das Kapitel abgeschlossen werden. Zwei Fahrzeuge, ein Elektrolastwagen von 1925 der Firma Tribelhorn aus Zürich-Altstetten und ein Berna-Kipplastwagen mit Jahrgang 1919, kommen in die ARA Werdhölzli. Dort kann man sie bei Besucherrundgängen bestaunen. Für dieses Minimuseum stark gemacht hatten sich Mitarbeitende von ERZ, darunter Hugo Portmann.

Und was passiert mit den Räumlichkeiten des bisherigen Museums in Opfikon? Es ist ab sofort geschlossen. Ein weiterer Schritt bei der Bearbeitung des ERZ-Skandals wird mit der Einstellung des defizitären Seminarbetriebs «ara glatt» im Sommer 2021 folgen. Anschliessend wird die künftige Nutzung des Areals der stillgelegten Abwasserreinigungsanlage geplant. Auf dem Gelände befinden sich zwei Regenwasserbecken und das Betriebsgebäude für den Abwasserkanal ins Klärwerk Werdhölzli.

Noch ins TV-Studio

Übrigens hatte Stadtammann Thomas Zeller nach der Oldtimer-Gant am Samstag noch nicht Feierabend. Er spazierte, ein Sandwich essend, ins Fernsehstudio von SRF nach Zürich-Seebach. Dort war er als Amtsperson bis um 23 Uhr dabei hinter den Kulissen der Sendung «Happy Day». Zeller beaufsichtigte, dass bei der Ziehung der vielen Lose alles mit rechten Dingen zu- und herging.

ANZEIGEN

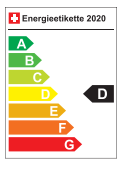
7 JAHRE GARANTIE

New Kia Sorento 4×4 ab CHF 47'950.–*

Jetzt als Smartstream-Diesel oder Benzin-Hybrid erhältlich. Und schon bald auch als Plug-in Hybrid.

Der neue Kia Sorento beeindruckt mit neuster Technologie, Raum, Komfort mit umfangreicher Funktionalität und kraftvollem Fahrspass. Ein SUV für Menschen, die eigene Wege entdecken wollen.

Erfahren Sie mehr auf kia.ch



Abgebildetes Modell: New Kia Sorento Style 1.6 T-GDi Hybrid aut. 5-Plätzer (inkl. Optionen: Panoramaglasdach CHF 1'750.– und Metallic-Lackierung CHF 850.– = CHF 2'600.–) CHF 64'550.–*, 7,5 l/100 km, 170 g CO_2/km [1], Energieeffizienzkategorie D, New Kia Sorento 2.2 Smartstream-Diesel aut. mit 8-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) 5-Plätzer, CHF 47'950.–*, 6,8 l/100 km, 179 g CO_2/km [1], Energieeffizienzkategorie D. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 174 g CO_2/km (unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.).
[1] Provisorischer Zielwert 115 g CO_2/km nach neuem Prüfzyklus WLTP, entspricht Ziel 95 g CO_2/km gemäss NEFZ-Messverfahren.
* Lancierungsprämie von CHF 2'000.– bereits abgezogen/das Angebot ist gültig bis 30.11.2020.

Rahel Senn verzaubert mit Popklassik

Die Neoklassikpianistin und Autorin Rahel Senn (34), die im Seefeld aufgewachsen ist, gastierte bereits in Amerika und Asien. Am Samstag präsentiert sie im Volkshaus «New Sound of Piano», das während der Corona-Krise entstanden ist.

Laura Hohler

Die Zürcher Pianistin Rahel Senn ist – als einzige Schweizerin – ein «Young Steinway Artist». *Foto: zvg.*

Die Zürcher Pianistin gehört gemäss «Blick» zu den aufstrebendsten Stars der internationalen Klassikszene. Zusammen mit vier weiteren Musikerinnen und Musikern bringt die schweizerisch-singapurische Pianistin und Komponistin Rahel Senn ihr aktuelles Programm «New Sound of Piano» auf die Bühne. Es ist der erste Auftritt der 34-Jährigen seit der Lockdown-Phase. Gearbeitet an ihrem neuen Werk habe sie während der ganzen Corona-Krise. «Die Monate ohne Auftritte konnte ich vor allem kreativ nutzen», berichtet Senn, die heute am Zürichsee lebt. «Man schätzt es dann umso mehr, wieder auftreten zu können.» Ausserdem habe sie dank der Krise viel Zeit mit der Familie und ihrem Kind verbringen können.

Eigenes Musical als Maturarbeit

In ihrem aktuellen Bühnenprogramm arbeitet die Pianistin sowohl mit eigens komponierten Stücken als auch mit neuen Arrangements von klassischer Musik. Gemeinsam mit Maruja Laukas (Violine), Gerald Karni (Viola), Klara Rundel (Violoncello) und Jan Kubis (Akkordeon) interpretiert sie Werke von Ludovico Einaudi, Johann Sebastian Bach und vielen weiteren Komponisten. Dabei kommen Synthesizer zum Einsatz, die dem Ganzen einen Touch von Techno mitgeben. Unter anderem tritt Senn mit ihrem Programm auch in Chur, Baden und Luzern auf.

Rahel Senn begann mit dem Klavierspielen im zarten Alter von 9 Jahren. 2005 schloss sie die Matura an der Kantonsschule Stadelhofen ab, wo sie das musische Profil belegte. Für ihre Maturarbeit komponierte und textete die damals 17-jährige Schülerin ein eigenes Popmusical, das sich dem Thema der Schizophrenie widmete. «Es war eine tolle und intensive Zeit. Auch die Schulleitung stand total hinter mir und meinem Projekt», so die Pianistin. Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler spielten die Rollen im Musical, proben durfte sie im Hallenbau der Kantonsschule. Die ehemalige Gymischülerin, die im Zürcher Seefeld aufgewachsen ist, hat auch heute noch ein enges Verhältnis zur Kantonsschule Stadelhofen. «Ich darf immer noch in den Räumlichkeiten des Schulhauses proben, was ich sehr zu schätzen weiss», so Senn. Auch ihre ehemaligen Lehrer haben sie nach all den Jahren nicht vergessen. «Eine Mathelehrerin kommt zu jedem meiner Konzerte. Das finde wirklich schön», so die Künstlerin.

Internationale Erfolge

Nach dem Gymnasium studierte die Zürcherin Klavier bei dem russisch-jüdischen Pianisten Konstantin Lifschitz an der Hochschule Luzern. 2012 wurde die siebensprachige Rahel Senn als einzige Schweizerin mit dem renommierten «Young Steinway Artists»-Förderprogramm ausgezeichnet, welches sich für junge Pianisten einsetzt. Danach folgten mehrere Soloalben und weltweite Auftritte, unter anderen in Südamerika und Asien. Auch mit der NDR-Radiophilharmonie konnte die vielseitige Künstlerin bereits zusammenarbeiten. Seit 2017 steht Senn bei der internationalen Plattenfirma Sony Classical unter Vertrag. Und sie schreibt Bücher: 2015 veröffentlichte Senn einen Roman über Eduard Einstein, den Sohn von Albert Einstein.

Rahel Senn mit «New Sound of Piano», Samstag, 31. Oktober, 19.30 Uhr, Volkshaus Zürich. https://rahelsenn.com

AUS DEM GEMEINDERAT

Worauf ist Verlass und was ist morgen?

Gabriele Kisker.

Erneut stürzt uns die Pandemie in eine Spirale von Verunsicherung, Angst und Wut. Verletzlichkeit und die Abhängigkeit vom Verhalten anderer werden aufgedeckt. Persönliche Bedürfnisse und Anforderungen des Gemeinwohls können in Konflikt geraten. Und doch zeigt uns Corona, wir können es nur gemeinsam schaffen, die Auswirkung der Gesundheitskrise zu mildern. Und sie lehrt uns, dass vorausschauende Planung und sorgfältige Umsetzung Mittel sind, Extremsituationen einzuschränken.

In diesem Sinne ist die Pandemie Vorspiel und Übungsfeld für eine Krise, die, schon lange angekündigt, sich immer schneller akzentuiert. Die Auswirkungen der Klimaveränderung werden immer augenfälliger und sie rücken immer näher. Auch hier sind wir auf dem Kipppunkt, an dem es jetzt rasches beherztes Handeln braucht. Sei es den Willen aufzubringen, die dringend anstehenden Massnahmen hin zur Erfüllung des Pariser Klimaabkommens umzusetzen, sei es im konkret Persönlichen, in der Nachbarschaft, in der Stadt. Wir sind aufgefordert gemeinsam vorauszuschauen, engagiert zu planen und sorgfältig umzusetzen.

> «Vordringliches Problem des Klimawandels in unseren Städten ist die Hitzeentwicklung.»

Vordringliches Problem des Klimawandels in unseren Städten ist die Hitzeentwicklung. Diese zu verstehen und durch geeignete Massnahmen einzuschränken, braucht einerseits komplexe Analysen und andererseits den politischen Willen, Hitzeminderung nicht als nachgeordnete Massnahmen zu denken, sondern geradezu eigentliche «Cool-Spots» zu bauen. Gerade in grossen Verdichtungsprojekten in belasteten Gebieten, gerade in Zürich Nord, gerade in den letzten Baulandreserven wie der Thurgauerstrasse.

Dazu bräuchte es ein Zusammenspiel verschiedener Departemente, verschiedener Instrumente, aufgeschlossene Planer, Bauherren und Nutzer. Es bräuchte den Willen, ein Modell für klimaökologisches, sozialverträgliches, verdichtetes Bauen zu gestalten und kooperativ umzusetzen und nicht lediglich einigermassen akzeptable Wohnbehältnisse für das Plansoll zu beschaffen.

Will die Stadt Zürich wirklich in die Zukunft denken und darin eine Vorbildfunktion einnehmen und gleichzeitig auch Dritte sensibilisieren und unterstützen (Zitat aus Umsetzungsagenda 2020–2023 zur Fachplanung Hitzeminderung), dann ist mehr gefordert. Mit dem Referendum gegen den Gestaltungsplan Thurgauerstrasse und einem lauten «Nein» zu diesem Gestaltungsplan bei der Abstimmung im November soll dieser Weg geöffnet werden. In einer Zeit, die mit viel Einschränkung und viel Ungewissheit verbunden ist, können wir uns da, wo Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten noch einigermassen intakt sind, aktiv einsetzen für einen generationentauglichen Städtebau und Massnahmen im Sinne unseres zukünftigen Gemeinwohls umsetzten.

Gabriele Kisker,
Gemeinderätin Grüne Kreis 1 und 2,
Architektin und Mitglied der Kommission Hochbaudepartement, Stadtentwicklung

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Wir Gemeinderäte sind angewiesen auf Rückmeldungen

Pascal Lamprecht.

Ich sehe uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stets als Sprachrohr der Bevölkerung, zumindest derjenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche uns das Vertrauen gegeben haben und deren Interessen wir vertreten dürfen. Dabei sind wir angewiesen auf regelmässige Rückmeldungen, um Ihre Bedürfnisse stets abzuholen. Selbstverständlich ergeben sich vielfach auch kontroverse Diskussionen, welche aber nicht nur bereichernd sind, sondern auch zu guten Kompromissen, wenn nicht gar zum Konsens führen. In vielen politischen Themenfeldern sind ja Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch unmittelbar betroffen.

Das gilt beispielsweise bei Schulthemen. Die Einführung der Tagesschule betrifft viele von uns ganz direkt, und es wäre fatal, würde den Kindern und Eltern, aber auch den Lehr- und Betreuungspersonen nicht Gehör verschafft werden. Eine Mehrheit der Stadtzürcher Bevölkerung hat dieser Einführung zugestimmt und sieht somit darin sowohl einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit als auch einen pädagogischen Mehrwert. Wie die Tagesschulen aber ausgestaltet werden und wie flexibel das Modell auf unsere Ansprüche reagieren kann, liegt auch in Ihren Händen. Wie kann die Tagesschule unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund allen zugänglich sein? Wie kann die Vereinbarkeit von Beruf – Familie – Schule am besten gewährleistet werden? Welches ist ein angemessener Betreuungsschlüssel für unsere Kinder und welche Anstellungsbedingungen sollen für die Betreuungspersonen gelten?

> «Es wäre fatal, würde Kindern, Eltern, Betreuungs- und Lehrpersonen nicht Gehör verschafft.»

Die moderne Schule steht aber auch vor Herausforderungen, was die Digitalisierung und die Weiterentwicklung des Unterrichts für die heutige Zeit betrifft. Und schliesslich wird ein Wachstum der Schülerzahlen prognostiziert, was den Bedarf an zusätzlichem Schulraum nach sich zieht. Sie haben bestimmt auch Ihre Ansichten über die Ausgestaltung und Weiterführung unserer Schulen. Es liegt dabei an uns, die verschiedenen Wünsche zu sammeln und zu bündeln. Dieser Entwicklungsprozess ist intensiv und muss stets aufs Neue justiert werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Schulpräsidium. Es ist Schaltstelle zwischen den Schulen im Alltag und den politischen Vorgaben aus dem Gemeinde- und Stadtrat. Im Schulkreis Letzi stellt sich nächstes Jahr Ursula Sintzel (SP) zur Wahl. Ich bin überzeugt, dass sie die richtige Person für dieses Amt ist. Ursula Sintzel kann gut zuhören, ist im Quartier gut verankert und bringt nicht nur einen grossen Erfahrungsschatz, sondern auch frischen Wind mit. Dies sind die richtigen Voraussetzungen, um die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und des Schulpersonals ernst zu nehmen und auch um anzupacken, diese Anliegen in unser aller Interesse umzusetzen.

Pascal Lamprecht, Gemeinderat SP Kreis 9,
Mitglied RP Slöba/V,
Präsident Spezialkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Shedhalle zeigt Schaffensprozesse

Das neue Shedhalle-Team präsentiert in der Roten Fabrik eine Ausstellung, bei der alles mit dem aktuellen Weltgeschehen in Zusammenhang steht.

Jeanette Gerber

In ihrer Video-Installation verwebt Dominique Koch drei Ebenen in eine science-fiktionale Poesie. *Foto: jg.*

Einen Einblick in ihr Programm «Protozonen 2020–2025» gab in der Roten Fabrik das neue Shedhalle-Team mit Miriam Haltiner (Geschäftsleiterin), Thea Reifler und Philipp Bergmann (künstlerische Leitung) sowie Michelangelo Miadis, Lucie Tuma, Isabelle Vuong (kuratorisches Board). Der Begriff Protozone setzt sich zusammen aus der Vorsilbe Proto, die eine Vorstufe signalisiert und das Potenzial von Evolution in sich trägt, und dem Wort Zone, in der Science-Fiction oft ein Gebiet, in dem Utopien möglich sind.

Zu einem neuen Denken anregen

Vieles, nicht zuletzt die Auswirkungen der Pandemie, deutet darauf hin, dass sich die Welt in einer Krise befindet. Um dieser angsteinflössenden Entwicklung entgegenzusteuern, will sich das Shedhalle-Team mit den Mitteln der Kunst einmischen. Wie sähe die Welt aus, wenn die Menschen radikal anders handeln würden? Das Team startete die Suche nach Antworten mit der ersten Protozone «Contamination/Resilience». Kontamination bedeutet Gefährdung, Resilience hingegen Widerstandsfähigkeit. «Wir wollen einen Raum für prozessbasierte Kunst schaffen und aufzeichnen, was Gemeinschaften und Ökosysteme widerstandsfähiger machen könnte», erklärte Thea Reifler. «Wir wollen keine Werke im üblichen Sinn ausstellen – also keine Endprodukte –, sondern lange Schaffensprozesse aufzeigen. Alles soll mit dem aktuellen Weltgeschehen in Zusammenhang stehen.» Dafür bringt «Contamination/Resilience» Praktiken, Theorien, Sience-Fiction-Romane und Kunstwerke zusammen, die ein neues Denken über die Zukunft anregen.

Am Samstag konnte das Publikum einen Einblick in Video-Installationen, Performances und Workshops der zahlreichen Künstlerinnen und Künstler nehmen:

In der Video-Installation «Sowing the Seeds for the Future» (Säen für die Zukunft) verwebt Dominique Koch drei Ebenen in eine science-fiktionale Poesie. Sie begreift Science-Fiction als Ort, an dem die Grenzen zwischen Fiktion und politischer sowie wissenschaftlicher Realität verwischen und mit neuen Welten experimentiert werden kann. Ausgangspunkt ist das internationale Forschungszentrum für Agrikultur in den Trockengebieten, dessen Forschungsprogramm und genetische Datensammlung von Saatgut in Aleppo, Syrien, wegen des anhaltenden Krieges Vernichtung drohte. Der Erhalt des Saatguts ist für das Überleben der Menschheit unerlässlich. Koch zeigt Bilder aus dem Forschungsinstitut, welche durch das Gespräch mit dem Naturphilosophen Andreas Weber untermalt werden. Ergänzend spricht eine fiktive Stimme aus der Perspektive des Saatguts. Dominique Kochs Installationen werden landläufig als Denklaboratorien bezeichnet.

Beim Spiel viel über sich erfahren

Omsk Social Club zeigten ein intuitives Brettspiel, ein ästhetisches Kunstobjekt als Real Game Play, eine Kombination aus Rollenspiel und eigener Lebenserfahrung. Die Besucherinnen und Besucher dürfen das Spielbrett benützen und werden feststellen, dass es unendlich viele Möglichkeiten gibt, die man einschlagen kann. Sie werden dabei viel über sich selbst und ihr Unterbewusstsein erfahren.

Jeden Sonntag findet ein Lesekreis mit feministischen Science-Fiction-Romanen statt, wobei ein Text gelesen und anschliessend darüber diskutiert wird. Dies in Anwesenheit von Künstlerinnen und Künstlern und offen für alle. Buchvorschläge werden gerne angenommen.

Die Werke der ersten Protozone sind in der Lo-Intensity-Phase bis 6. Dezember jeweils Samstag und Sonntag zugänglich. Sie entwickeln sich durch wöchentliche Workshops, Talks und Lesegruppen weiter. Dieser Prozess wird bis 2025 fortgesetzt. Pro Jahr wird es vier Protozonen mit je einem eigenen Thema geben.

Ausstellung Protozone bis 6. Dezember, Sa und So ab Mittag bis eine Stunde nach Sonnenuntergang. Maskenpflicht, Eintrittspreis nach Gutdünken. Shedhalle, Rote Fabrik, Seestr. 395. www.shedhalle.ch

Wollishofen: Kein Mini-Weihnachtsmarkt

Der diesjährige Weihnachtsmarkt in Wollishofen fällt vollständig aus. Zwar wurde bereits im Mai beschlossen, dass anstelle des üblichen Marktes mit rund 40 Verkaufsständen und Kinderattraktionen dieses Jahr nur ein Mini-Markt mit Adventskranzverkauf und zwei bis drei Verpflegungsständen stattfinden soll. Aber aufgrund der Entwicklung des Infektionsgeschehens und der damit verbundenen Verschärfung der Veranstaltungsregelungen hat das Organisationskomitee des Weihnachtsmarktes beschlossen, auch auf die Durchführung dieses kleinen Marktes zu verzichten. (e.)

Im 100. Jahr findet kein Chlausumzug statt

In Wollishofen muss der Umzug der Chläuse für dieses Jahr abgesagt werden. Der Anlass war für den 4. Dezember geplant und fällt nun der Corona-Pandemie zum Opfer. «Und das heuer, beim 100-Jahr-Jubiläum», bedauern die Organisatoren.

Auch das Chlausteam Heilig Kreuz Zürich-Altstetten sagt sämtliche Termine der Chlausete 2020 wegen Corona ab. Das hat der Vorstand des Chlausteams nach einer Umfrage beschlossen. Davon betroffen sei leider auch die geplante Chlausfeier vom 28. November in der katholischen Kirche Heilig Kreuz. Besuche bei Familien sowie in Altersheimen und Kindergärten hatte man schon vorher abgesagt (wir berichteten). (red.)

ANZEIGEN

TOYOTA
HYBRID
TEST DAYS
23. – 31.10.2020

BIS CHF 4'000.–
HYBRID-PREISVORTEIL

ERLEBEN SIE UNSERE HYBRID-MODELLE.

Überzeugen Sie sich jetzt von über 20 Jahren Vorsprung bei der Hybrid-Technologie. Denn Vollhybrid von Toyota steht längst nicht mehr nur für niedrigen Verbrauch und geringe CO_2-Emissionen. Die neueste Hybrid-Generation steht auch für Power, Innovation und Fahrspass.

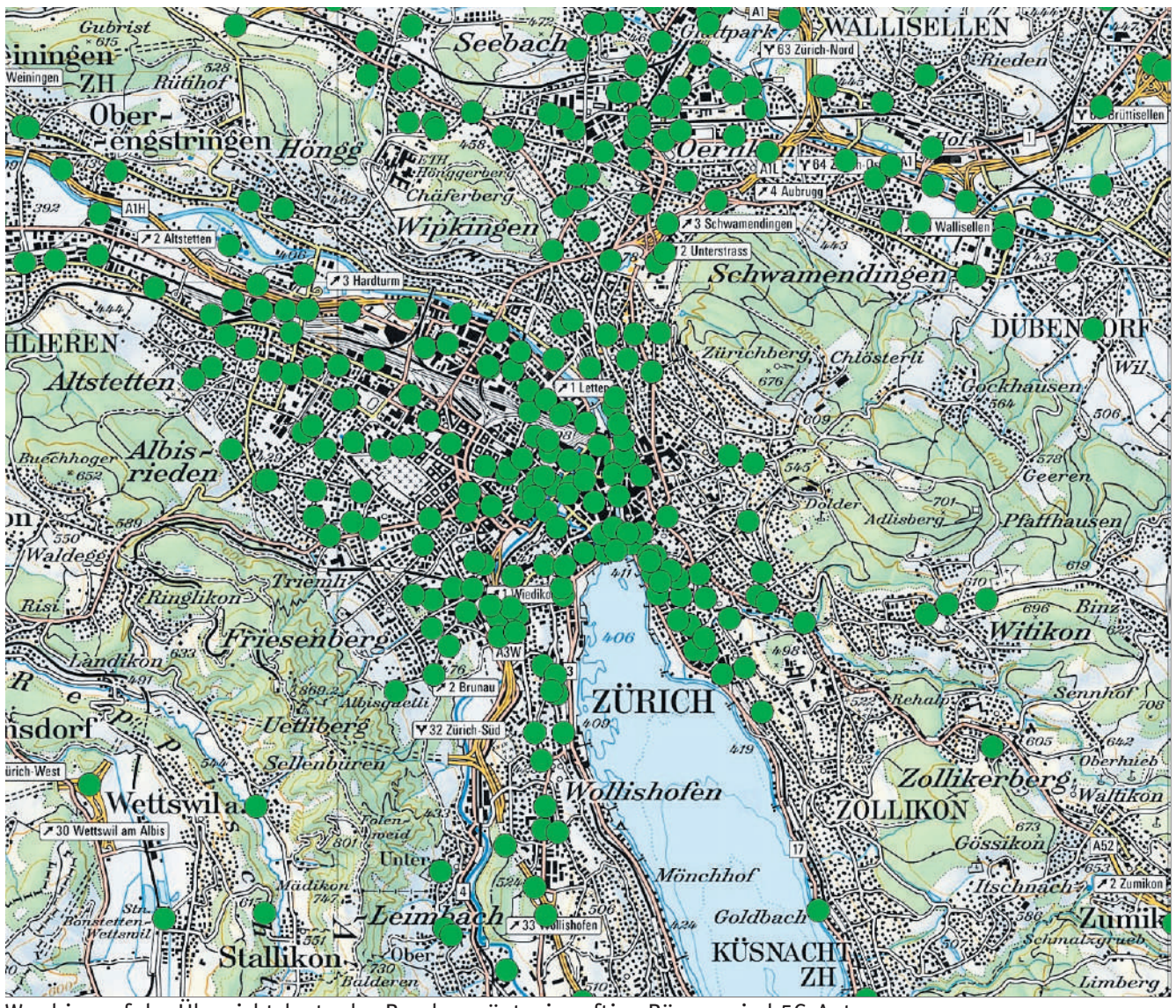
Welcher Hybrid-Typ sind Sie? Finden Sie es jetzt heraus, an den Toyota Hybrid Test Days.

Empf. Netto-Verkaufspreis, inkl. MwSt., Corolla Hybrid GR-Sport, 2,0 HSD e-CVT, 135 kW/184 PS, CHF 45'400.– abzgl. Cash-Prämie von CHF 4'000.– = CHF 41'400.–, Ø Verbr. 5,2 l/100 km, CO_2 119 g/km, En.-Eff. A. Die Verkaufsaktionen sind gültig für Vertragsabschlüsse mit Inverkehrsetzung vom 1.–31.10.2020 oder bis auf Widerruf. Zielwert Ø CO_2-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 115 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.

Im Antennendschungel wächst der Unmut

Der Bund hat Anfang 2019 Mobilfunkfrequenzen für 5G an Swisscom, Sunrise und Salt vergeben. Seither schiessen 5G-Antennen wie Pilze aus den Dächern. Im Gleichschritt dazu wächst der Widerstand in der Bevölkerung. Auch in Zürich.

Lisa Maire



Was hier auf der Übersichtskarte des Bundes grünt wie saftige Bäume, sind 5G-Antennen. *Quelle: www.bakom.admin.ch*

5G und was es kann

5G-Technologie verspricht Nutzern von 5G-fähigen Smartphones deutlich verbesserte Datenübertragungsraten. Besonders interessant erscheint das als schneller, effizienter und stabiler gepriesene 5G jedoch für industrielle und andere technologische Anwendungen der Zukunft: In der «Smart Factory», im «Internet der Dinge» kommunizieren vernetzte Geräte, Fahrzeuge und Maschinen untereinander und mit den Nutzern.

Zurzeit sendet die fünfte Mobilfunkgeneration jedoch noch im Bereich der bisherigen Mobilfunk- und WLAN-Frequenzen. Irgendwann soll 5G zwar auch in höheren Frequenzbereichen zur Anwendung kommen, Stichwort «Millimeterwellen. Bei der Frage, wie sich eine solche Strahlung auf den Menschen und seine Gesundheit auswirkt, besteht aber gemäss dem Bundsamt für Umwelt noch wissenschaftlicher Klärungsbedarf. Vorerst sei völlig unklar, wann und ob überhaupt Millimeterwellen in der Schweiz zur Anwendung gelangen werden. (mai.)

Wie stark belasten 5G-Antennen Mensch und Umwelt? Noch weiss man es nicht genau. *Foto: mai.*

Politischer Druck gegen 5G

Von Gesundheitsrisiken durch 5G wollen die Telekomfirmen indes nichts wissen. Sie verweisen auf die strengen Schweizer Strahlengrenzwerte, die auch für 5G einzuhalten seien. Zudem, so monieren sie, werde dank der viel effizienteren 5G-Technologie die Strahlenbelastung der Bevölkerung insgesamt sogar eher abnehmen als zunehmen. Auch wenn der Bundesrat derzeit eine Lockerung der Strahlengrenzwerte ausschliesst: 5G-Kritiker befürchten trotzdem deren schleichende Aufweichung auf Druck der Netzbetreiber. Mit mehreren Volksinitiativen wollen sie nun politischen Gegendruck machen. Auch Kantone und Gemeinden proben hie und da den Aufstand. Für Aufsehen sorgten besonders die G5-Moratorien einiger Westschweizer Kantonsparlamente.

Allerdings stehen solche Moratorien rechtlich auf wackligen Füssen. Würden sie in Erlasse mit abweichenden Strahlengrenzwerten umgesetzt, wäre das kompetenzwidrig, warnt Bundesbern (s. Infobox rechts). In Zürich jedenfalls bleibt die Praxis bundeskonform – unbesehen des wachsenden Widerstands aus den Quartieren. «Das Bewilligungsverfahren ist eine hoheitliche Tätigkeit. Das heisst: Die Stadt ist verpflichtet, eine Bewilligung zu erteilen, wenn alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten sind», bestätigt das Hochbaudepartement (HBD) auf Anfrage. Dazu gehöre neben den eidgenössischen Immissions- und Anlagegrenzwerten auch das kantonale Bau- und Planungsgesetz.

Oft im Bagatellverfahren

Die Bewilligungsverfahren stehen allerdings auch unter Beschuss von 5G-Kritikern. Sie argwöhnen, dass Netzbetreiber mit 5G-Projekten in ihren Baugesuchsunterlagen zu kleine, realitätsfremde Sendeleistungen angeben und die Antennen zeitweise viel stärker strahlen als bewilligt. Bei der Stadt Zürich besteht man jedoch darauf: Die «Standortdatenblätter», auf denen Mobilfunkbetreiber nachweisen müssen, dass Anlagegrenzwerte eingehalten sind, würden im Bewilligungsverfahren umfassend überprüft. Zudem, so das HBD weiter, führe der Umwelt- und Gesundheitsschutz nach Inbetriebnahme der Anlagen «in der Regel» Messungen an den höchstbelasteten Orten durch.

Die Stadt behandelt nach eigenen Angaben jährlich rund 60 Baugesuche zu Mobilfunkanlagen, wobei es aktuell bei den Netzbetreibern eine «erhöhte Tätigkeit» gebe. Zahlen zu 5G-Bewilligungen sind jedoch keine erhältlich. Bewilligt würden nur Frequenzbänder – unabhängig von der zum Einsatz gelangenden Technologie, heisst die Begründung. Auch Sunrise und Salt wollen die Zahl ihrer 5G-Antennen in Zürich nicht beziffern. Nur Swisscom gibt auf Anfrage bekannt, auf Stadtgebiet habe man aktuell 116 Antennen mit Standard 5G+ in Betrieb.

Wer genau wissen will, wie viele 5G-Antennen mittlerweile in Zürich strahlen und wo, macht sich am besten auf der Übersichtskarte des Bundes schlau: Aktuell sind es 340. Viele von ihnen gingen ohne formelles Baugesuch in Betrieb – Stichwort «Bagatelländerung». Das 2013 von der kantonalen Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz ins Leben gerufene Konzept komme dann zum Zug, «wenn eine Anlageänderung keinen oder nur einen geringen Einfluss auf die Strahlungsimmissionen hat», erklärt das HBD. Auch hierbei müssten jedoch gewisse vordefinierte Kriterien eingehalten werden.

Verzögern, aber nicht verhindern

Genau solche «heimlichen» Antennenaufrüstungen (ohne Publikation im Amtsblatt, ohne Einspruchmöglichkeit) sind jedoch 5G-Kritikern ein besonderer Dorn im Auge. Die Praxis sei rechtlich mehr als fraglich, schreibt etwa der Verein «für ein strahlungsarmes Quartier Witikon» auf seiner Website. Auch der Witiker Verein «Mobilfunkantenne Eierbrecht» stellt fest, die Stadt handhabe die Auflagen an Telekomfirmen «eher freigebig».

In der Enge teilt man diese Meinung. «In zwei Jahren Auseinandersetzungen haben wir gelernt, wie parteiisch die Stadt zugunsten der Mobilfunkbetreiber agiert», sagt Martin Grueber, der sich zusammen mit 30 weiteren Anwohnern gegen eine neue Handyantenne an der Rossbergstrasse zur Wehr setzte. Ihr Einspruch wurde jedoch über zwei Instanzen hinweg abgelehnt, auf einen Gang vor Bundesgericht verzichten sie. Zurück bleiben Kosten um die 45 000 Franken.

Grueber ist aber überzeugt: «Man kann das Geld für Dümmeres ausgeben.» Immerhin habe man nun die Antenne zwei Jahre weniger lang ertragen müssen. Ihm ist bewusst: Mit Einsprachen lassen sich neue Mobilfunkantennen zwar verzögern, aber kaum verhindern. Der bessere Weg führe über die Sensibilisierung von Hausbesitzern. Auf diese Weise habe man in der äusseren Enge schon mehrere geplante Antennen «weggebracht», bilanziert Gruebers Mitstreiter Max Harmann.

Hausbesitzer kassieren ab

Einfach sind solche Überzeugungsaktionen trotzdem nicht. Denn für Mobilfunkantennen auf ihren Dächern garnieren Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer von den Betreibern viel Geld. Ihm selbst seien 120 000 Franken angeboten worden, sagt Harmann, der selbst in Zürich ein Mehrfamilienhaus besitzt. «Das ist aber eher wenig, man hätte noch dealen können.» Auch die Stadt kassiere übrigens ab für Antennen auf ihren Gebäuden und Grundstücken, bemerkt Grueber spitz. Und zitiert eine Recherche des «Tages-Anzeigers», die ergab: Die Vermietung von Antennenflächen bringt der Stadt jährlich über zwei Millionen Franken. Auf Harmanns Liegenschaft indes kommt garantiert keine Antenne. «Ich könnte sonst nicht mehr ruhig schlafen», betont er. «Als Eigentümer trage ich doch auch Verantwortung gegenüber Hausbewohnern und Nachbarn, die sich im direkten Umfeld einer Mobilfunkantenne ängstigen oder unwohl fühlen.»

Transparenz nicht vor 2022

Für die Bewilligung und Kontrolle von Mobilfunkanlagen sind die Kantone und Gemeinden zuständig. Dabei haben sie sich grundsätzlich an die Vorgaben des Bundes zu halten. Und diese lauten: Solange die Grenzwerte der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) sowie alle Bauvorschriften eingehalten werden, ist die Installation von Mobilfunkantennen zu genehmigen.

Unklarheit herrscht jedoch noch bei den sogenannten adaptiven Antennen, die bei 5G zum Einsatz kommen. Gemäss dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) sind adaptive Antennen in der Lage, die zu übermittelnden Signale gezielt in Richtung der Nutzenden respektive der Mobilfunkgeräte zu senden, während die Strahlung in den anderen Richtungen reduziert werde. Im Gegensatz dazu senden konventionelle Antennen mit einer immer gleichen räumlichen Verteilung der Strahlung.

Messungen im realen Betrieb

Solche adaptive oder «beamforming»-Antennen finden zwar zunehmend Eingang in Bewilligungsverfahren. Noch fehlt Kantonen und Gemeinden aber eine Vollzugshilfe des Bundes, welche ihre besondere, dynamische Abstrahlcharakteristik berücksichtigt. Gemäss Bafu gibt es zwar Modellrechnungen und erste Erfahrungen aus Testbetrieben mit adaptiven Antennen, nicht jedoch Praxiserfahrungen über das Verhalten der Anlagen im realen Betrieb – und damit über die tatsächliche Strahlenbelastung der Bevölkerung. Darüber soll nun ein Monitoring mit Testmessungen im grossflächigen realen Betrieb Aufschluss geben. Zurzeit erarbeitet der Bund noch die erforderliche neue Messmethode. Die eigentlichen Messungen beginnen erst 2021. Und der entsprechende Bericht mitsamt angepasster Vollzugshilfe ist nicht vor 2022 zu erwarten.

Bis dahin empfiehlt das Bafu den Kantonen und Gemeinden, adaptive Antennen in einem «worst case»-Szenario zu behandeln – also die Strahlung wie bei konventionellen Anlagen nach der maximalen Leistung zu beurteilen. Die tatsächliche Strahlung werde damit überschätzt und die Beurteilung sei für die betroffene Bevölkerung auf der sicheren Seite. (mai.)

ANZEIGEN

Stiftung PWG

Wir danken allen, von denen wir ein Haus kaufen durften

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

DER NEUE OPEL INSIGNIA KANN ALLES. AUSSER BLENDEN.

MIT INTELLILUX LED® PIXEL-LICHT. MEHR DAZU AUF OPEL-INSIGNIA.CH

Messerstecher verletzt Mann lebensgefährlich

Am frühen Samstagmorgen wurde an der Zollstrasse im Kreis 5 ein Mann tätlich angegriffen und mit einer Stichwaffe lebensbedrohlich verletzt. Die Stadtpolizei sucht Zeugen.

Kurz vor 2.30 Uhr wurde die Stadtpolizei wegen einer Auseinandersetzung an die Zollstrasse im Kreis 5 gerufen. Gemäss ersten Erkenntnissen sprachen zwei Unbekannte zwei Männer an und forderten Geld. In der Folge wurde einer der Angesprochenen von den Unbekannten angegriffen und dabei durch Schläge und eine Stichwaffe verletzt. Er musste durch die Sanität von Schutz & Rettung Zürich mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden, wo er notoperiert wurde. Die Täter flüchteten in unbekannte Richtung. Die Täter werden wie folgt beschrieben: etwa 20 bis 30 Jahre alt, ca. 175 bis 185 cm gross, sie trugen dunkle Kleidung und hatten Kapuzen über den Kopf gezogen. (red.)

Spaziergängerin findet tote Person im Wald

Am Samstagnachmittag wurde in einem Waldstück im Kreis 9 eine unbekannte tote Person gefunden. Kurz nach 16 Uhr meldete eine Spaziergängerin der Stadtpolizei, dass sie eine Leiche entdeckt habe. Der Fundort wurde durch die Stadtpolizei abgesperrt. Die Identität der verstorbenen Person konnte noch nicht geklärt werden. Die Umstände und Hintergründe, die zum Tod der Person geführt haben, seien zurzeit unklar und würden durch Detektive der Stadtpolizei und das Institut für Rechtsmedizin untersucht, heisst es in der Mitteilung der Polizei. Bei Redaktionsschluss bestanden keine Hinweise auf eine Dritteinwirkung. (red.)

Seit 50 Jahren kicken sie in eigener Liga

Am 21. Februar 1968 wurde mit dem Damenfussball Club Zürich der erste Frauenfussballverein in der Schweiz gegründet. Anfang 1970 wurde eine eigene Liga gegründet: Dieses Jubiläum würdigt das FCZ-Museum mit einer Ausstellung.

Die Frauennationalmannschaft von 1970, als der Damenfussball eine eigene Liga erhielt. *Foto: zvg.*

Die Ausstellung thematisiert in einem ersten Teil die Gegenwart des Fussballs mit Fokus auf die FCZ-Frauen,

> «Wenn wir spielen wollten, gab es nicht so viele Teams, gegen die wir antreten konnten, im Ausland auch nicht.»
>
> Ursula Moser, Gründerin FC Zürich Frauen

das Nationalteam und auf Neugründungen in der Region Zürich sowie Querbezüge zur internationalen Situation. In Videointerviews erzählen heutige Fussballerinnen von den momentanen Bedingungen im Frauenfussball. Die Gegenwart ist nicht zuletzt geprägt durch Protest und Forderungen nach mehr finanziellen Mitteln und Präsenz in den Medien.

Eine Fotowand dokumentiert, wie die Journalistin und Künstlerin Laura Kaufmann die FCZ-Frauen in der vergangenen Saison begleitete. Davon zeugen persönliche und spezielle Aufnahmen, die einen künstlerischen Ansatz mit journalistischem Blick verbinden.

> «Fussball ist nichts für Frauen. Der weibliche Körper ist für diese Sportart ungeeignet.»
>
> Prof. Otto Liljedahl, schwedischer Arzt und Fussballfunktionär, 1972

Erinnerungen aus Anfangszeiten

Der zweite Teil der Ausstellung zeigt die vielfältige Geschichte. So ist das historische Anwachsen der Vereine in der Schweiz auf drei grossen Karten dargestellt. Hinter den Karten sind die absurden Argumente der Frauenfussball-Gegnerschaft vereint – ein versteckter, düsterer Blick auf das Thema. Portraits, Videointerviews sowie Fotografien halten persönliche Erinnerungen und spannende Erlebnisse aus den Anfangszeiten des Frauenfussballs in der Schweiz fest. So zum Beispiel Monika und Silvia Stahel, die bereits 1967 den FC Goitschel gründeten. Vom Verband wurde ihre Anfrage, ob sie ihren Verein offiziell anerkennen lassen dürfen, jedoch mit einem «Trostpflaster» abgefertigt. Sie durften sich als Schiedsrichterinnen ausbilden lassen, um künftig Juniorenspiele leiten zu können. Den ersten Kurs absolvierten 14 junge Frauen. Schliesslich werden in Vitrinen besondere Objekte ausgestellt, die neue Einblicke in die faszinierenden Anfänge des mittlerweile breit anerkannten Frauenfussballs erlauben. (pd.)

> «Ich konnte nicht verstehen, warum ich als Mädchen nicht Fussball spielen durfte.»
>
> Madeleine Boll, Nationalspielerin, erste Spielerin im Ausland

«Eine eigene Liga! 50 Jahre Frauenfussball in der Schweiz». Ausstellung bis 31. Dezember 2020, Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 10 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 17 Uhr. FCZ-Museum, Werdstrasse 21.

BRUNOS KURZGESCHICHTE

Haustiere den Kindern zuliebe geht manchmal daneben

Bruno Schlatter-Gomez*

Aufgewachsen in einer Genossenschaftswohnung in Albisrieden, konnte ich aus der Hausordnung klar entnehmen: Keine Katzen und keine Hunde erlaubt. Mein Bruder wollte aber auf seinen 8. Geburtstag unbedingt eine Katze. Doch am 9. August 1956 bekam er halt nur ein Vögeli, den Bobby, einen schönen, jungen, gelben Wellensittich – handzahm aufgezogen, gekauft an der Bertastrasse bei einer Hobbyzüchterin, die im «Tagi» inseriert hatte. Ueli war überglücklich. Heute, 72 Jahre alt, hat er, ich weiss nicht, den wie vielten Vogel, und alle hiessen Bobby. Sie konnten auch alle sprechen. Als unser erster Bobby bald einmal deutlich sagte: «Dä Bobby Schlatter isch än Luusbueb», war unsere Begeisterung gross. Er war sehr gelehrig und erweiterte sein Repertoire mit einem «Potztuusig, de Bobby Schlatter isch en Luusbueb!». Mein Bruder machte mit dem sprechenden Vögeli stolz Vorstellungen für die Nachbarn und Freunde. Bald wollten die zwei Nachbarsmädchen auch einen Vogel. Sie tauften ihn Pieps und demonstrierten uns schon nach einer Woche, wie der seinen Namen schrill in die Wohnung schrie: «Pieps, pieps!» Wir lachten sie aus, wie es halt nur Kinder können.

> «Mein Bruder machte mit dem sprechenden Vögeli stolz Vorstellungen für die Nachbarn und Freunde.»

Bald kamen die Schildkröten in Mode, und Ueli kaufte sich vom Sackgeld eine. Irgendwann hat er sie verschenkt. Es folgten weisse Mäuse und Meersäuli. Erwachsen, mit eigener Wohnung, hatte mein Bruder einen Rauhaardackel. Als er starb, meinte Ueli traurig: «Jetzt will ich kein Hündli mehr.» Seit seiner Frühpensionierung aber hat er seit 12 Jahren einen Jack-Russell-Terrier. Ein lustiges, aber sehr lebhaftes Kerlchen. Er schaut sehr gerne Trickfilme, der Hund. Am liebsten die von Pingu, die ihm mein Bruder von YouTube herunterlädt. Er sitzt bockstill auf dem Ledersofa und starrt interessiert auf den Bildschirm. Nur wenn es spannend oder traurig wird im Film, winselt das Hündchen etwas. Ich muss erwähnen, dass mein Bruder schon als Kind seine Haustiere immer vorbildlich geputzt, gepflegt und gefüttert hat.

> «Er schaut sehr gerne Trickfilme, der Hund. Am liebsten die von Pingu.»

Das kann ich von meinen Buben nicht unbedingt behaupten. Patricks Hamster Billy war zwar herzig, aber er rannte in der ganzen Wohnung umher und war schwer wieder einzufangen. Er knabberte an meinen Manuskripten und liess natürlich auch die kleinen schwarzen «Bölleli» liegen, immer gut versteckt. Dass Patrick im mit eiskaltem Wasser gefüllten Lavabo herausfinden wollte, ob der Billy schwimmen kann, hat der kleine Hamster knapp überlebt.

Den Käfig geputzt hat meine Frau. Dann sprach sie ein Machtwort. «Der Hamster bleibt im Käfig, und du putzt und fütterst ihn, oder er muss weg», so ihr Ultimatum. Patrick hat ihn nach einer Woche verschenkt mit dem ungeputzten Käfig. Das mit dem ungeputzten Käfig machte meine Frau echt hässig.

Ich will keine Schätzung abgeben, aber bei von Kindern gewünschten Tieren putzen meistens die Mütter die Käfige. Und die Jungmannschaft verliert bald das Interesse an ihrem tierischen Freund. Heute aber hat mein anderer Sohn, Oliver, zwei Katzen und zeigt grosse Tierliebe für seine Haustiere. Selbstverständlich putzt, hegt und pflegt er sie und verwöhnt sie schon ein wenig. Die Enkelkinder wachsen mit einer Selbstverständlichkeit in Harmonie mit den Büsi auf.

> «Dass Patrick herausfinden wollte, ob Billy schwimmen kann, hat der Hamster knapp überlebt.»

Ja, auch ich war Katzenfan. Jung verheiratet, verliebte ich mich in ein sehr junges Büsi auf einem Bauernhof. Doch schweren Herzens mussten wir es bald wieder abgeben: Ich litt und leide heute noch an einer schweren Katzenhaarallergie. Doch Caruso fand ein gutes Plätzli bei meiner Mutter. Er wurde 21 Jahre alt und begrüsste mich immer freudig, wenn ich auf Besuch kam.

Ja, Haustiere für Kinder, auch wenn sie noch so stürmen, müssen gut überlegt sein. Das gilt auch für Erwachsene, vor allem bei Hunden und Katzen. Und wenn der Entschluss gefällt ist: Denken Sie daran, die Tierheime sind voll von Tieren, die auf ein schönes Zuhause warten. Als ich meine spanische Frau fragte: «Was hast du für Haustiere gehabt in deinem ‹Pueblo›?», war ihre Antwort: «Gar keine.» – «Aber du hast doch herzige Kaninchen, Katzen und einen Esel gehabt», bohrte ich weiter. «Die Kaninchen haben wir gegessen, die Katzen kamen nie ins Haus, die mussten Mäuse fangen, und der Esel war ein Nutztier.» Nach ein paar Sekunden meinte sie noch mit einem leichten Lächeln: «Aber wir durften als Kinder auf dem Esel reiten.»

*Der pensionierte Pressefotograf Bruno Schlatter-Gomez aus Albisrieden ist zugleich ein leidenschaftlicher Geschichtenerzähler. In dieser Rubrik schildert er jeden Monat heitere Anekdoten aus fünf Generationen.

Führung durchs Arboretum

Das Arboretum aus dem späten 19. Jahrhundert gehört zu Zürichs herausragenden Gartendenkmälern. Um die Grünanlage in eine denkmalgerechte Zukunft führen zu können und den heutigen Nutzeransprüchen gerecht zu werden, spannt die praktische Gartendenkmalpflege mit der Wissenschaft zusammen. Am Freitag, 30. Oktober, findet von 14 bis 16 Uhr eine Führung durchs Arboretum am Mythenquai 1 im Kreis statt. Es ist eine Anmeldung via gruenagenda.ch nötig, die Teilnahme ist kostenlos. Corona-bedingt gilt bei der Führung eine Maskenpflicht. (pd.)

ANZEIGEN

Keine Berührungsängste bei Dinosauria im Letzipark in Zürich-Altstetten vom 2. bis zum 14. November. *Foto: zvg.*

Publireportage

Letzipark: Hilfe, die Dinos sind los

Vom 2. bis am 14. November kommen T-Rex & Co. zu Besuch in den Letzipark. Bei einem grossen Dino-Wettbewerb kann man Familienreisen im Wert von 10 000 Franken gewinnen.

Nicht nur auf der Kinoleinwand, im Kinderzimmer oder in Büchern sorgen unsere imposanten Vorfahren für beste Unterhaltung. Auch das Einkaufszentrum Letzipark transformiert sich vom 2. bis zum 14. November in ein paläontologisches Museum und erweckt so die längst ausgestorbenen Urzeittiere zu neuem Leben. Die täuschend echten Dino-Nachbildungen bewegen sich und schnauben angsteinflössend in der dschungelähnlichen Landschaft. So faszinieren sie ihre kleinen und grossen Fans gleichermassen.

Grosser Dino-Wettbewerb

Die Letzipark-Kunden haben die Möglichkeit, während der zwei Wochen tolle Familienferien im Gesamtwert von 10 000 Franken zu gewinnen. Die Wettbewerbstalons liegen im Letzipark auf und können in die bereitstehende Wettbewerbsurne geworfen werden. (pd.)

Alle Details zur Dinosauria-Ausstellung ist auf www.letzipark.ch zu finden.

DB und SBB wollen Angebot ausbauen

Die Deutsche Bahn und die SBB bauen das Angebot zwischen Deutschland und der Schweiz weiter aus. Die Reisezeit von Frankfurt nach Zürich soll sich um 20 Minuten reduzieren.

Mehr Züge und kürzere Fahrzeiten: Trotz Krise sind die Deutsche Bahn und die SBB vom Wachstumspotenzial überzeugt. *Foto: SBB CFF FFS*

Die Nachfrage im internationalen Bahnverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen: Allein am Grenzübergang Basel stieg die Zahl der Reisenden in den letzten fünf Jahren um über 25 Prozent. «Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung des Klimaschutzes ist davon auszugehen, dass dieser Trend hin zu umweltfreundlichem Reisen mit der Bahn anhalten wird», heisst es in einer Mitteilung.

Trotz der aktuellen Herausforderungen der Corona-Krise sind die beiden Bahnen DB und SBB deshalb überzeugt, dass im Bahnverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz mittel- und langfristig grosse Wachstumspotenziale bestehen. Deshalb planen DB und SBB einen umfangreichen Angebotsausbau. Beide Bahnen haben dazu eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet.

Der geplante Angebotsausbau wird durch die Inbetriebnahme von Stuttgart 21 und den bis 2026 geplanten Ausbauschritten Karlsruhe–Offenburg und Müllheim–Basel ermöglicht. Mit dem Angebotsausbau geht die vollständige Umstellung aller ICE-Verbindungen zwischen der Schweiz und Deutschland auf den ICE 4, den modernsten Zug der DB, sowie den Einsatz von Giruno-Kompositionen der SBB in Deutschland einher.

Zusätzliche Verbindungen geplant

Die Anzahl an Direktverbindungen zwischen der Schweiz und Deutschland wird von heute 26 auf 35 tägliche Verbindungen erhöht. Zwei neue Direktverbindungen pro Tag von Hamburg über Basel nach Lugano stärken das Angebot auf der Nord-Süd-Achse durch den Gotthard. Mit dem Einsatz des Giruno auf dieser Linie besteht die Option, weitere direkte Verbindungen von Deutschland bis nach Mailand anzubieten. Mit dem neuen Konzept werden zudem neue Direktverbindungen von Deutschland über Bern in das Wallis geschaffen. Der Einsatz der ICE 4 auf der Linie Dortmund–Köln–Basel ermöglicht neue Direktverbindungen aus Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsreichsten Bundesland Deutschlands, in die Schweiz.

Der zukünftige Halbstundentakt auf der Strecke Zürich–Chur schafft die Möglichkeit, zusätzliche Direktverbindungen aus Deutschland nach Chur anzubieten. Die Reisezeit zwischen Frankfurt und Zürich reduziert sich um 20 Minuten auf 3 Stunden und 40 Minuten. (pd.)

ANZEIGEN

«Wunderwerk Eiche» kennen lernen

Ein Baum ist ein Netz aus Beziehungen und Verbindungen– ein Ökosystem. Die Eiche ist dafür ein perfektes Beispiel. Sie bietet Lebensraum und Nahrung für über 1000 Arten und ist somit unter den einheimischen Bäumen die Nummer 1, was die Biodiversität betrifft. Zudem können die Bäume zu besonders eindrücklichen, mehrere hundert Jahre alten Baudenkmälern wachsen. Am Freitag, 6. November, lautet das Thema einer Führung von 12.30 bis 13.15 Uhr «Das Wunderwerk Eiche». Treffpunkt ist am Infofoyer der Stadtgärtnerei am Sackzelg 27 in Albisrieden.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung via gruenagenda.ch erforderlich. Corona-bedingt werden die Teilnehmenden gebeten, an der Führung eine Maske zu tragen. (pd.)

Märchenkonzert: Sage vom Sonne-Mond-See

Am Samstag, 7. November, findet im Kirchgemeindehaus Aussersihl an der Stauffacherstrasse 8 ein Märchenkonzert mit Schattenspiel für Menschen ab 3 Jahren statt: um 14 Uhr auf Mandarin-Chinesisch und um 15.45 Uhr auf Schweizerdeutsch.

Liebe, Verantwortung und Mut

«Plötzlich verschwinden Sonne und Mond! Was kann man nur machen, wenn die Welt dunkel bleibt? Ein mutiges Paar, Dajian und Shuishe, macht sich auf die abenteuerliche Suche. Sie entdecken, dass zwei riesige Drachen mit Sonne und Mond Ball spielen. Mit welcher List des Paares wird es möglich sein, diese beiden wieder zu befreien und an den Himmel zurückzuschicken? Ein spannendes Volksmärchen aus Taiwan über Liebe, Verantwortung und Mut.

Mit dem Pacific Quartet Vienna: Violinen Yuta Takase und Ronny Spiegel (Gast), Viola Chin-Ting Huang und Violoncello Sarah Weilenmann sowie Erzählerinnen Fränzi Frick in Schweizerdeutsch und Cathy Chang in Mandarin-Chinesisch. Schutzmasken für Erwachsene und für Kinder werden verteilt (natürlich «made in Taiwan»). Organisiert wird der Anlass vom Kulturverein Ananasli. (e.)

Festivalleiterin Els Biesemans. Foto: Tatyana Jenni

«Flügelschläge 2020» feiert Beethoven

Das Zürcher Fortepiano Festival «Flügelschläge» widmet sich im Beethoven-Jubiläumsjahr nicht nur dem berühmten Klassiker, sondern rückt auch einige seiner damals bejubelten Zeitgenossen ins Rampenlicht. Vom 6. bis 21. November präsentiert Festivalleiterin Els Biesemans das Programm «Ludwig van [und die Vergessenen]». Die Klavierwerke ertönen auf historischen Instrumenten, wie Beethoven sie selber spielte, und sind zu hören im Volkshaus, in der Kirche St. Peter, in der Predigerkirche sowie in der Bühlkirche.

Das Programm

Fr. 6. November, 19 Uhr, Lavatersaal, St. Peterhofstatt 6: «Ludwig van – ein Bericht von Mauricio Kagel», Film von Mauricio Kagel und Joseph Beuys.

So. 8. Nov., 11 Uhr, Volkshaus, Stauffacherstr. 60: «Sprecht lauter, schreyt…»; Beat Gärtner, Sprecher, Els Biesemans, Cembalo und Fortepiano André Stein (1788), Beethovens frühe Werke, das «Heiligenstädter Testament» und weitere Texte.

Do. 12. November, 19.30 Uhr, Bühlkirche, Goldbrunnenstrasse 54: «Pour la belle Josephine», Avi Avital, Mandoline, Els Biesemans, Fortepiano Anton Walter & Söhne (1805), Werke von Bach, Mozart, Beethoven, Hummel.

So. 15. November, 17 Uhr, Bühlkirche, Goldbrunnenstrasse 54: «Die Vergessenen», Els Biesemans, Fortepiano Johann Fritz (1815) und John Broadwood (1802). Klavierwerke von Clement, Field, Voříšek, Dussek.

Mi. 18. November, 19.30 Uhr, Predigerkirche, Zähringerplatz 6: «Beethovens letzte drei Sonaten», Abdel Rahman El Bacha, Wiener Hammerflügel Conrad Graf (1825), Beethovens letzte Klaviersonaten Op. 109, Op. 110, Op. 111.

Sa. 21. November, 18 Uhr, Lavatersaal, St. Peterhofstatt 6: «Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen», Konzerteinführung von Dominik Kiefer (Capriccio Barockorchester) und Els Biesemans. Freier Eintritt.

Sa. 21. November, 19.30 Uhr, Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 2: «Apotheose», Capriccio Barockorchester, Els Biesemans, Wiener Hammerflügel Conrad Graf (1825), Werke von CPE Bach, Beethoven, Hummel. Dieses Konzert wird aufgezeichnet von Radio SRF 2 Kultur. (e.)

www.fortepiano-festival.com

Kleinkunst in Zirkuswägen

«Lass dich in eine unglaubliche Atmosphäre entführen und geniesse im Zirkuswagen kurze Kleinkunst-Programme», schreiben die Organisatoren des Wagenvarietés im Zirkusquartier an der Flurstrasse 85. In fünf bis sechs individuell gestalteten Zirkuswägen werden Samstag und Sonntag, 7. und 8. sowie 21. und 22. November, Kleinkunst-Darbietungen unterschiedlichster Sparten sowie Künstlerinnen und Künstler gezeigt. Jedes Programm hat eine knackige Dauer von circa zwanzig Minuten.

Stärken kann man sich zwischendurch unter zauberhaftem Lichterglanz mit Glühwein, heisser Schokolade und leckerem Essen. Ein Conférencier führt charmant durch den Abend, kündigt den Beginn der Darbietungen an, stellt die Künstlerinnen und Künstler vor, führt das Publikum von Wagen zu Wagen und sorgt für gute, gemütliche, intime Stimmung und ein gemeinsames Erlebnis auch zwischen den Shows. Die Zirkuswägen, der Barwagen und das Essenszelt bilden zusammen einen eigenen Kosmos mit vielen Lichtern und feinen Düften, eine gemütliche und warme Atmosphäre draussen im kühlen Novemberabend. An den Sonntagen steht das Programm des Wagenvarietés jeweils ganz im Zeichen der Familie. Es wird ein Mittagessen angeboten und in den Zirkuswägen ist Kunst für die ganze Familie zu geniessen.

Vielfältiges Varieté

Folgende Künstler sind am Wagenvarieté 2020 zu bestaunen: Gregor Schaller & Florian Butsch, die Künstler mit dem Stück «Das Stück mit dem lustigen Namen»; Isabelle la Belle, die Künstlerin, die weder tanzen noch singen und auch keinen Elefanten zersägen kann; «imKubik», drei Improkünstler, die jeden noch so unbedeutenden Moment auskosten, und Zugluft, das Trio, das aus den Fugen geratene Volksmusik fürs 21. Jahrhundert spielt. (pd.)

Wagenvarieté im Zirkusquartier, Flurstrasse 85: am 7. und 8. sowie 21. und 22. November. Beginn samstags jeweils 18.30 Uhr und sonntags jeweils 12. 30 Uhr. Kuratiert von Varieté Triché und Zauberart. Reservierungen auf zirkusquartier.ch

«Die Not der Armen liegt uns am Herzen»

Jesuitenpater Johannes Kahn informierte im Kreis 5 in der St.-Josefs-Pfarrei über die Situation in Kirgistan.

Pater Johannes.

Eines der ärmsten Länder der Erde ist seine Wirkungsstätte. Durch glückliche Umstände konnte Jesuitenpater Johannes Kahn als Aushilfspriester in die Schweiz reisen, wo er nebst einer pfarramtlichen Stellvertretung im Kanton Zürich für einige Wochen auf Einladung des Hilfswerks «Kirche in Not» Pfarreien besuchte und die Gläubigen über die aktuelle Lage des Lebens in Kirgistan, einem Bergland in Zentralasien, informierte. Johannes Kahn war Gast in der St.-Josefs-Pfarrei im Kreis 5. Das Engagement der Kirche ist für die Christen in der früheren Sowjetrepublik von elementarer Bedeutung.

Arbeiten für Gottes Lohn

Kirgistan ist etwa fünfmal grösser als die Schweiz, die Bevölkerung setzt sich aus rund 80% Muslimen und 20% Christen sowie anderen Religionen zusammen. Die meisten von ihnen gehören zur russisch-orthodoxen Kirche. Die Angehörigen der deutschsprachigen Minderheit sind Katholiken oder Lutheraner. Pater Johannes Kahn ist ein Sohn deutschsprachiger Russen, welche im 2. Weltkrieg nach Sibirien verschleppt wurden. Das Theologiestudium absolvierte der in Kasachstan aufgewachsene Kämpfer für die Rechte der Armen und Schwachen in Riga (Lettland).

«Auf das Gewissen hören und darnach handeln»: Nach dieser Weisheit richtet der Jesuitenpater in Kirgistan seine seelsorgerische Tätigkeit aus. Die katholischen Gläubigen werden von sechs Priestern, einem Bruder und fünf Schulschwestern des hl. Franziskus unterstützt. Die meisten von ihnen stammen aus anderen Staaten und sehen ihre Dienste an den Armen in Kirgistan als Berufung um Gottes Lohn. Drei charismatische Ordensfrauen aus Italien werden demnächst in Kirgistan als Unterstützung erwartet. Eine Entlöhnung für die von vielen persönlichen Entbehrungen geprägte, erbrachte Seelsorge- und Sozialarbeit gibt es nicht. Dankbar erwähnt der zentralasiatische Gast die wichtige Existenzhilfe, welche das Hilfswerk «Kirche in Not» schon seit Jahren erbringt. Ohne diese Hilfe kann für die Gläubigen nichts ausgerichtet werden. Die Ordensleute teilen die zur Verfügung stehenden kargen Mittel mit den Gläubigen.

Hilfe für über 1000 Kinder

Derzeit ist die Kirche daran, ein zweites Haus für die Betreuung von Kranken und Behinderten zu erstellen. Aktuell werden über 1000 Kinder betreut. Da die Tuberkulose im Bergland noch immer nicht ausgerottet ist, stellt die Bekämpfung dieser Krankheit und die medizinische Betreuung nebst Corona eine weitere Herausforderung an die engagierten Priester und Ordensleute dar.

Das weltweit tätige Hilfswerk «Kirche in Not» Schweiz, unterstützt seit Jahren die notleidende Kirche und ihre Gläubigen für die dringlichen Anliegen von Seelsorge und Caritas von Pater Johannes Kahn. Wer helfen möchte: Postkonto 60-17200-9, Vermerk soziale Aufgaben Kirche Kirgistan. (e.)

Foto: Robert Schönbächler

Ein «Doppelvelo» für Artisten

Wenn Robert Schönbächler mit dem Fotoapparat im Quartier unterwegs ist, darf man sicher sein, dass er Ungewöhnliches entdeckt wie dieses spezielle «Doppelvelo» an der Josefstrasse. Wie man dieses Konstrukt wohl fährt? «Nötig wären überlange Beine oder jede Menge artistische Künste», meint Schönbächler. (red.)

EXPERTE LEITET DURCH CYBERSPACE

Gefährdergesetz muss vors Volk

Für mich überraschend, hat das Schweizer Parlament am 25. September das Gesetz «Polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus» (PMT) angenommen. Einige Jungparteien, die Piratenpartei, die Zuger Piraten-Abspaltung PARAT und der Chaos Computer Club Schweiz ergreifen dagegen das Referendum – siehe die Website www.pmt-nein.ch.

Experte Hernâni Marques. *Foto: zvg.*

Doch warum? Dieses Gesetz ritzt am Rechtsstaat: Das Gesetz erlaubt es, mit blossen Unterstellungen, Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren mit Hausarrest und Rayonverbot sowie ab 15 Jahren sogar mit Gefängnis zu belegen. Solche Unterstellungen können etwa aus Social-Media-Nachrichten geschöpft werden, die oft emotional abgesetzt werden.

Aus Daten entstehen Muster

Das Gesetz muss man auch im Kontext der zwei Überwachungsgesetze Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf) für die Strafverfolgung und dem Nachrichtendienstgesetz (NDG) sehen. Diese Gesetze erlauben es beim Büpf mit und beim NDG ohne konkreten Straftatbestand, Überwachungen vorzunehmen und damit Datenbanken zu nähren. Aus dem Datenmeer entstehen Muster, die es erlauben, Menschen zu kategorisieren und als Gefahr einzustufen. Der Prozess ist vollautomatisierbar, sodass die Gefahr sehr gross ist, dass das Gesetz zu (teil-)automatischen Inhaftierungen führt – ähnlich wie beim US-amerikanischen Film «Minority Report».

Das Gesetz und die Annahme des Gesetzes irritiert in mehrfacher Hinsicht: Einerseits scheint der Zeitpunkt willkürlich gewählt. Mitten in der Corona-Krise ist Terrorismus nicht (mehr) das Hauptproblem. Der «War on Terror» scheint dem «War on Corona» gewichen zu sein: Diesen Eindruck erhält man insbesondere, wenn man sich die Kriegsrhetorik von Präsidenten wie Macron anhört, der vom «unsichtbaren Feind» schwadroniert, der zu schlagen sei.

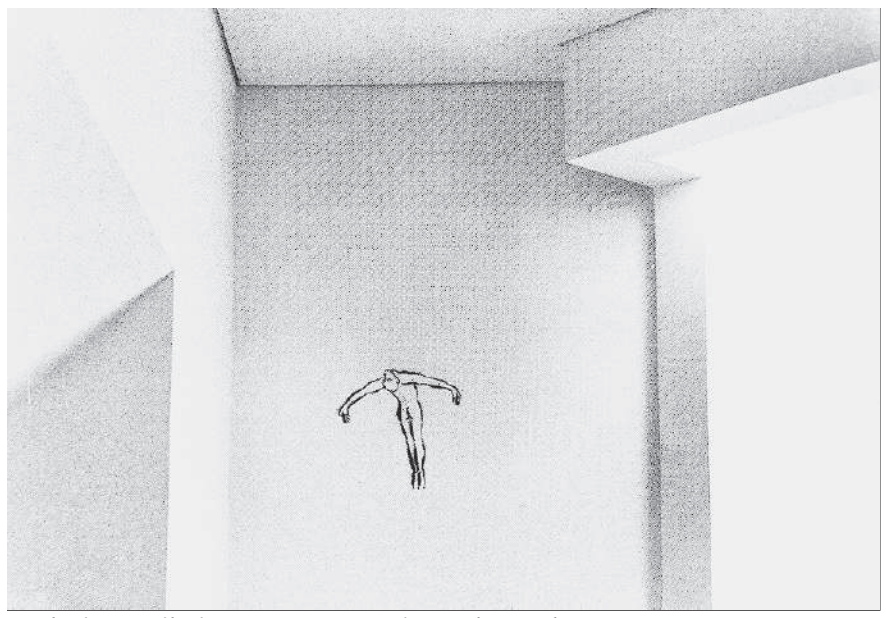
Andererseits ist verstörend, dass das Gesetz von bürgerlichen Kräften wie CVP, FDP und SVP praktisch einstimmig angenommen wurde, während linke und linksliberale Kräfte wie SP, Grüne und Grünliberale das Gesetz einstimmig abgelehnt haben. Das ist deshalb absurd, weil es bei diesem Gesetz darum geht, Verhältnismässigkeit und Rechtsstaatlichkeit in der Schweiz zu wahren: Es darf kein Links-rechts-Thema sein.

Hernâni Marques,
Chaos Computer Club Schweiz

Der öffentliche Treff für Interessierte des Chaos Computer Clubs Zürich findet unter Corona-Auflagen wieder statt, immer mittwochs ab 19 Uhr. Neue Hard 12, Zürich. Infos: www.ccczh.ch.

Die Kunst 20 Zürich findet statt

Als einzige Veranstaltung dieser Art öffnet die Kunst 20 heute ihre Türen. Trotz der reduzierten Anzahl an Galerien, die ausstellen werden, wird die Kunst 20 30 Positionen, Galerien, Sammlungen und Künstlergruppen zeigen können.


«Relative Freiheit» von Ugo Dossi aus dem Jahr 1975. *Foto: zvg.*

Die Kunst Zürich wird vom 29. Oktober bis zum 1. November zum 26. Mal in der frisch renovierten ABB-Halle in Oerlikon stattfinden. Die Organisatoren der internationalen Messe für zeitgenössische Kunst haben sich auch dieses Jahr auf die Fahne geschrieben, neue Kunst, frische Galerien und spannende Positionen zu zeigen. «Es ist ein schwieriges Jahr für die Kunst Zürich. Aber genau deshalb wollen wir nun ein Zeichen setzen und erst recht die pandemiegeplagte Kunstszene fördern und die Stadt Zürich als Kulturstadt positionieren», sagt Messeleiterin Evelyne Fenner.

Viele Highlights

Wer die Kunst 20 Zürich besucht, wird dafür mit einem einzigartigen intellektuellen und visuellen Austausch belohnt – denn die Kunstmesse gehört zu den einzigen weltweit, die dieses Jahr stattfinden werden. Zu den Highlights gehört, dass auch dieses Jahr wieder neue Positionen – sowohl aus dem Ausland wie auch aus der Schweiz – gezeigt werden. Zu den besonderen Highlights an der diesjährigen Messe gehört der Gastauftritt der beiden Stiftungen BinzZ39 und der Fondation Gottfried Honegger sowie der Kunsthalle Schlieren im Rahmen des Sektors für Schweizer Kunst. Zudem wird unter dem Namen ZH3 erstmals ein hochkarätiger Designstand präsentiert mit Werken von Alvar Aalto, Charlotte Perriand und Jean Prouvé.

Zu den aufregendsten Neuentdeckungen gehört der in Deutschland geborene und in Frankreich verstorbene Künstler Erich Engelbrecht. «Er hat wirklich ganz aussergewöhnliche und einzigartige Werke geschaffen. Seine Wandteppiche sind auf jeden Fall sehenswert», so Evelyne Fenner.

Die Kunst 20 Zürich bietet als führende Kunstmesse Zürichs nicht nur dem erfahrenen Sammler einen spannenden Überblick über das zeitgenössische Kunstschaffen, auch Einsteiger können in den ehemaligen ABB-Hallen in Zürich Oerlikon viel Neues für sich entdecken. Von Malerei und Skulptur über Fotografie bis hin zu Medienkunst, von figurativ bis abstrakt, von klein- bis grossformatig, das qualitativ hochstehende Angebot ist äusserst breit gefächert. Die Kunst Zürich versteht sich aber nicht nur als klassischer Marktplatz, die Förderung des heimischen Schaffens ist ebenso ein grosses Anliegen wie auch die Durchführung von anregenden Podiumsdiskussionen. (pd.)

Die Messeöffnungszeiten sind am Donnerstag, 29. 10., mit Vernissage von 16 bis 21 Uhr, Freitag 12 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 19 Uhr. Sämtliches Pflegepersonal darf dieses Jahr mit dem Vorweisen eines entsprechenden Spitalausweises gratis an der Kunst 20 Zürich teilnehmen.

ANZEIGEN

Luftseilbahn wechselte auf den Winterfahrplan

Die Luftseilbahn Adliswil–Felsenegg stellte am Sonntag auf den Winterfahrplan um, er dauert bis 28. Februar 2021. Nun erfolgt die erste Fahrt am Morgen jeweils um 9.05 Uhr und die letzte Fahrt am Abend um 20.05 Uhr. Ausnahmen sind Freitag und Samstag, wo bis 22.05 Uhr gefahren wird. Die Anzahl Personen pro Kabine ist auf 15 beschränkt. (red.)

Frauenpodium: Info über Abstimmungen

Das Frauenpodium Zürich 2 lädt dazu ein, sich mit Erika Welti in gewohnt neutraler Art und Weise über die zwei Volksabstimmungen sowie Gemeindeabstimmungen vom 29. November zu informieren. Es ist möglich, das Treffen Corona-konform abzuhalten. Es liegt in der Verantwortung jedes Einzelnen, Maske zu tragen oder nicht. Treffpunkt ist am Montag, 9. November, um 9 Uhr im Restaurant Renggergut an der Renggerstrasse 68 bei der Tramhaltestelle Post Wollishofen. (e.)

Wegweisendes Projekt im Zeichen des Klimaschutzes

Nach 16 Monaten Bauzeit wurden die ersten Liegenschaften mit umweltfreundlicher Wärme aus dem Energieverbund Altstetten und Höngg beliefert.

Die Abwärme der Klärschlammverwertungsanlage des Klärwerks Werdhölzli dient als Energiequelle. *Foto: ewz.*

Der grösste Verbund seiner Art in der Schweiz leistet einen bedeutenden Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Fossile Energien werden durch Energien aus gereinigtem Abwasser und der Klärschlammverwertung des Klärwerks Werdhölzli abgelöst. Im Endausbau werden jährlich bis zu 13 Millionen Liter Heizöl eingespart, was eine Verminderung von rund 30 000 Tonnen CO_2-Emissionen bedeutet. Die Nutzung regionaler Energiequellen mindert zudem die Auslandsabhängigkeit und behält die Wertschöpfung in der Region.

Ein Vorzeigeprojekt

Als Energiequelle für den Energieverbund Altstetten und Höngg dient die Abwärme der Klärschlammverwertungsanlage des städtischen Klärwerks Werdhölzli. Ab Herbst 2021 wird zusätzlich das gereinigte Abwasser des Klärwerks als Energiequelle genutzt. «Der Energieverbund Altstetten und Höngg folgt dem Prinzip der regionalen, umweltfreundlichen Wärme- und Kälteversorgung und ist deshalb ein Vorzeigeprojekt für die Umsetzung der Energiestrategie 2050», sagt Daniel Büchel, Vizedirektor und Leiter der Abteilung Energieeffizienz und Erneuerbare Energien im Bundesamt für Energie. Stadtrat Michael Baumer ergänzt: «Zürich hat sich ambitionierte Klimaziele gesetzt – als Stadt mit hoher Lebensqualität, in der die Menschen Energie und Ressourcen nachhaltig nutzen. Das Projekt Energieverbund Altstetten und Höngg ist ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieser Ziele. Die Energie aus dem eigenen Abfallkreislauf nutzt brachliegende Energie, vermeidet Transporte und schont so die die Umwelt.»

Im Februar 2019 haben die Stimmberechtigten der Stadt Zürich dem 128,7-Millionen-Franken-Vorhaben für eine umweltfreundliche Wärme- und Kälteversorgung in Altstetten und Höngg in einer Volksabstimmung mit 87,7 Prozent deutlich zugestimmt. Nach nur 16 Monaten Bauzeit werden ab diesem Oktober die ersten Überbauungen und Gewerbeliegenschaften in Höngg mit Wärme aus lokalen, erneuerbaren Quellen beliefert. Das Fernwärmenetz wird zur Versorgung weiterer Liegenschaften in den kommenden Jahren stetig ausgebaut.

Die neue Swiss Life Arena der ZSC Lions ist ab Sommer 2022 ebenfalls Teil des neuen Energieverbundes und versorgt zusätzlich das angrenzende Dienstleistungsgebiet über ein Fernkältenetz mit Klimakälte. Hier zeigt sich gut, wie die Kombination von Anergie-, Fernwärme- und Fernkältenetz nachhaltige Synergien schafft. Die Abwärme aus der Kälteproduktion wird direkt vor Ort genutzt, um Räume zu heizen und Brauchwarmwasser im Stadion zu erwärmen. Dank der intelligenten Vernetzung der verschiedenen Energiequellen erreicht der Verbund im Endausbau eine zu rund 85 Prozent CO_2-neutrale Energieproduktion.

Aktuell sind rund 60 Anschlüsse für Wärme/Kälte unter Vertrag, wobei ein Anschluss zum Beispiel 500 Wohnungen umfassen kann. Das Ziel ist, dass durch den Energieverbund im Endausbau 2035 (Gebiete Altstetten Nord, Ost und West sowie Höngg) rund 30 000 Haushalte mit Wärme und Kälte versorgt werden können. Damit werden jährlich 13 Millionen Liter Heizöl eingespart und eine Reduktion der CO_2-Emissionen um rund 30 000 Tonnen erreicht. (red.)

Mehr Informationen zum Projekt: www.ewz.ch/altstetten.

LESERBRIEFE

Grünau: Flagge bitte wieder aufhängen

Eine Flagge ist ein Stück farbig bedruckter Stoff, der im Wind flattert und mit Symbolen ein kleineres oder grösseres Gebiet oder Land anzeigt. Die Flagge kann auch die Zugehörigkeit zu einer beliebigen Personengruppe anzeigen.

Ich bewundere die gepflegten Gärten bei Familienhäusern. In der Nähe der Häuser befand sich auch ein Mast mit der Schweizerflagge. Manche Bewohner aus den Siedlungen mieten einen Schrebergarten. Dort gibt es viele Masten mit Flaggen. Die Schweizerflagge ist dort selten zu sehen, aber Flaggen aus aller Welt sind vertreten. Jeden Tag schaue ich aus der Küche auf die Laubbäume und Sträucher, Kiefern und auf die grüne Wiese. Mein Viertel heisst treffend Grünau. Neben dem gegenüberstehenden Hochhaus befinden sich drei Masten zum Aufhängen von Flaggen. Eine Flagge präsentiert Grünau, die zweite den Kanton Zürich und die dritte die Schweiz. Die Flagge des Kantons hängt jetzt nur noch auf halbmast, wie bei Trauer für einen gestorbenen Staatsmann. Die Staatsflagge ist seit Frühjahr vom Wind verweht.

Meine Frau und ich haben lange gehofft, dass jemand unseren Masten wieder Flaggen hinzufügt. Aber nichts ist geschehen. Weder an Ostern, noch am Nationalfeiertag wurde die Staatsflagge präsentiert. Ich bin zwar nicht geborener Schweizer, aber ich lebe seit 50 Jahren in Zürich, also fühle ich mich zu Recht berührt. *Milan Cimburek, 8064 Zürich*

So weit brachte es das rot-grüne Zürich

«Wollishofen verkommt zum Ghetto», Ausgabe vom 1. Oktober

Ihr Artikel trifft ins Schwarze. Nur, wie naiv ist der Gewerbeverein Kreis 2 eigentlich, wenn er (natürlich vergebens) die Stadt Zürich um Hilfe bittet? Eine Stadt, die einem Vandalen und Sprayer den Kunstpreis verleiht? So weit hat es die früher so schöne und saubere Stadt Zürich unter der rot-grünen Regierung gebracht; schade.

Ivan Kubias, 8038 Zürich

ANZEIGEN

Das ganze Jahr gut informiert: **www.lokalinfo.ch**

STELLEN

reformierte kirche zürich

VERSTÄRKUNG FÜR DIE KIRCHENKREIS-KOMMISSION

Neues Kommissionsmitglied im Kirchenkreis neun der reformierten Kirche Zürich gesucht!

Haben Sie Lust, den Kirchenkreis neun im Leitungsgremium mitzugestalten? Die Kirchenkreis-Kommission neun sucht für eine bestehende Vakanz ein neues Kommissionsmitglied.

Die Kirchenkreis-Kommission als Kollegialgremium leitet in strategischen Belangen den Kirchenkreis und ist auch Bindeglied zur Kirchenpflege der Kirchgemeinde Zürich. Sie besteht aus sieben Mitgliedern, die je ein Ressort vertreten, dazu kommen zugeordnete Delegierte.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website unter *www.reformiert-zuerich/kirchenkreisneun.ch*

JULL-SERIE «WUNSCHORTE» TEIL 2

Wieder einmal an ein «Hippie-Festival»

Herr Schmitt aus Zürich-Altstetten, 57 Jahre alt, vermisst das Festival-Feeling. Die 20-jährige Stadtbeobachterin Sharlyn Keller erzählt ihm von ihrem Besuch an einem speziellen Festival in Bubikon.

Die Atmosphäre auf diesem Platz ist so magisch, so sanft, so glücklich». *Bild: Flint Harrison /Bearbeitung JULL*

Sharlyn Keller*

Mit einem Rucksack ausgerüstet laufe ich zu Fuss zur Hardbrücke, begleitet von neugierigen Blicken. Maske auf, in die S-Bahn steigen und die Umgebung, die am Zugfenster vorbeirast, aufsaugen. Nach Stadelhofen sind nur noch wenige hohe Häuser zu sehen, alles wird plötzlich farbig: Kühe, Bauernhöfe, riesige Felder bilden eine schöne Aussicht aufs Zürcher Oberland. Aussteigen in Bubikon, noch mehr neugierige Blicke. Wo gehen die jungen Leute wohl alle hin? Hier in Bubikon, mit ihren Rucksäcken und farbenfrohen Kleidern?

Wir laufen voller Vorfreude und Tanzlust durch die Hitze zum Demeter-Bauernhof. Zuerst einmal auf dem komplett falschen Weg, dann durch das kleine Dorf, die lange Landstrasse entlang. Wenige Autos sind unterwegs, Stille, die man im Dorf wohl kennt. Kurz vor dem Bauernhof sitzen zwei Bubikoner in einem Garten:

«Macheder es Fäscht?»

«Ja, es findet es chlises Festival statt.»

«Ah döt bim Hippie-Zält? Am Zähni isch denn Nachtrueh, gäll.»

«Ja, ja.»

Weiter geht's.

Bald sehen wir das «Hippie-Zelt», ein riesiges weisses Tipi, und warten an der Kasse mit Vorfreude und Neugier. Der Tattoo-Sticker, den die Festival-Besuchenden aus einer Wundertüte ziehen, zaubert ein Lächeln in jedes Gesicht. Auf einer kleinen Waldbühne singt eine junge Frau erfrischende Oper. Rund um das Tipi auf der Wiese ist genug Platz zum Tanzen, eingekesselt in einem Geflecht aus Bäumen und kleine Wege dazwischen. Ein grosser umgebauter Truck ist die Hauptbühne. Dahinter stehen vereinzelt Zelte, allesamt farbig und noch nicht bereit, später, gegen Mitternacht, eine schlafende Menge in Empfang zu nehmen.

Die frühe Abendsonne schenkt uns ein warmes Schimmern. Die Atmosphäre auf diesem Platz ist so magisch, so sanft, so glücklich. Es sind nicht viele Menschen da, diese wenigen aber lächeln sich gegenseitig an. Alle lassen sich noch so gern in ständige Gespräche verwickeln, und wenn gerade nicht gesprochen wird, wird ausgefallen getanzt.

Die erste Band beginnt zu spielen. Ein wenig Unbehagen herrscht noch, weil die schützende Dunkelheit noch nicht vollends eingetroffen ist. Doch mit den ersten Tönen klingen auch die letzten Hemmungen ab. Der Kopf schaltet aus, der Körper übernimmt, drückt die Gefühle aus, die nicht aussprechbar sind. Macht aus Bewegung und Mimik Freude. Freude, die aus der Musik, dem Bass, der Menge entsteht. Neugier nach diesem Ort, nach den Menschen hier erwacht. Wir spüren die Wiese, die wir unter unseren tanzenden Zehen aufteilen, haben keine Angst, dass uns auf den Fuss gestanden wird. Wir lassen uns treiben und hören auf, so viel zu studieren. Es nimmt alles seinen Lauf. Die Musik lässt uns bewegen, die Bewegungen lassen uns schnaufen und aufschnaufen, die Texte berühren uns. Und sobald die Musik uns wieder betört, lassen wir die Texte, die Gedanken wieder los und tanzen.

Wir tanzen, füllen unsere Gläser an der Bar auf, gehen mal zur Toilette, mal setzen wir uns kurz und spüren die Umgebung. Nehmen wahr, wie die Situationen sich stetig ein wenig verändern, die frohe Atmosphäre aber immer bleibt, wie sie ist. Wir lernen etwas über Kräuterkunde, beobachten eine Theater-Performance, bei der nicht alle gleich verstehen, das aber auch nicht müssen. Sobald eine neue musikalische Inspiration auftaucht, wird wieder ausgelassen getanzt. Danach versammeln wir uns an den Feuerstellen. Augen fallen zu, Körper legen sich hin. Freunde kuscheln miteinander. Wir träumen von lächelnden Gesichtern, vom Hippie-Tipi, vom Feuer und wollen nächstes Jahr wiederkommen und dann nochmal und nochmal und nochmal.

* Die StadtbeobachterInnen aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für jene, die weiter zu Hause bleiben müssen. Mit kleinen Texten aus der Stadt, vom Leben, vom Weiss der Schwäne. Textwünsche bitte an lorenz.steinmann@lokalinfo.ch oder an office@jull.ch.

ANZEIGEN

BEAUTIFUL FAST CARS

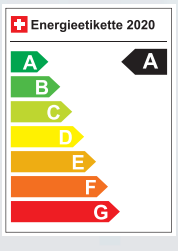
JAGUAR I-PACE
100 % ELEKTRISCH

JAGUAR

Jaguars erster vollelektrischer Performance-SUV besticht mit seinem bahnbrechenden Cab-Forward-Design, einem intelligent konzipierten Innenraum und 400 PS, dank denen Sie in 4.8 Sekunden und ganz ohne Emissionen von 0 auf 100 km/h beschleunigen.

Jetzt den I-PACE bei Ihrem Jaguar-Fachmann Probe fahren.

jaguar.ch



I-PACE EV400, Automatikgetriebe, 400 PS (294 kW), Gesamtverbrauch 24.8 kWh/100 km, CO_2-Emissionen 0 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: A.

Publireportage

Grippeimpfung: Risikopersonen schützen und Spitäler entlasten

Die Grippe ist nicht harmlos, sie kann zu schwerwiegenden Komplikationen und zur Hospitalisierung führen. Durch die Grippeimpfung wird das Risiko, an der Grippe zu erkranken, stark minimiert. Die Pilgerbrunnen-Rotpunkt-Apotheke bietet die Grippeimpfung an, schnell, sicher und diskret.

In der Pilgerbrunnen-Rotpunkt-Apotheke am Albisriederplatz: Grippeimpfung ohne Voranmeldung und Wartezeiten, einfach und bequem, diskret im separaten Sprechzimmer. *Fotos: zvg.*

Apotheker Rebsamen: «Ideale Impfzeit ist Anfang November bis Ende Dezember.»

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat den 6. November zum nationalen Grippeimpftag ausgerufen. Dann wird sich auch Mathias Rebsamen, Apotheker der Pilgerbrunnen-Rotpunkt-Apotheke am Albisriederplatz, impfen. Er sagt dazu: «Der Schutz tritt nach 10 bis 14 Tagen ein, dauert gut sechs Monate und deckt damit den Höhepunkt der Grippewelle ab, die meist ab Mitte Dezember bis Februar über die Schweiz rollt. Der Zeitraum von Anfang November bis Ende Dezember ist für die Grippeimpfung also ideal.»

Solidarität mit Gefährdeten und Pflegefachpersonen

Für den Apotheker Rebsamen ist die Grippeimpfung ein Gebot der Solidarität – vor allem gegenüber seinen Kundinnen und Kunden. Das BAG empfiehlt die Impfung denn auch nicht nur über 65-Jährigen, Schwangeren oder Menschen mit einer chronischen Erkrankung, sondern eben auch denjenigen, die mit den genannten Personen in Kontakt kommen. Denn: Eine Grippe (Influenza) verursacht manchmal Komplikationen wie Lungenentzündungen oder Herzmuskelentzündungen. 1000 bis 5000 Hospitalisierungen sowie bis zu 1500 Todesfälle jährlich gehen auf das Konto einer Grippeerkrankung. In der aktuellen Pandemiesituation ist es aus Gründen der Solidarität gegenüber den Risikopersonen und zur Entlastung der Pflegefachpersonen in den Spitälern umso wichtiger, sich gegen die Grippe zu impfen.

Ohne Voranmeldung rasch erledigt

In der Pilgerbrunnen-Rotpunkt-Apotheke am Albisriederplatz kann man sich ohne Voranmeldung innerhalb von zehn Minuten und ganz ohne Wartezeiten bequem auf dem Arbeits- oder Heimweg gegen die Grippe impfen lassen.

«Als Impfapotheke verfügen wir über eine Impfbewilligung der kantonalen Behörden und die Impfung wird von speziell ausgebildeten Apothekerinnen und Apothekern vorgenommen», so Rebsamen. Zuerst wird ein standardisierter Fragebogen ausgefüllt. Liegt keine Gegenindikation vor, wird im separaten Sprechzimmer in aller Diskretion die Impfung vorgenommen. .

«Eventuelle kleine Beschwerden wie ein etwas schwerer Arm oder leichte Grippesymptome nach der Impfung sind in jedem Fall das viel kleinere Übel als eine richtige Grippe», betont der Apotheker. (pd.)

www.apotheke-pilgerbrunnen.ch.

Grippeimpfung in der Pilgerbrunnen-Rotpunkt-Apotheke

- **Wann:** Zwischen Anfang November und Ende Dezember.
- **Wer:** Gesunde Personen ab 16 Jahren (es ist kein Arztrezept notwendig).
- **Impfzeiten:** Montag bis Freitag zwischen 10 und 17 Uhr ohne Voranmeldung. An Samstagen und zu Randzeiten jeweils nach Terminvereinbarung.
- **Kosten:** Impfung 23 Franken, Impfstoff 19 Franken.
- **Wo:** Pilgerbrunnen-Rotpunkt-Apotheke, Albisriederplatz 10, 8004 Zürich. Telefon 044 406 80 40. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7.30 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 17 Uhr.

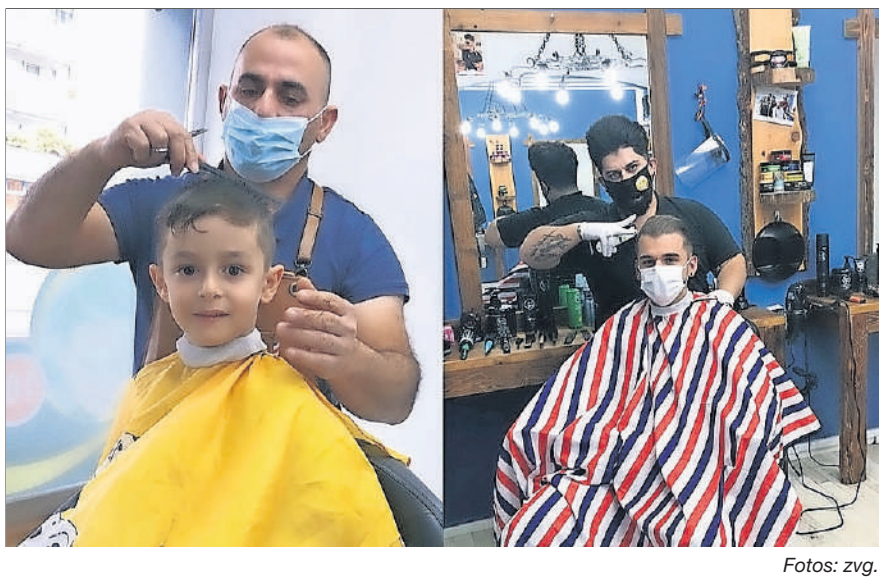
ANZEIGEN

Podologie ALTSTETTEN
- Neu: Fussreflexzonenmassage
- Manicure/Pedicure für gepflegte Füsse und Hände
- Für Damen und Herren

Telefon 044 508 19 96
Hohlstrasse 507 · 8048 Zürich
www.zuerich-fusspflege.ch

www.sada.ch/heizung-sanieren
Energieeffizient heizen und Kosten sparen.
SADA

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch


Fotos: zvg.

Publireportage

Ohne Terminvereinbarung in den neuen Niciro Barber Shop

In Wollishofen an der Albisstrasse 7 hat der Niciro Barber Shop, der sich in erster Linie an Herren und Kinder ab 12 Jahren richtet, seine Türen geöffnet. Frauen können Spitzen schneiden lassen. Khalil (l.) und Niciro verfügen über eine langjährige Berufserfahrung. Sie empfangen die Kunden ohne Terminvereinbarung. «Kommen Sie einfach vorbei!» Dank einer Stempelkarte ist hier jeder 10. Haarschnitt gratis. (pd.)

Niciro Barber Shop, Albisstr. 7, Wollishofen. 079 662 47 95. Mo–Fr 9–20, Sa 9–18 Uhr.

Gemeinsam einen Riesenchristbaum schmücken

Erstmals wird auf dem Vorplatz der Thomaskirche in Wiedikon ein Christbaum von 5 bis 7 Metern Höhe «eingeweiht», dessen Schmuck von der Bevölkerung gebastelt wird.

Wer gern bastelt und seine Fantasie spielen lässt, sollte sich am Basteln von Christbaumschmuck für den Riesenchristbaum beteiligen. Alle sind dazu eingeladen, Jung und Alt, Familien und Einzelperson. Auf der Website des Kirchenkreises drei (reformiert-zuerich.ch/-4/kirchenkreis-3) findet man zur Unterstützung Bastelanleitungen und Ideen. Man kann aber auch selber Christbaumschmuck entwerfen und herstellen, er sollte wetterfest sowie gross genug für den Riesenchristbaum sein.

An folgenden Tagen kann man den gebastelten Christbaumschmuck in der Thomaskirche abgeben: Freitag, 20. November, 9 bis 17 Uhr, und Samstag, 21. November, 9 bis 12 Uhr. Der Schmuck wird in den folgenden Tagen von Profis mit einer Hebebühne an den Riesenchristbaum gehängt. Das gibt ein Spektakel, deshalb sollten Interessierte in den Tagen vor dem 28. November vorbeischauen, was auf dem Vorplatz der Thomaskirche läuft.

Am Samstag, 28. November, kann der Baum ab 17 Uhr bei Marroni und Punsch bestaunt werden. Um 17.30 Uhr feiern die Anwesenden mit einer liturgischen Feier die kommende Advents- und Weihnachtszeit, die mit dem Countdown endet, der die Lichter des Christbaumes und sicher auch Kinderaugen zum Leuchten bringen wird. «Vor allem dieses Jahr sind wir froh, wenn Licht in das Dunkle gebracht wird, wir geselliges Leben pflegen können», schreiben die Organisatoren. Das sei unter dem Lichterglanz des Riesenchristbaums in der frischen Luft draussen besonders gut möglich. (e.)

ANZEIGEN

Kampfwahl im Schulkreis Uto

Die SP will mit Jacqueline Peter das Präsidium im Schulkreis Uto verteidigen. Wie viele Konkurrenten sie erhält, ist noch offen.

Thomas Hoffmann

Jacqueline Peter (SP).

Clemens Pachlatko (GP).

Martin Schempp (GLP).

Roberto Rodriguez (SP) wurde 2010 zum Schulpräsidenten gewählt, nun tritt er ein Jahr vor Ende der Amtszeit 2018 bis 2022 zurück (wir berichteten). Somit kommt es im Schulkreis Uto (Kreis 2 und Teil des Kreises 3) im März 2021 zu einer Ersatzwahl. Die SP nominiert Jacqueline Peter als Kandidatin für das Präsidium der Kreisschulbehörde. Mindestens zwei Personen treten gegen sie an: Die Grünen haben Clemens Pachlatko nominiert, und die GLP schickt Martin Schempp ins Rennen. Die SVP wird «tendenziell» ebenfalls eine Person nominieren, FDP und CVP klären noch ab, wen sie für die Wahl unterstützen wollen, das Sekretariat der AL war am Dienstag nicht für eine Stellungnahme erreichbar.

«Jacqueline Peter lebt seit vielen Jahren im Kreis 3 und kennt durch ihre Arbeit als Gymnasiallehrerin und in der Lehrpersonenbildung an der Uni Zürich das Zürcher Bildungssystem aus ihrer eigenen beruflichen Erfahrung», schreibt die SP. In ihren fünf Jahren als Kantonsrätin für die SP3 war Jacqueline Peter Mitglied der Kommission für Bildung und Kultur, welche sie zuletzt auch präsidierte.

Clemens Pachlatko (GP) leitete zuletzt sechs Jahre lang die Sekundarschule Aemtler in Wiedikon. In dieser Zeit konnte er beispielsweise eine Kooperation mit dem Gewerbeverein Wiedikon initiieren, um den Jugendlichen in der Berufswahl die vielfältigen Angebote ihres Quartiers näherzubringen. Bis Sommer 2020 war er Präsident des Schulleitungskonvents im Schulkreis Limmattal.

«Martin Schempp verfügt über eine fundierte pädagogische Ausbildung», schreibt die GLP, «eine ausgesprochen vielfältige Berufserfahrung – und durch sein langjähriges Engagement in der Kreisschulbehörde kennt er die Stadtzürcher Volksschule bestens.» Mit seinem Knowhow, seiner Dynamik, seiner verbindenden Arbeitsweise werde er einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Volksschule im Schulkreis Uto leisten.

Weitere Schulanlage in der Manegg geplant

Für die Erstellung einer neuen Schulanlage für die Sekundarschule soll an der Allmendstrasse 91 bis 95 in Wollishofen ein Grundstück im Baurecht übernommen und ein Bauprojekt ausgearbeitet werden. Der Projektierungskredit beläuft sich auf 7,5 Millionen Franken.

In der Manegg in Wollishofen entsteht mit der Greencity ein neuer Stadtteil mit bis zu 3000 Bewohnerinnen und Bewohnern. Um den dadurch steigenden Bedarf an Schulraum decken zu können, ist auf dem Areal an der Allmendstrasse 91 bis 95 eine neue Schulanlage für die Sekundarschule geplant, schreibt die Stadt in einer Medienmitteilung. Die neue Schulanlage Höckler (vormals «An der Sihl») soll Platz für 18 Klassen bieten und über drei Sporthallen und eine Schulschwimmanlage verfügen. Das für den Bau vorgesehene Areal liegt zwischen der Allmendstrasse und dem Bahntrassee. Es wird zukünftig über den Haspelsteg mit dem Quartier und der Primarschule Allmend verbunden sein.

Das rund 6800 Quadratmeter grosse Grundstück befindet sich in Privateigentum. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat die Übernahme des Baurechts mit einer Dauer von 100 Jahren und einem Baurechtszins von jährlich 750 000 Franken. Damit bis Herbst 2021 ein Architekturwettbewerb durchgeführt werden kann, hat der Stadtrat ausserdem einen Kredit von 700 000 Franken bewilligt. Gleichzeitig beantragt er dem Gemeinderat die Erhöhung dieses Projektierungskredits um 6,8 Millionen auf 7,5 Millionen Franken. Die politische Zustimmung vorausgesetzt, kann bis Sommer 2023 ein Bauprojekt ausgearbeitet werden. Der Bezug der Schulanlage ist ab Sommer 2027 möglich. (pd.)

WIR SIND FÜR SIE DA!

Publireportage

Velo-Ueli: Willkommen im Velofachgeschäft der Region

Das Fachgeschäft Velo-Ueli in Adliswil hat sich über die Jahre auf den Elektrovelo-Pedelc- sowie den Cyclocross-Bereich spezialisiert. Bereits jetzt stehen die ersten 2021er-Modelle zum Testfahren bereit.

Wer ein Zweiradfahrzeug kaufen möchte, weiss oft nicht, für welches Modell er sich entscheiden soll. Da hilft der Besuch im Fachgeschäft. Bei Velo-Ueli in Adliswil ist die Auswahl gross, doch in einer persönlichen Fachberatung wird dem Kunden die Wahl wesentlich erleichtert. Es stehen bereits jetzt Neuheiten für die Saison 2021 zum Testen bereit, von prominenten Herstellern wie Flyer, Stevens, Tour de Suisse oder Ridley.

Wer in der Zeit vom 10. bis 28. November ein Neufahrzeug kauft, erhält aufs gesamte Zubehörsortiment eine Gutschrift über 20 Franken. *Foto: ch.*

Cyclocross-, Gravel- und E-Bikes

Adrian Blechschmidt von Velo-Ueli sagt: «Zurzeit liegen – neben anderen Modellen – die Cyclocross- sowie Gravel-Bikes von Stevens und Ridley voll im Trend. Natürlich haben wir auch Zweiräder für normale Velofahrer und Biker am Lager.» Wer einmal seinen Arbeitsweg mit einem Elektrovelo abfahren möchte, hat die Möglichkeit einige der Modelle nach Absprache tageweise zu mieten. Ferner lohnt sich ein Blick auf die Lagerlisten, dort werden «Schnäppchenjäger» fündig, wobei es sich ausschliesslich um Neufahrzeuge handelt. Neben der grossen Auswahl an Fahrzeugen bietet der Shop von Velo-Ueli eine breite Palette von Zubehör für den Velofahrer an. Und auf alle Akku-Scheinwerfer der Marke Dosun gibt es eine Spezial-Aktion. Vom Dienstag, 10., bis Samstag, 28. November, finden bei Velo-Ueli Bonus-Wochen statt.

Im Fachgeschäft in Adliswil legen Adrian Blechschmidt und sein Mitarbeiter Dominic von Wyl grossen Wert auf eine kompetente Fachberatung. Hier gibt es Insiderwissen rund ums Velo aus allererster Hand. (ch.)

Velo-Ueli, Kilchbergstr. 26, 8134 Adliswil, Tel. 044 710 83 88. www.velo-ueli.ch.

Abholungen und Räumungen
archeräumungen
Arche Brockenhaus | Hohlstrasse 489
8048 Zürich | Tel. 043 336 30 00
www.arche-brockenhaus.ch
archezürich Soziales unternehmen.

VELO-UELI.CH
044 710 83 88
Kilchbergstr. 26
8134 Adliswil
VELO-UELI.CH
der feine Unterschied
liegt in der Beratung
wir bieten Ihnen gerne
unsere Fachberatung

GÄRTEN LIEBEN
BERNER
BERNER GARTENBAU AG
• Planung • Realisation
• Pflege • Beratung
Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

Quartier echo

longhitano HLKS
Sanitär Heizung Lüftung Planung HLKS
Badenerstrasse 519
8048 Zürich
Telefon 044 578 48 80
24-Stunden-Pikett-Dienst
www.longhitano-hlks.ch

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag Nr. 10 29. Oktober 2020 24. Jahrgang Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33 www.lokalinfo.ch

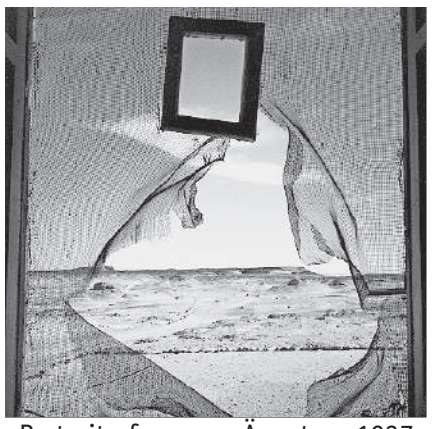
Von der Avantgardistin zur Kriegsfotografin

Ihre eindringlichen Kriegsreportagen machten Lee Miller zu einer der bekanntesten Fotojournalistinnen des 20. Jahrhunderts. Doch ihre Arbeit war weit facettenreicher: Das Museum für Gestaltung gibt erstmals einen umfassenden Einblick in Lee Millers Lebenswerk.

Lisa Maire

Ernste Lage, humorvolle Inszenierung: Lee Millers Bild «Fire masks» von 1941 zeigt zwei junge Frauen vor einem Unterstand im Garten des Penrose-Hauses in Sussex. *Alle Fotos: © Lee Miller Archives, England 2020*

«Floating head», New York, 1933.



«Portrait of space», Ägypten, 1937

«Released prisoners», KZ Buchenwald, 1945.

Das Œuvre der amerikanischen Fotografin Elizabeth «Lee» Miller (1907–1977) ist von verblüffender inhaltlicher Spannbreite: Ihren herausragenden Fotoreportagen aus dem kriegsversehrten Europa stehen zahlreiche ebenso grossartige Reise-, Porträt- und Modefotografien gegenüber. Rund 200 Fotografien und weitere Dokumentationen ihrer surrealistisch geprägten Arbeit sind zurzeit im Museum für Gestaltung zu sehen – thematisch und chronologisch in verschiedene Schaffensphasen gegliedert. Millers Arbeiten zeugen durchs Band weg von einer starken, selbstbestimmten Frau, die Grenzen auslotete, mit Konventionen brach. «Der Surrealismus», so Kuratorin Katrin Gimmi bei einer Führung durch die Ausstellung, «kam ihrer Persönlichkeit entgegen.»

Pariser Surrealismus-Schule

Millers fotografischer Karriere gingen einige Jahre als Fotomodell voraus. Im New York der 20er-Jahre wurde die hochgewachsene, androgyn wirkende 19-Jährige mit dem schönen Profil vom Verleger der legendären «Vogue» von der Strasse weg als Modell engagiert. Nach drei erfolgreichen Jahren vor der Kamera folgte 1929 in Europa der Wechsel hinter die Kamera. Miller, die sich der Pariser Avantgarde-Szene anschloss, suchte sich gezielt den Surrealisten Man Ray als Lehrmeister aus, um das fotografische Handwerk von Grund auf zu erlernen.

Über ihre anfängliche Rolle als Assistentin und Muse wuchs sie schnell hinaus: Ihre ungewöhnlichen, oft provokativen Perspektiven entwickelten sich zu einer eigenständigen künstlerischen Handschrift. 1933 kehrte die Avantgarde-Fotografin zurück nach New York, wo sie ein eigenes Fotostudio (Mode und Porträts) betrieb, bevor sie nach der Heirat mit einem ägyptischen Geschäftsmann nach Kairo zog. Aus dieser Zeit stammt eine Serie von grossartigen Landschaftsaufnahmen.

Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, lebte Miller mit ihrem neuen Partner, dem Surrealisten Roland Penrose, in London. Für die britische «Vogue» fotografierte sie Modestrecken und ging auch hierbei ihren eigenen Weg. Sie emanzipierte sich von der klassischen Modefotografie, holte ihre Modelle aus den Studios raus und lichtete sie draussen in vorgefundenen oder arrangierten Situationen ab.

Mit den Alliierten in den KZs

Nach dem «London Blitz» von 1940/41 waren diese Aufnahmen von besonderen Kontrasten geprägt: Millers Modelle posierten im eleganten Look vor der Kulisse zerbombter Häuser. Weil ihre männlichen Journalisten-Kollegen eingezogen wurden, übernahm die Fotografin später auch Textreportagen. Ihre Artikel für die britische und amerikanische «Vogue»-Ausgabe zeichneten sich wie ihre Fotos durch Schärfe und Witz aus.

1942 wurde Miller offiziell als Kriegsberichterstatterin der US-Armee akkreditiert. Wobei sie bei ihrer Arbeit für die «Vogue» (die dem US-Informationsministerium unterstellt war) den Fokus auf Frauen richten sollte, die Kriegshilfsdienste leisteten, etwa in den Feldlazaretten. In ihrer «eingebetteten» Rolle folgte sie den alliierten Truppen ab 1944 von der Normandie über Paris bis nach Deutschland, wo sie 1945 das immense Grauen in den eben befreiten Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald dokumentierte. Dabei ging sie mit der Kamera näher ran als andere Fotografen sich trauten. «Believe it» titelte sie die unglaublich schockierenden Fotos, die sie der Redaktion schickte.

Um die Welt ging auch ein gestelltes Bild, das Lee Miller in der Badewanne von Hitlers Münchner Wohnung zeigt, aufgenommen von ihrem Fotografenkollegen David E. Scherman. Über der Wanne ein Porträt des Mannes, der für die NS-Gräuel verantwortlich war, zentral vor der Wanne platziert ein paar US-Army-Stiefel. Die irritierende Inszenierung entstand nach der Einnahme von München durch die Amerikaner und just an dem Tag, an dem sich Hitler suizidierte, wie sich erst später herausstellte.

Fotos auf dem Estrich versteckt

Die intensiven Einsätze hinterliessen tiefe Spuren in Millers Psyche. Traumatisiert kehrte sie zurück nach England, legte ihre Arbeit als Fotografin praktisch nieder, wurde Mutter. Ihr fotografisches Spätwerk besteht vor allem aus Aufnahmen illustrer Gäste, die das Ehepaar Miller-Penrose in den 1950er-Jahren auf seinem Landsitz in Sussex beherbergte. Darunter Künstler wie Picasso, Mirò, Ernst, Duchamps, Tapiès, Man Ray. Nach 1960 erfand sich Lee Miller nochmals neu als Kochkünstlerin: Sie organisierte kulinarische Anlässe mit Freunden und verfasste dazu originelle Rezepte.

Alle Fotos in der Ausstellung stammen aus dem privaten Nachlass der Lee Miller Archives in East Sussex. Das fotografische Material – Tausende von Negativen – wurde erst nach Lee Millers Krebstod 1977 von ihrem Sohn Antony Penrose auf dem Estrich entdeckt und in die 1982 eröffneten Archive überführt. Die Fotografin, die unter Depressionen litt und nie über den Krieg sprach, hatte alle ihre Bilder unter Verschluss gehalten.

Museum für Gestaltung, Toni-Areal, Pfingstweidstr. 96. Ausstellung bis 3. Januar 2021. Geöffnet Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. www.museum-gestaltung.ch

ANZEIGEN

EYE FACTORY ZURICH
AUGENARZT
FREIE TERMINE!
BIRMENSDORFERSTR. 155
TEL:044-500 92 52
WWW.EYE-FACTORY.CH

Grüene bode
Landgasthof Berikon
Auserlesene Wildspezialitäten
laden ein den Herbst zu geniessen
Landgasthof Grüenebode, Oberwilerstrasse 2, 8965 Berikon
T 056 633 32 24 - www.gruenebode.ch
Montag Ruhetag

Anzeigenverkauf Zürich West & Quartier echo:
Tanju Tolksdorf, Telefon 044 535 24 80
E-Mail: tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Telefon 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung-
Notfall:
Privat- / Heimbesuche-
Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleachen -
Sportschutz -
Zahnschutz -
Dentalhygiene

Altstetten

Publireportage

Galaktisches Tanzen für coole Jungs und starke Mädchen

Du möchtest ein wunderbares Hobby entdecken und in die Welt des Tanzens eintauchen? Galactic Dance, die Tanzschule in Zürich-Altstetten, bietet dir die perfekte Umgebung. Tanzen ist genau das richtige Hobby für coole Jungs und starke Mädchen. Ob Hip-Hop oder Breakdance, Standard/Latin, Disco-Swing oder Boogie-Woogie: Bei Galactic Dance zeigen unsere ausgebildeten Tanzlehrerinnen und Tanzlehrer – die meisten mit der Jugend+Sport-Anerkennung – in kleinen Gruppen die besten Schritte und coolsten Moves. Der Spass steht dabei absolut im Vordergrund.

«Immer neue Moves»

Mathias, du unterrichtest Break-Dance bereits seit fünf Jahren bei Galactic Dance, was begeistert dich bis heute an dieser Tanzart? «Die Kultur, die Rhythmen und die stetige Weiterentwicklung und immer neuen Moves lassen mich seit meiner Jugend nicht mehr los. Ich selbst habe in verschiedenen Ländern in Europa und den USA an den Battles (Wettkämpfen) teilgenommen. Dass ich mein Wissen, meine Erfahrung und dieses tolle Gefühl an meine Schülerinnen und Schüler weitergeben kann, ist immer wieder ein Highlight.»

Fussball und Break-Dance

Lio (7 Jahre) und Vincent (6 Jahre) sind seit einem halben Jahr mit Begeisterung im Break-Dance-Kurs. «In der Schule fragten unsere Kameraden, ob wir die coolen Moves können. Nun haben wir die Gelegenheit, auf dem Pausenplatz zu zeigen, was wir gelernt haben. Wir spielen auch noch Fussball, aber Break-Dance und die super Musik gefallen uns ebenso.» Auch Svenja (9 Jahre) gefällt es im Kurs sehr gut. «Mein Mami hat mich und meinen Bruder angemeldet. Am besten finde ich den Twister, den Turtle- und den Baby Freeze. Mathias macht einen tollen Unterricht und ist ein guter Tanzlehrer.» Svenjas Vater wartet vor dem Klassenzimmer und holt seine beiden Kinder ab. «Sie gehen sehr gerne in den Tanzkurs. Meine Kinder haben schon andere Sportarten gemacht, aber beim Break-Dance sind sie voller Motivation mit dabei. Die Verbindung von Bewegung und Sport ist super und die Kinder lernen in kurzer Zeit bereits sehr viel.»

Der Spass steht bei den coolen Moves im Vordergrund. *Foto: Johnny Heinzer*

Ein neues Hobby entdecken

In der Tanzschule Galactic Dance sind nicht nur coole Jungs und starke Mädchen ab sechs Jahren gut aufgehoben. Auch Erwachsene finden ein attraktives Tanz-Programm. Willst du mit deinem Tanzpartner wieder einsteigen oder bist du als Einzeltänzer unterwegs? Wir bringen jeden «Linksfüsser» zu seinem tänzerischen Erfolg.

Der Unterricht findet in Kleingruppen statt und ein ausgearbeitetes Konzept hilft, dich und uns zu schützen. Entdecke ein neues Hobby und lasse dich von der Musik, den neu erworbenen Tanzschritten und der fröhlichen Stimmung in unseren Kursen begeistern. (Karin Leemann/pd.)

Galactic Dance GmbH, Albulastrasse 47, 8048 Zürich, info@galactic-dance.ch

Kameradschaft und Tanzanlässe

Galactic Dance ist eine professionelle Tanzschule und bietet mit der Kursteilnahme den Einstieg in eine Mitgliedschaft beim TGS-Club (Tanzgesellschaft Galactic Stars). Dieser engagiert sich schweizweit für die Förderung aller Arten des Tanzes, insbesondere in den Bereichen Latin und Standard, sowie von anderen sportlich und modisch beeinflussten Tanzarten. Wichtig ist uns die Pflege der Kameradschaft, indem wir Tanzanlässe, Tanztrainings und Turniere organisieren. Ebenfalls setzen wir uns für die Förderung des Tanzsportes ein und ermöglichen die Ausbildung von Turniertänzern. Infos unter tgs-stars.ch.

Alles Wissenswerte zu den Kursen, zum Schutzkonzept und dem TGS-Club (tgs-stars.ch) findest du auf unserer Homepage: galactic-dance.ch oder rufe unverbindlich an 044 400 48 28, Claudia Lamm-Brigger freut sich auf dich.

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
seit 1976

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280 · 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
Ihr Spezialist
für saubere Lösungen

Kopfschmerzen, Stress, erschöpft?
Praxis für Körperarbeit
Prozessbegleitung · Coaching
Yvonne Hauser
Dipl. Craniosacraltherapeutin
Badenerstr.745, 8048 Zürich
079 440 52 74
www.craniotherapie-hauser.ch
Krankenkassen anerkannt über Zusatzversicherung

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153
8048 Zürich
Büro: 044 431 98 38
Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Alle Hauttypen:
Bis Ende Jahr
25% Rabatt.
www.praxis-moris.com
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

Galactic Dance
Bringt Rhythmus in Dein Leben!
November 2020
Tanzen macht glücklich
www.galactic-dance.ch
Tanzschule Galactic Dance ✦ Albulastrasse 47 ✦ Zürich-Altstetten ✦ 044 400 48 28

Publireportage

Gepflegte Füsse und Hände fürs gepflegte Erscheinungsbild

Eine gepflegte Erscheinung ist das A und O für Männer und Frauen. Neben der regelmässigen Pflege des Körpers und des Gesichts werden die Füsse oft vergessen. Jasmin De Blasio pflegt in ihrem Studio Füsse, aber auch Hände.

Jasmin de Blasio bei der Fusspflege in ihrem Studio. *Archivfoto: ch.*

Die Füsse sind das Fundament des Körpers. Sie geben ihm Halt und verleihen ihm die notwendige Standfestigkeit. Denn nur dank den Füssen stehen Menschen fest auf der Erde. Diese tragen den Körper rund um die Uhr und haben deshalb auch eine umfassende Pflege verdient.

Die diplomierte Fusspflegerin Jasmin De Blasio sorgt in ihrem Studio an der Triemlistrasse 153 für das Wohlbefinden der Füsse von Männern und Frauen und gibt ihnen dadurch indirekt ein gutes Körpergefühl. Sie erzählt: «Ich biete verschiedene Arten von Fusspflege an. Nach einem erholsamen Fussbad kürze ich Nägel, feile diese in Form, säubere den Nagelfalz, entferne die Hornhaut, und ich lackiere die Fussnägel in verschiedenen Farbtönen mit normalem Nagellack oder auch mit einem Speziallack. Eine Behandlung dauert je nach Kundenwunsch ungefähr dreiviertel Stunden. Für eilige Kundschaft biete ich auch die halbstündige Express-Fusspflege an. Ferner übernehme ich Wellness-Fussbehandlungen wie ein Peeling, eine Maske sowie eine Paraffin-Behandlung der Füsse.» Wohltuende Fussmassagen gehören ebenfalls zum Angebot. «Die Fusspflege sollte regelmässig erfolgen. Besonders wenn offene Schuhe getragen werden, sind gepflegte Füsse ein Blickfang»

Maniküre von Naturnägeln

Gepflegte Hände gehören ebenfalls zum Erscheinungsbild. Jasmin De Blasio: «Ich pflege Hände mit Naturnägeln. Letztere werden von mir im gewünschten Farbton lackiert.» Die diplomierte Fusspflegerin hat eine breite Stammkundschaft. Sie betont: «Viele Kundinnen und Kunden vertrauen mir ihre Füsse oder ihre Hände seit Jahren zur Pflege an. Aber auch neue Kundschaft ist bei mir herzlich willkommen.» Jasmin De Blasio empfängt ihre Kundinnen und Kunden jeweils von Montag bis Freitag, aber nur nach telefonischer Vereinbarung. (ch.)

Fusspflegestudio Jasmin De Blasio, Triemlistrasse 153, 8047 Zürich. Telefon 078 716 46 13. www.jasmins-fusspflege.com.

Martinimarkt in der Stadtgärtnerei

Am Martinimarkt vom Samstag, 7. November, 10 bis 16 Uhr, bieten in der Stadtgärtnerei am Sackzelg 27 Landwirtschaftsbetriebe aus der Nähe und vorwiegend lokale Unternehmerinnen und Unternehmer ihr Sortiment an. Zu finden sind frische und verarbeitete Produkte wie zum Beispiel Randen, Brot, Gin oder Lippenbalsam. Grün Stadt Zürich fördert den lokalen Konsum und Ideen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung und der Senkung des Energieverbrauchs beitragen. (pd.)

ANZEIGEN

Publireportage

«Wir legen Wert auf eine zufriedene Kundschaft»

Hinter dem Unternehmen TK Kälin Sanitär GmbH stehen seit 25 Jahren Thomas Kälin und sein Sohn Patrick. Der Familienbetrieb in zweiter Generation hat das Domizil gewechselt. Die neuen Räume liegen in Albisrieden. Nach wie vor steht die Kundenzufriedenheit im Zentrum.

Auch für sie gilt Maskenpflicht: Thomas Kälin (rechts), Beatrice Kälin und Patrick Kälin. *Foto: ch.*

Die TK Kälin Sanitär GmbH ist kompetent, wenn es darum geht, Verstopfungen zu beheben oder den Boiler zu entkalken. Das gut eingespielte Team übernimmt Reparaturen, sorgt dafür, dass Verstopfungen der Vergangenheit angehören, und übernimmt auch Umbauten oder das Einrichten der Anschlüsse in Festzelten. Wenn es darum geht, Gasherde oder -leitungen zu reparieren oder auszuwechseln, ist die TK Kälin Sanitär GmbH ebenfalls der richtige Ansprechpartner. Thomas Kälin betont: «Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter liegt mir am Herzen. Auch lege ich Wert darauf, dass das Team einen guten Zusammenhalt pflegt. Übrigens: Meine Frau und meine Tochter sind für die administrativen Belange des Unternehmens zuständig. Wir sind ein richtiger Familienbetrieb.» Ab nächstem Jahr gehört auch ein Lernender zum Team. Er absolviert die vierjährigen Ausbildung zum Sanitärmonteur EFZ. «Wir sind auch kompetent, wenn es sich um die 3-D-Badplanung handelt», so Thomas Kälin. «Dies erlaubt uns, individuell zu planen und dem Kunden sein Badezimmer dreidimensional und anschaulich zu präsentieren.»

Das Unternehmen TK Kälin Sanitär GmbH gilt im Quartier als verlässlicher Partner für sanitäre Einrichtungen und bietet seiner Kundschaft auch einen Notfallservice an. Thomas und Patrick Kälin betonen: «Unser Team ist im Servicewagen unterwegs und führt die gängigsten Ersatzteile mit. Sauber ausgeführte und qualitativ hoch stehende Arbeiten sind für uns Ehrensache. Dabei stehen für uns immer der Kunde und seine Zufriedenheit im Mittelpunkt. Positive Rückmeldungen freuen uns, sind sie doch das schönste Kompliment für unsere Arbeit.» (ch).

TK Kälin Sanitär GmbH, Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich. Tel. 044 432 75 02. www.tkkaelinsanitaer.ch.

Restaurant Kornhaus
Mo-Fr 10-23 Uhr
Sa+So geschlossen
Eifach guet...
am Limmatplatz
Fondue
von Montag bis Freitag
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Maria und Personal
Langstr. 243 · 8005 Zürich · Telefon 044 271 58 10

PRINTIMO.
MEHR ALS
NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

Publireportage

Beeindruckend vielseitig für die Kundschaft da: Druck, Lettershop, Versandlogistik

Die Printimo AG gehört zur Optimo-Gruppe. Diese beschäftigt über 250 Mitarbeitende und 20 Lernende und bietet ihren Kunden Servicelösungen in den Bereichen Produktion, Logistik, IT und Print. Im Vordergrund stehen Qualität und Zufriedenheit der Kundschaft.

Die Palette der Arbeitsbereiche der Printimo AG ist breit. *Foto: zvg.*

Mit rund 30 Mitarbeitenden sorgt die Printimo AG bei den Kunden für einen bleibenden Eindruck. Und das mit Drucksachen in bester Qualität und effizienten Prozessen oder mit massgeschneiderten Logistiklösungen rund um den postalischen Versand. Dabei wird Wert auf ein lösungsorientiertes Vorgehen gelegt. Neben dem persönlichen Kontakt stehen Flexibilität und Pünktlichkeit im Vordergrund.

Fokus Digitaldruck

Bei der Printimo AG wird der Fokus seit längerem verstärkt auf den Digitaldruck gelegt. Dank der heutigen Qualität, der Personalisierung und den Kleinauflagen hat der Digitaldruck an Bedeutung gewonnen. Doch der traditionelle Offsetdruck gehört nach wie vor zum Kerngeschäft der Druckerei in Winterthur.

Versandlogistik

Aber auch Mailings und Massenversände sind bei der Printimo in professionellen Händen. Rolf Müller betont: «Ob Einzelblätter unterschiedlicher Formate, eine Broschüre mit einer Dicke von bis zu 12 Millimetern oder sogar eine Tafel Schokolade – wir verpacken und kuvertieren den Massenversand nahezu vollautomatisiert.» In der Versandlogistik ist das Unternehmen mit der Citylogistik auf der Achse Frauenfeld–Winterthur–Zürich flexibel und zuverlässig für die Kundschaft unterwegs. Paketservice und Postdienste runden den Service ab. (pd./ch.)

Printimo AG, Produktion, Frauenfelderstrasse 21a, 8404 Winterthur. Telefon 052 262 45 85, www.printimo.ch.

CASA AURELIO
Montag bis Samstag offen
Jeden Montag-Mittag
Kalbshaxe, Kartoffelstock,
Karotten, Salat
Fr. 40.00
****
Mittags-Menu
ab Fr. 35.00
****
Essen und geniessen auch
im Fumoir möglich
Reservation erforderlich
P Park-Boy
Tel. 044 272 77 44, www.casaaurelio.ch
Langstrasse 209, 8005 Zürich
Mo-Sa 11 - 24 I So geschlossen

ARAG
AKTIV REINIGUNGEN AG
Büroreinigung
und Immobilienbetreuung
Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www-arag-reinigungen.ch

Weinhandlung Maria Bühler
Maria Bühler
dipl. Ing. HTL Weinbau
Töpferstr. 28 · 8045 Zürich
Telefon 044 272 38 30
www.buelerweine.ch
Vinothek geöffnet:
Fr und Sa 12.00 Uhr - 18.00 Uhr

wache ag
Wache Männer
braucht die Zeit
www.wache.ch

Winterstube sucht Freiwillige

In der Bullingerkirche im Kreis 4 öffnet in den Wintermonaten über die Wochenenden eine warme Tagesstube für bedürftige Menschen. Sie bietet nicht nur einen Aufenthalt an der Wärme, sondern auch Kaffee, Verpflegung, Dusch- und Waschmöglichkeiten sowie Ersatzkleider. Die Freiwilligen werden gut eingeführt und begleitet – auch zu den Covid-Massnahmen. Die Bullingerkirche sucht Menschen, die mindestens einmal im Monat jeweils Samstag oder Sonntag in Halbtagesschichten à ca. viereinhalb Stunden Präsenzdienst übernehmen.

Interessierte, die sich bei Berivan, b.ilis@gmx.ch, melden, werden zum Eröffnungsanlass am 14. November um 11 Uhr eingeladen. (e.)

Ensemble entführt in das barocke Venedig

Das Konzert «L'Accademia degli unisoni – Der Wirkungskreis der Barbara Strozzi» wird am 6. November um 19.30 Uhr in der Johanneskirche Zürich stattfinden. Dabei nimmt das Ensemble Pícaro das Publikum auf eine Zeitreise in das barocke Venedig mit. Dieser Abend im Jahre 1640 soll dem Publikum das Ambiente dieses Gelehrtenzirkels mit musikalischen und theatralischen Mitteln nahebringen. Die Hauptfigur ist die Komponistin Barbara Strozzi, die für sich selbst als Gambistin und Sängerin geschrieben hat und in den ausgewählten Werken die vielen Facetten der Liebe beschreibt. Ergänzt werden diese durch instrumentale Musik ihrer Zeitgenossen. Das Ensemble Pícaro besteht aus Musikerinnen und Musikern, die sich mit viel Liebe zum Detail der historischen Aufführungspraxis widmen und mit grosser Freude innovative Programme gestalten. Die Veranstaltung findet ohne Pause mit limitierter Platzanzahl statt, um Hygienevorschriften und Abstandsregeln einhalten zu können. (e.)

www.ensemblepicaro.com

Zahnprothetiker
in Ihrer Nähe!
Neuanfertigungen und Reparaturen
von Teil-, Implantat- und Totalprothesen
Haus- und Altersheimbesuche
1. Konsultation gratis!
Aurelio Botti
Birmensdorferstr. 360 (Tramhaltestelle Heuried)
8055 Zürich, 044 451 09 88, a.botti@sunrise.ch
www.zahnprothetik-botti.com

GÖBEL AG
8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch

25 JAHRE
E.G MIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE
BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

Pental Mode
Herbst-Kollektion
Gianni Talarico
Eigenes Atelier
044 462 79 19 · Kalkbreitestr. 121 · 8003 Zürich

Podologie Rohner
Füsse müssen nicht schmerzen
Lassen Sie Ihre Füsse von einer Podologin behandeln.
allgemeine Fussbeschwerden
- Hornhaut
- eingewachsene Nägel
- Hühneraugen
- Beratung
- Fussmassagen
Podologie SPV, medizinische Fusspflege
Kalkbreitestrasse 122, 8003 Zürich
Tel 044 463 20 60, Fax 044 463 33 83
mail@podologie-rohner.ch

KOSMETIK-INSTITUT
- MARIANNE LEVI-
EIDG.DIPL.KOSMETIKERIN
044 463 33 32
Steinstrasse 25 / 8003 Zürich
(Anreise mit ÖV: Tram 14 und 9, Bus 72)

Sprachen Zürich
Claudia Malafronte
Englisch | Italienisch | Französisch
Spanisch | Deutsch | Schweizerdeutsch
Ab CHF 30 pro Person und Lektion
Sprachen lernen mit Begeisterung und Lebhaftigkeit
Im Tiergarten 38 · 8055 Zürich
076 474 18 88 · www.sprachen-zurich.ch

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Liebe Gäste des Mittagstisch 55+

Aufgrund der aktuellen COVID-19 Situation wird der Mittagstisch für unsere externen Gäste bis auf weiteres eingestellt. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und Entgegenkommen.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und freuen uns, Sie in naher Zukunft bei uns wieder willkommen zu heissen.

Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Frauen lassen sich bei chronisch venösen Erkrankungen der Beine eher behandeln. *Foto: zvg.*

Publireportage

Kostenlose Venenmesstage bei Schmid

Wer unter schweren, müden, schmerzenden oder gar geschwollenen Beinen leidet, profitiert an den Venenmesstagen vom 16. bis 20. November von einer kostenlosen Venenmessung bei den Venen-Expertinnen von Schmid.

Chronisch venöse Erkrankungen der Beine sind eine der häufigsten Erkrankungen bei Erwachsenen. Wobei sich Frauen eher öfters behandeln lassen. Gemäss einer Studie sind ab dem Alter von 40 Jahren fast jede zweite Frau und jeder fünfte Mann betroffen. Oft sind Krampfadern erste Zeichen einer Venenerkrankung. Krampfadern sind häufig erblich bedingt. Doch auch wer erblich nicht vorbelastet ist, sollte auf die Zeichen des Körpers achten, um Venen-Fehlfunktionen frühzeitig zu erkennen. Erste Symptome für ein Venenleiden:

- geschwollene und schmerzende Beine
- Hitzetage werden zur Qual
- Kribbeln, Krämpfe oder Spannungsgefühl
- ziehender oder stechender Wadenschmerz
- Schwellungen in der Knöchelregion
- Besenreiser
- Bewegungsmangel

Diese Symptome werden oft unterschätzt oder falsch interpretiert. Die Ursache von venösen Erkrankungen liegt in rund 80 Prozent der Fälle in einer angeborenen Venenwandschwäche. Dadurch verringert sich der Rücktransport des Blutes zum Herzen. Das Blutvolumen in den Venen des betroffenen Beines und der auf den Venenwänden lastende Druck steigen hierdurch deutlich an.

Betroffene und Interessierte haben vom 16. bis 20. November bei Schmid an der Birmensdorferstrasse 198 in Wiedikon die Möglichkeit, einen Gratis-Venencheck mit Funktionsmessung durchführen zu lassen. Wer sich etwas Gutes tun will, nutzt die Gelegenheit und vereinbart einen Termin. (pd.)

Schmid Orthopädie-Technik,
Birmensdorferstrasse 198, 8003 Zürich.
044 463 90 55, info@otz.ch, www.otz.ch

meissner optik
Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di - Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16

Küchen und Badezimmer
- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreinern
Fust Peter Roth und Team
Birmensdorferstrasse 20
Telefon 044 296 66 90

Beck Arnet
Bäckerei • Konditorei • Traiteur
Feine Grittibänzen
Vor dem Laden
Telefon 044 462 01 11
Aemtlerstrasse 35 · 8003 Zürich

Nova Coiffure
Sie + Er
Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53

Automobile Zweiklassengesellschaft

Mit der von der Politik gepushten Elektromobilität entwickelt sich eine neue Zweiklassengesellschaft: Privilegierte und Laternenparkierer.

Für sogenannte Laternenparkierer wie hier in Zürich-Wollishofen funktioniert die Elektromobilität noch lange Zeit nicht. Privilegiert sind Eigenheimbesitzer mit der Möglichkeit einer Schnelltankanlage für Elektroautos. *Foto: zvg.*

Wegen der Sanktionszahlungen, welche von den Autoherstellern und Importeuren in Europa gefordert sind, sofern die CO_2-Ziele nicht eingehalten werden (in der Schweiz 109 Franken für jedes Gramm Überschreitung für jedes Auto im sogenannten Flottenverbrauch), sind die Hersteller genötigt, sofort lieferbare Auslieferungen von Verbrennern zurückzuhalten. Die Importeure werden gemäss Auto Schweiz für das laufende Jahr 300 bis 500 Millionen an den Bund überweisen müssen, sagt Andreas Burgener, Direktor Auto Schweiz. So plötzlich funktioniert der Paradigmawechsel nicht, weil mehr als die Hälfte aller Automobilisten zu Hause keinen Stromanschluss für das Fahrzeug hat und/oder in Tiefgaragen solche nicht vorgesehen sind. Bis jede Behausung zur Stromtankstelle wird, dürften noch Jahrzehnte vergehen. Ohne Lademöglichkeit über Nacht zu Hause ergibt Elektromobilität für eine breite Schicht so viel Sinn, wie ein Brennholzverkauf am Äquator.

Teure Elektromobile haben Erfolg

Deshalb wundert es kaum, dass zuerst vor allem teure Automobile als reine Elektrofahrzeuge im Markt aufgetaucht sind. Gutsituierte bewohnen vorwiegend Eigenheime und haben die Möglichkeit, in ihrer Garage eine sogenannte Wallbox, sprich eine Schnelltankanlage für ihre Elektroautos zu installieren. Wohnungsmieter haben das Nachsehen. Und da haben wir sie, die Zweiklassengesellschaft. Politik ist die Tradition des Irrtums.

In der Praxis funktioniert es selten wie gedacht. Wenn die Autobranche über drohende Sanktionszahlungen aufgefordert wird, die Ziele zu erreichen, werden gezwungenermassen die reinen Verbrenner verteuert, und die sogenannten Steckerfahrzeuge so günstig wie möglich angeboten. Die Zusammenhänge müssten sich jedem Politiker erschliessen, aber es schadet der möglichen Wiederwahl, gegen die Elektromobilität zu reden. Sehr «grün» verhalten sich die britische und norwegische Regierung. Diese Länder wollen per 2030 die Immatrikulation von neuen Verbrenner-Fahrzeugen verbieten und sind – und wollen es bleiben – die grössten Ölförderer Europas. Andere Regierungen haben inzwischen verlautbart, Neuimmatrikulationen von Benzin- und Dieselfahrzeugen ebenfalls verbieten zu wollen, so Kalifornien per 2035.

Keine Aufschiebung

Wenn der Bundesrat die CO_2-Regelung 2020 nicht aufschiebt, sondern an den Strafen festhält, wonach es zurzeit aussieht, wird vor allem der Mittelstand abgestraft. Und wenn die SP auf ihrer Linie bleibt, werden sie sicher bei der übernächsten Wahl die dazugewonnenen Stimmen wieder verlieren. Dann nämlich, wenn der Arbeiter feststellt, kein neues Auto kaufen zu können, sondern als Laternen- oder Tiefgaragenparker mit dem alten weiterfahren muss. Damit wäre dem Klimaschutz nicht gedient. Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. *Jürg Wick, nach Gesprächen mit Autoverkäufern*

Automarkt Quartal III CH/FL

Der Neuwagenhandel lag im Vergleich zum Vorjahr per Ende September kumuliert mit minus 27,7 Prozent zurück. Im abgelaufenen Monat allein gab es 11,4 Prozent weniger Neuimmatrikulationen als 2019. Die Luxusmarken meldeten die geringsten Minuszahlen. Der Diesel-Anteil ist innert Jahresfrist von 26 auf 23 Prozent gesunken, die Elektrischen verbesserten sich von 3,9 auf 6,8 Prozent. Der Occasionenverkauf lief gemäss dem Zürcher Datenlieferanten Auto-i-Dat mit einem Plus von 9,6 Prozent im dritten Quartal sehr gut. Corona-bedingt rechnet die Autobranche 2020 mit dem stärksten Rückgang der Neuwagenverkäufe seit dem Zweiten Weltkrieg. Der Handel mit Gebrauchtwagen könnte dagegen mit einem leichten Plus abschliessen. (jwi.)

Für Sie erfahren: Ford Explorer PHEV

Der US-Ford Explorer ist ein Plug-in-Hybrid und eine sogenannte Eier legende Wollmilchsau. Sowie ein preisgünstiges Auto.

Da geht was rein; 5 Meter lang, 2 Meter breit, 2,5 Tonnen Anhängelast.

Bis 2587 Liter Ladevolumen oder bis 7 Plätze.

Der volle Luxus, nur Metallic ist Option.

Wenn man es zu Wohlstand bringen kann und es auf der Strasse mit einem Ford ausdrückt, kommt es kaum aufdringlich rüber. Der siebensitzige Explorer aus den USA ist seit den 90er-Jahren erstmals wieder im Programm des offiziellen Importeurs von Ford Switzerland. Allrad für das Haus in den Bergen, 2,5 Tonnen Anhängelast für das Boot im See, Plug-in-Hybrid für das reine Gewissen und sportwagenmässige Fahrleistungen für das Kind im Mann. Dazu sieben Sitze für die Grossfamilie, spätestens da müssen viele Exklusivlabels passen und das Preisschild gewinnt an Attraktivität.

Zu Hause tanken

Das Gesamtpaket passt auch für Haushalte ohne Boot und Chalet in den Bergen, sondern für Leute, die mit dem riesigen Laderaum geschäftlich etwas anfangen können. Das Eigenheim wäre gut, denn als Plug-in-Hybrid stromert es sich am angenehmsten, wenn man nach Arbeitsschluss bis zum Morgen an einer Steckdose in der Garage auf eigene Rechnung Strom bunkern kann. Man profitiert tagsüber von gut 40 km elektrische Reichweite, ohne Benzin verbrennen zu müssen. Auf Tagesetappen von 300 km Länge kommt man kombiniert auf 6,5 Liter Gesamtverbrauch; für einen rund 2,5 Tonnen schweren Wagen, der aus dem Stand in sechs Sekunden auf 100 km/h beschleunigen kann, ist dies ein toller Wert. Man wird die Dynamik gelegentlich sogar nutzen, denn Grip und Eigenlenkverhalten sind ansprechend, die Seitenneigung in Kurven bleibt gering und der Abrollkomfort gesittet. Bis man über Strassenbausünden fährt. Da wird die gute Dämpfung eingeschränkt und trübt das Gesamtbild des komfortablen Explorers. Ausser den Dimensionen lässt das grosse Ford-SUV sonst wenig anbrennen. Harmonisch agierende Automatik mit zehn Stufen!

Vorausschauende Fahrweise vorausgesetzt – ausrollen, statt mit der Bremse zu schleifen –, lässt sich der grosse Wagen noch sparsamer fahren, weil das intelligente Hybrid-System reaktionsschnell Energie rekuperiert und je nach Stromvorrat und Gasfussbewegung zwischendurch in den Elektromodus wechselt. Über den mittigen Drehregler kann man händisch intuitiv eingreifen und Wohnzonen fast immer elektrisch durchfahren.

Alles drin

Punkto Luxus, Annehmlichkeiten und Assistenzsystemen fehlt kaum etwas. Ausser dem Aufpreis für Aussenfarben gibt es keine Optionen, selbst das aufstellbare oder nach hinten öffnende Panoramadach ist drin. Die Assistenzsysteme lassen sich auf Knopfdruck ausschalten. Elektrisch funktioniert auch das Ab- und Aufklappen der beiden Sitze in der hintersten Reihe. Alle Fondsitze versenkt, entsteht ein imponierender und ebener Laderaum. Die Zahl der elektrischen Stellmotoren zeugt von einer gewissen Dekadenz, die der Gesellschaft offenbar geschuldet wird.(jwi.)

Steckbrief Ford Explorer PHEV

- Preis ab (5-türig) 88 100 Franken
- Zylinder/Hubraum V6/2999 ccm
- Leistung 457 PS/6000/min
- Drehmoment 825 Nm/2500/min
- Antrieb Allrad, AT10
- 0 bis 100 km/h 6 sec
- V/max 230 km/h
- Verbrauch Werk 2,9 l/100 km
- Verbrauch im Test 5,5 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 71 g/km
- Länge/Breite/Höhe 504 × 200 × 178 cm
- Leergewicht 2503 kg
- Kofferraum 216 bis 2587 Liter
- Tankinhalt 68 Liter

\+ Raum, Automatik, Verbrauch, Leistung
– Aussenmasse, Abrollkomfort

Aufgefallen:
Preisgünstiges SUV im überdüngten Markt

TIPP

Donald und die Primzahlen

Mathematiker Christoph Luchsinger von der Universität Zürich analysiert kurz vor den Präsidentenwahlen in den USA Donald Trumps Primzahlkenntnisse.

Christoph Luchsinger *

Nicht alle ungeraden Zahlen sind Primzahlen. *Foto: zvg.*

Der Mann, der sich noch Präsident der USA nennt, weiss über alles Bescheid. Rassenunruhen? Linke Unruhestifter sind schuld. Niedergang der Industrie? Strafzölle gegen China. Coronavirus? Stellt euch unters UV-Licht und injiziert Desinfektionsmittel. Nur zu mathematischen Fragen hat er sich noch nicht geäussert. Eigentlich schade, denn das sähe so aus:

Zuerst die irrelevanten Fakten: Primzahlen sind natürliche Zahlen grösser 1, welche nur durch sich selber und 1 teilbar sind. Für welche Zahlen gilt das nun? Was allen Forschern am MTI, oder war es das MIT – egal –, entgangen ist: Donald hat es herausgefunden und getwittert: alle ungeraden Zahlen sind Primzahlen: 3, 5, 7, 9, 11, 13 und so weiter. Donald wird im Weissen Haus bei einer Pressekonferenz zu einer lästigen Nebensache (Corona, Russland, China, Arbeitslosigkeit) auch darauf angesprochen. Die ekelhafte Journaille wagt es tatsächlich: «Mr President, Sie sagen 9 sei eine Primzahl, aber 9 ist doch 3×3 und damit durch 3 teilbar!»

> «Donald: ‹Ich glaube, wir brauchen mehr Primzahlen, und wenn alle ungeraden Zahlen Primzahlen sind, ist das besser für Amerika.›»

Donald: «Fake-News. Glauben Sie mir: 9 ist eine grossartige Primzahl. Man kann Primzahlen sicher auch anders definieren! Ich habe nur gesagt, dass alle ungeraden Zahlen Primzahlen sind. Ich glaube, wir brauchen mehr Primzahlen, und wenn alle ungeraden Zahlen Primzahlen sind, ist das besser für Amerika. Ich werde es zu einer zentralen Aufgabe meiner Administration machen, dass jeder Amerikaner eine Primzahl bekommt. Wir brauchen mehr und bessere Primzahlen als Russland, China und Indien zusammen. Wir werden Millionen und Billionen von Primzahlen schaffen.» Journaille: «Aber Forscher am MIT behaupten, dass es sowieso unendlich viele Primzahlen gibt. Was Sie, Mr President, hier präsentieren, ist eine Lösung auf der Suche nach dem Problem. Zudem haben Sie ja gerade selber gesagt, dass alle ungeraden Zahlen Primzahlen sind – was wollen Sie mehr?»

Donald: «Viele Leute sagen, dass auch alle geraden Zahlen Primzahlen sind; ich habe gehört, sogar 2 sei eine Primzahl – ich glaube, alle Zahlen sind Primzahlen.»

Debriefing mit seinem Chefmathematiker, ein hervorragender Mann: «Mr President: Das haben Sie sehr gut gemacht, aber nur ganz kurz: 2 ist die einzige gerade Primzahl – weil 4, 6, 8 und so weiter alle durch sich selber, durch 1 aber eben auch durch 2 teilbar sind (deshalb nennt man sie «gerade»). Nicht alle ungeraden Zahlen sind zwingend Primzahlen, es gibt aber unendlich viele Primzahlen – das zeigt man am Anfang jedes Mathematikstudiums. Sprechen Sie doch besser von Primzahlzwillingen – das sind zwei Primzahlen im Abstand von 2 wie 11 und 13. Ob es unendlich viele Primzahlzwillinge gibt, weiss man nämlich nicht – nicht mal diese sogenannten Wissenschafter vom MIT. Da können Sie dann sagen, was Sie wollen.» – «You're fired!»

* Christoph Luchsinger ist Mathematikdozent an der Universität Zürich und Kleinunternehmer. In seiner regelmässig auch im «Schweizer Monat» (schweizermonat.ch) erscheinenden Kolumne kommt er alltäglichen mathematischen Geheimnissen auf die Spur. Luchsinger wohnt in Zürich-Wollishofen. Die englische Version dieser «Trump»-Kolumne ist zu finden auf www.acad.jobs/trump

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Publireportage

Mehr Tiefe statt Reichweite

Die wirklich gute Nachricht: Sowohl im Kanton wie auch in der Stadt Zürich konnten diesen Sommer mehr Lehrstellen besetzt werden als vor einem Jahr. Diese wider Erwarten erfreuliche Tatsache verdanken wir den lokalen Gewerbebetrieben, Dienstleistern und Detaillisten, die sich trotz schwieriger Bedingungen ihrer Verantwortung bewusst sind und der Jugend Zukunftsperspektiven bieten. Sparen wir uns das Klatschen und zeigen unsere Solidarität, indem wir den Franken hier ausgeben und nicht bei unserem nördlichen Nachbarn mit seiner scheinheiligen 24-Stunden-Risiko-Einkaufstourismus-Ausnahme-Regelung.

Nicole Barandun: «Wir dürfen die Zuversicht nicht verlieren.» *Foto: zvg.*

Qualität vor Quantität

Es gibt keinen Persilschein für Eigenverantwortung. Die Lage ist ernst. Wer das noch nicht begriffen hat, dem und der sei gesagt: Wir müssen uns zusammenreissen, die Distanz- und Hygieneregeln beachten und – ja – auch die Schutzmaske tragen. Hey, da bricht uns doch kein Zacken aus der Krone. Sicher, wir hätten uns das anders gewünscht. Gleichzeitig dürfen wir die Zuversicht nicht verlieren. Nichts spricht gegen ein Feierabendbier in der Quartierbeiz. Oder ein feines Nachtessen mit Freunden im Lieblingsrestaurant. Einfach halt im kleinen Kreis und vorzugsweise in ähnlicher Zusammensetzung. Qualität vor Quantität – wenn weniger häufig, dann aber mit Genuss. Vielleicht kommen wir dadurch Menschen wieder näher, die wir in der Hektik der Zeit und in der Menge fast verloren hätten. Hören einander (besser) zu. Machen endlich das, wofür sonst immer die Zeit fehlte.

Schönreden bringt nichts

Ja, klar, das ist weit weg von dem, was sich die Jungen für ihre Freizeit wünschen (dürfen). Sich treffen, reisen, flirten, zusammen Spass haben. Von ihnen wird einiges abverlangt, weil das alles über längere Zeit zum Schutz anderer nur eingeschränkt möglich ist. Anstatt zu protestieren, tragen sie die Massnahmen mit, spüren überall die Verunsicherung, im Lehrbetrieb, zu Hause. Umso wichtiger ist es, den Bildungsbereich am Laufen zu halten, und zwar auf allen Stufen. Das schulden wir ihrer und unserer Zukunft.

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

www.gewerbezuerich.ch

ANZEIGEN

Zwei Stockwerke Glück mit Dachterrasse.

Wir bringen Sie nach Hause!
Die nahe Bank.

zkb.ch/zuhause

150 JAHRE Zürcher Kantonalbank

ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Seit über 35 Jahren unterstützen unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer **ehrenamtlich** schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.

Für Begleitungen am Tag und für Nachtwachen

erweitern wir den Kreis der Helfenden, welche eine gründliche, sachgerechte Ausbildung erhalten.

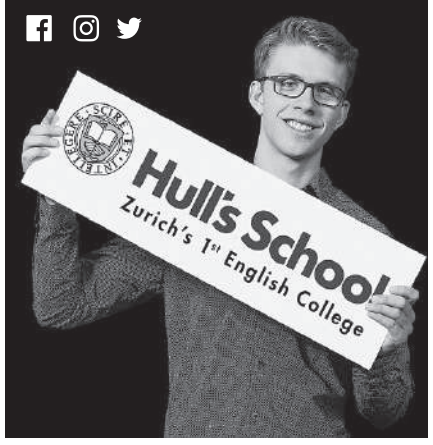
Sind Sie angesprochen?
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
www.zvbs.ch oder 079 670 51 50.

Bares für Rares

Biete Haushaltsauflösungen und Ankäufe an. Kaufe Pelze, zahle bis 10000 Franken. Hochwertige Designertaschen und Koffer, Garderobe, Luxus-Armbanduhren, Taschenuhren, Gold- und Diamantschmuck (z. B. Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Golduhren u.v.m. zu Höchstpreisen). Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen, Barren, Modeschmuck, Koralle, Bernstein, Tafelsilber, Zinn, Briefmarken, Stand- und Wanduhren, Antiquitäten, Möbel, Bilder, Gobelins, Teppiche, Bücher, Porzellan, Kristall, Puppen, Schreib- und Nähmaschinen, Instrumente, Plattenspieler, LPs, Kameras und Objektive.
Auch sonntags erreichbar, seriöse Abwicklung.
Herr Freiwald, Telefon 076 612 99 79

Jede Woche gut informiert.
www.lokalinfo.ch

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium
Info-Abend:
Donnerstag
19. November 2020
18.00 –19.30 Uhr
Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00
krebsliga zürich

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

IMMOBILIEN

Zürcher Familie **sucht** ein kleines bis mittleres
Mehrfamilienhaus
im Kreis 1, 2, 6, 7, 8 oder den Seegemeinden bis Meilen/Horgen. Wir sind bereits faire Vermieter und möchten so weiter arbeiten. Bitte melden Sie sich für ein unverbindliches Gespräch.
Telefon 079 216 55 45

Zu kaufen gesucht
Einfamilienhaus oder auch **Mehrfamilienhaus**
Darf auch sanierungsbedürftig sein.
F. Obermeier, 079 378 05 04

MS Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
Jetzt spenden! PK 80-8274-9
www multiplesklerose.ch

WIR SIND FÜR SIE DA

Harry Hofmann
AN- UND VERKAUF VON SCHMUCK, DIAMANTEN UND GOLD
Tel. 044 221 33 93 www.harryhofmann.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

RUND UMS ALTER

Ohne Sturz durch den Winter

Im Herbst und Winter verunfallen Seniorinnen und Senioren deutlich häufiger als in den warmen Monaten, denn nasses, glitschiges Laub und vereiste Trottoirs erhöhen die Sturzgefahr markant. Wer die folgenden Tipps beherzigt, kann die kalte Jahreszeit sicher überstehen.

Karin Steiner

Schön fürs Auge, aber für unsichere Fussgänger äusserst gefährlich: Das nasse, glitschige Herbstlaub überdeckt gefährliche Stolperfallen. *Foto: Karin Steiner*

Stürze sind die häufigste Unfallursache in der Schweiz. Oft haben sie Knochenbrüche zur Folge, von denen sich ältere Menschen nur schwer wieder erholen und die nicht selten der Auslöser für den Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim sind.

Die meisten Unfälle passieren im Herbst auf nassem, glitschigem Laub, das Unebenheiten verdeckt, und im Winter auf vereisten Wegen und Strassen. Mit ein paar Vorsichtsmassnahmen lassen sich viele Unfälle vermeiden.

Die richtige Tageszeit

Am gefährlichsten sind im Winter die Morgenstunden zwischen 6und 9 Uhr. In dieser Zeitspanne stürzen fast doppelt so viele Fussgänger wie in den Sommermonaten. Wer nicht zwingend muss, verlässt deshalb die Wohnung erst bei Tageslicht und wenn die Strassen und Trottoirs bereits geräumt und gesalzen sind. Muss man unbedingt im Dunkeln noch raus, ist man mit einer kleinen Taschenlampe gut bedient. Damit lassen sich Stolperfallen besser erkennen. Auch Reflektoren an der Kleidung sind sinnvoll. So ist man auch bei Dunkelheit gut sichtbar und kann Unfallgefahren reduzieren.

Schuhe mit Profil oder Spikes

Fest sitzende Schuhe mit rutschfesten Profilsohlen sind im Winter ein Muss. Ein Gleitschutz mit griffigen Spikes, die sich leicht über die Schuhe ziehen lassen, sorgen für noch besseren Halt. Sie sind in allen Sportgeschäften erhältlich. Doch Vorsicht ist mit diesen Spikes auf glatten Steinböden geboten. Sie sollten deshalb vor dem Betreten eines Geschäfts ausgezogen werden. Vereiste Treppen sind besonders fiese Unfallfallen. Wer sich am Handlauf festhält, kann sich bei einem Ausrutscher auffangen.

Gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung trägt viel dazu bei, Knochenbrüche zu verhindern. In den kalten Jahreszeiten leiden vor allem Seniorinnen und Senioren an Vitamin-D-Mangel, der durch das fehlende Sonnenlicht begünstigt wird. Vitamin D ist besonders wichtig, um das Risiko von Knochenbrüchen zu reduzieren. Es ist in Milch, Getreide und Fisch reichlich enthalten.

Spitex Orchidee
Wir sind immer für Sie da!
Telefon: 0800 855 558
Sie rufen uns jederzeit gratis an!
www.spitex-orchidee.ch

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen
KLINIK SUSENBERG
Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Gudrun Theile, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich
Persönlich. Engagiert.

Publireportage

So können Menschen 65+ zu Hause trainieren

Regelmässige Bewegung fördert die Gesundheit und die Lebensqualität beim Älterwerden. Beweglichkeit, Gleichgewicht und Kraft können auch zu Hause wirkungsvoll trainiert werden – wie zum Beispiel mit «Bliib fit – mach mit!», der Fitnesssendung auf TeleZüri.

Die Trainings werden Dienstag und Donnerstag um 9.30 Uhr auf TeleZüri ausgestrahlt. *Foto: zvg.*

Angeleitete Trainings für zu Hause sind bequem. Sie bewähren sich ausserdem in der Corona-Pandemie. «Bliib fit – mach mit!» ist ein Bewegungsprogramm für zu Hause. Es wird vom 17. November 2020 bis am 18. März 2021 (mit Ausnahme vom 24. und 31. Dezember) jeden Dienstag und Donnerstag um 9.30 Uhr auf TeleZüri ausgestrahlt und von Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich unterstützt. Die Sendung umfasst Übungen, die sich für alle Personen eigenen und im Sitzen oder Stehen ausgeführt werden können.

Mit einer Fachperson trainieren

Für Menschen, die sich nach einem Unfall oder einer Kur körperlich unsicher fühlen, bietet «DomiGym» ein individuelles Trainingsprogramm. Eine Betreuungsperson zeigt den Teilnehmenden zu Hause während 12 Lektionen Übungen, welche die Mobilität und die Kraft fördern.

Gut erklärte Übungen

Die Kampagne «sicher stehen – sicher gehen» unterstützt Menschen ab 65 Jahren mit einem kostenlosen Übungsprogramm. Die gut erklärten Übungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden sind auf der Website www.sichergehen.ch und in einem kleinen Buch zusammengestellt. Das Buch kann gratis bestellt werden auf www.sichergehen.ch. Auf dieser Website können Interessierte ausserdem einen Bewegungstest machen, um das passende Training auszuwählen.

Krafttraining für daheim

Gezieltes Krafttraining in den eigenen vier Wänden bietet Homex. Auf der Website www.myhomex.ch sind Videos mit Übungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden für jeden Tag zu finden. Die Übungen werden von einer Physiotherapeutin angeleitet. Für die Übungen werden ein Computer, ein Stuhl und ein Trainingsband benötigt. Das Trainingsband kann kostenlos bestellt werden unter dem Link gesundheitsfoerderung-zh.ch/theraband. (pd.)

Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich

Weitere Informationen auf www.gesund-zh.ch

RUND UMS ALTER

SCHMIEDHOF
Alters- und Pflegeheim
Zweierstrasse 138, 8003 Zürich, 044 454 61 61
info@schmiedhof.ch, www.schmiedhof.ch

Das Alters- und Pflegeheim Schmiedhof liegt mitten im Wohn- und Geschäftsviertel von Zürich-Wiedikon. Wir bieten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine Pflege, die über die Grundpflege hinausgeht, die ihre Bedürfnisse berücksichtigt und ihre Würde wahrt.

Möchten Sie die Grippe verhindern?
ALBIS Rotpunkt Apotheke

Vorbeugen ist besser als heilen.
Mit einer Grippeimpfung schützen Sie nicht nur sich selbst, sondern auch Ihre nahen Angehörigen und andere Mitmenschen.
Vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin bei uns.
Fr. 20.– exkl. Impfstoff
Grippeimpfung – eine Serviceleistung der Albis-Apotheke GmbH
albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

Kostenlose Venenmesstage
Leiden Sie unter schweren, müden, schmerzenden oder gar geschwollenen Beinen? Profitieren Sie vom 16. - 20. November von unserem kostenlosen Venencheck mit Funktionsmessung. So beugen Sie Venenleiden vor. Tun Sie sich etwas Gutes, nutzen Sie die Gelegenheit und vereinbaren Sie jetzt einen Termin.

SCHMID
Orthopädie-Technik und Sanitätshaus
Birmensdorferstr. 198 | 8003 Zürich
Tel. 044 463 90 55 | info@otz.ch
SCHMID Orthopädie-Technik

Publireportage

Gesunde und saisonale Küche im Alterswohnheim Enge

Eine Lieferung Olivenöl aus der spanischen Region Valderrama erreichte vor einem Jahr das Alterswohnheim Enge. Der Küchenchef David Hutter besuchte einige Monate zuvor die Olivenplantage und verfolgte mit Neugier die einzelnen Schritte von der Frucht am Baum bis zum fertigen Olivenöl.

Daraus entstand eine wertvolle Freundschaft zwischen ihm und dem Produzenten. In der Zwischenzeit ist dieses hochwertige Olivenöl bei den täglichen Zubereitungen der Mahlzeiten nicht mehr wegzudenken.

«Es ist schön zu kochen, wenn ich weiss, woher das Lebensmittel kommt», sagt David Hutter. Wenn immer möglich, bezieht er die Lebensmittel aus der näheren Umgebung, direkt bei Bauern, bei Molkereien, kleinen Weinproduzenten etc. Der persönliche Kontakt zum Lieferanten ist ihm ein Anliegen.

Saisonal und frisch zu kochen ist David Hutter wichtig. Das kann bedeuten, dass nicht alle Essenswünsche jederzeit und ganzjährig erfüllbar sind. «Spargeln, Aprikosen usw. kaufen und verarbeiten wir dann, wenn sie in der Schweiz reif sind», so sein Motto. «Vieles wird auch gerüstet und eingefroren, sodass wir im Winter mit Schweizer Früchten und Gemüse kochen können.»

Gerne zeigt Heimleiter Sergio Jost allen Interessierten unverbindlich das Haus. Es genügt ein Anruf auf 043 344 32 20. Weitere Informationen auf www.awhenge.ch. (pd.)

Kräuter vom eigenen Garten. *Foto: zvg.*

Das Fahrzeug begleitet 13 500 Menschen mit Behinderung und Betagte hinaus ins Leben. *zvg.*

Publireportage

Genossenschaft Zurlinden ermöglicht ein zweites Fahrzeug für Tixi

Die Baugenossenschaft Zurlinden als eine der grössten Genossenschaften im Kanton Zürich leistet mit der Unterstützung von Tixi Zürich einen Beitrag zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung am öffentlichen Leben.

Die BG Zurlinden schlägt andere Wege ein als herkömmliche Genossenschaften, bei denen der soziale Auftrag und alternatives Wohnen im Vordergrund stehen. Die meisten Genossenschafter der Zurlinden sind bürgerliche Unternehmer aus der Baubranche. Mit dem Bekenntnis zu einer 2000-Watt-Gesellschaft investiert die Genossenschaft aber in einen nachhaltigen Wohnungsbau. Als Baustoff für die Gebäude wird oft Holz verwendet, es werden Photovoltaik-Anlagen installiert und Wasserstoff als Energieträger genutzt.

Die 1923 gegründete BG Zurlinden unterstützt Tixi Zürich seit 2017. Nun ermöglicht der sozial engagierte Sponsor ein weiteres Fahrzeug. Dieses steht während fünf bis sechs Jahren im Einsatz und begleitet rund 13 500 Menschen mit Behinderung und Betagte hinaus ins Leben. «Tixi leistet wertvolle Arbeit. Mit unserem Beitrag möchten wir mithelfen, das Ziel der Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zu erreichen», sagt der Geschäftsführer der BG Zurlinden, Jan Baumgartner, überzeugt. Die BG Zurlinden unterstützt noch weitere soziale Projekte wie quartiernahe Vereine und den Jugendsport.

Tixi ist dank Partnerschaften stark

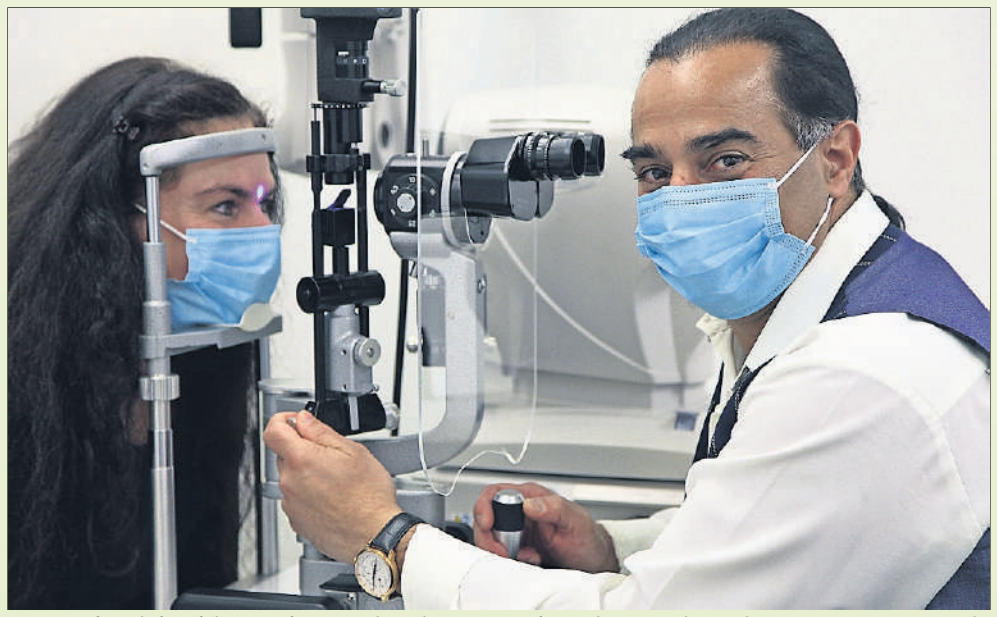
Die Fahrzeugflotte ist das Herz der Organisation. Durch die gute Sichtbarkeit der Fahrzeuge an 365 Tagen im Jahr ist eine Partnerschaft besonders attraktiv. «Tixi ist zu zwei Dritteln durch Spenden und Sponsoringbeiträge finanziert. Starke Partner wie die Baugenossenschaft Zurlinden machen Tixi erst möglich. Wir danken für die grossartige Unterstützung – auch im Namen unserer Fahrgäste», freut sich Petra Furrer, Geschäftsführerin von Tixi Zürich. (pd.)

RUND UMS ALTER

Augenarztpraxis Wollishofen: «Hier werden Patienten individuell behandelt»

Publireportage

«Wir tragen Ihren Augen Sorge» heisst das Credo in der Quartier-Augenarztpraxis in Wollishofen. In modern eingerichteten Räumen werden die Patienten mit Einfühlungsvermögen behandelt. Das Angebot umfasst gängige Behandlungen und Operationen am Auge.



Dr. med. Dishy bietet den Patientinnen und Patienten in seiner Augenarztpraxis an der Albisstrasse 40 Erfahrung, Professionalität und Kompetenz. *Foto: ch.*

Vor einem Jahr wurde in Wollishofen eine klassische Augenarztpraxis eröffnet. Diese ist das Reich von Doktor med. Avraham Dishy. Der Facharzt FMH-FEBO für Opthalmologie und Ophtalmochirurgie blickt auf eine gut fundierte Ausbildung zurück, war er doch – neben anderen Stationen – einige Jahre am Kantonsspital Aarau als Oberarzt und auch an der Augenklinik des Universitätsspitals Zürich tätig.

Dr. Dishy erzählt: «Ich übe meine Tätigkeit mit Herzblut aus und bin Ansprechpartner für Menschen, welche Probleme mit den Augen haben.» In seiner Praxis werden alle gängigen Behandlungen durchgeführt. «Ich behandle Netzhautkrankheiten, übernehme Augendruckmessungen, stelle Brillenrezepte aus und übernehme Augen-Check-ups. Aber ich bin auch spezialisiert auf chirurgische Eingriffe am Auge wie etwa den grauen Star.»

Mensch im Zentrum

Dr. Dishy weiss: «Die Grundlage ist das gegenseitige Vertrauen. Ich gehe auf die Patienten in einem persönlichen Gespräch ein, um ihnen die Angst zu nehmen. Notfälle werden möglichst am selben Tag in der Praxis behandelt. Andere Termine können innerhalb weniger Tage wahrgenommen werden.» In der Praxis am Morgental findet regelmässig auch eine Kindersprechstunde statt. Dr. Dishy ist kompetent, wenn es um Augen geht, und er hat gute Kontakte zu renommierten Augenkliniken, die er – falls erforderlich – nutzen kann. (ch.)

Augenarztpraxis Dr. Dishy, Albisstrasse 40, 8038 Zürich. Telefon 044 488 11 90. Sprachen: Deutsch, Italienisch, Englisch, Hebräisch und Französisch.
www.augenarzt-dishy.ch.

Medizinische Massage-Praxis
Ursula Chiesa, med. Masseurin FA SRK / Eidg. Fachausweis
Wydlerweg 13 · 8047 Zürich · Tel. 044 400 35 27
www.med-massage-praxis.com
von Krankenkassen anerkannt mit Zusatzversicherung
– Bindegewebemassage
– Dorn-Therapie
– Fussreflexzonenmassage
– Klassische Ganzkörpermassage
– Manuelle Kopfschmerz- und Migränenmassage
– Manuelle Lymphdrainage - Ödembehandlung
– Spezielle Rücken - Nackenmassage - Triggerpunkt

ALTERSZENTRUM ST. PETER UND PAUL ZÜRICH
Ferien im Alterszentrum
Gönnen Sie sich eine Auszeit und geniessen Sie Ihre Ferien bei uns
Werdgässchen 15 · 8004 Zürich · T 044 296 11 11
kontakt@peter-paul.ch · www.peter-paul.ch

Sorglos und sicher leben – **jetzt erst recht!**
Tertianum Residenz Zürich Enge
Das Tertianum-Angebot zur Probe
In der **Tertianum Residenz Zürich Enge** leben Sie auch in ausserordentlichen Zeiten komfortabel und jederzeit gut betreut.
Jetzt Probewohnen ab CHF 195* pro Tag
Das Tertianum «Rundum-sorglos-Paket»:
+ Modernes, helles Appartment (inkl. Nebenkosten)
+ 24-Stunden-Notrufservice
+ Reichhaltiges Frühstück im Restaurant
+ Tägliches 4-Gang-Gourmet-Menu
+ Wöchentliche Appartementreinigung
+ Spannende Aktivitäten
Überzeugende Infrastruktur und Dienstleistungen: Réception, Concierge-Dienste wie Einkaufsservice, kleiner Fitnessraum, Massage, Coiffeur, Podologie, Physiotherapie, täglich geöffnetes Restaurant, internes Spitex-Pflegeangebot.
*Preis für 1 Pers. im 2.5-Zimmer-Appartement CHF 195 (für 2 Pers. CHF 235).
Angebot nach Verfügbarkeit. Mindestens 2 bis maximal 4 Wochen Aufenthalt.
Rufen Sie uns an:
Liisa Friedländer · Tel. 043 817 75 75
Tertianum Residenz Zürich Enge
Brandschenkestrasse 82 · 8002 Zürich
www.enge.tertianum.ch
TERTIANUM

RUND UMS ALTER

Publireportage

«Wir impfen, beraten und betreuen die Kundschaft»

Das Team der Albis-Rotpunkt-Apotheke bietet eine persönliche und kompetente Beratung sowie Impfungen und eine breite Palette an Serviceleistungen. Für diskrete Gespräche steht ein separates Zimmer zur Verfügung.

Impfberatung im Sprechzimmer der Albis-Rotpunkt-Apotheke durch Patrik Müggenburg. *Foto: ch.*

Die Albis-Rotpunkt-Apotheke befindet sich im Herzen von Albisrieden. Hier kann man ohne Umtriebe vom breiten Fachwissen des Teams profitieren. Geschäftsführer ist Patrik Müggenburg, eidg. dipl. Apotheker FPH sowie Fachapotheker Impfen und Blutentnahme.

Impfungen, Checks und kostengünstige Generika

Die Albis-Rotpunkt-Apotheke bietet neben dem Verkauf von Medikamenten eine ganze Reihe an Serviceleistungen. Dazu gehört eine umfassende Impfberatung, wobei man sich gleich vor Ort impfen lassen kann. Eine Voranmeldung ist erwünscht, aber nicht erforderlich. Geimpft wird in einem separaten Sprechzimmer unter anderem gegen Grippe, Tetanus und Zecken. Auf Wunsch erstellt die Apotheke auch einen elektronischen Impfausweis.

Wer Blasenprobleme hat, kann sich ebenfalls vertrauensvoll an die Albis-Rotpunkt-Apotheke wenden. Anhand einer Urinprobe und eines Fragebogens werden die passenden Medikamente abgegeben, falls notwendig auch Antibiotika. Weitere Checks rund um die Gesundheit sind beispielsweise das Blutdruckmessen, die Messung von Blutzucker sowie Allergie-Checks. Zu den Serviceleistungen im Herzen von Albisrieden gehören ferner die Wundversorgung und selbstverständlich die persönliche Beratung der Kundschaft. Die findet – falls gewünscht – im separaten Sprechzimmer der Apotheke statt. «Wir suchen für unsere Kundinnen und Kunden auch die passenden Generika-Produkte heraus», erklärt Geschäftsführer Patrik Müggenburg. Das sind Arzneimittel, die wirkstoffmässig mit einem bereits früher zugelassenen Arzneimittel übereinstimmen. «Also gleichwertige Medikamente, die jedoch kostengünstiger sind», fasst der Apotheker zusammen. (ch.)

Albis Rotpunkt Apotheke GmbH,
Albisriederstrasse 330, 8047 Zürich.
Mo–Fr 8–12.30 und 13.15–18.30 Uhr, Sa 8–12 Uhr.
Telefon 044 492 13 10, www.albisapotheke.ch.

Publireportage

Pflegende gesucht: «Wir brauchen Leute mit Gespür»

Jana Nazikidis leitet das Care Management bei der PHS AG. Sie plant Einsätze für einen Pool von 250 Pflegemitarbeitenden, die im ganzen Kanton Zürich tätig sind. Gute Leute sind gefragt.

Ein Telefon läutet am Sitz der Spitex-Organisation PHS in Altstetten. Jana Nazikidis nimmt ab. Ein Pflegeheim braucht Unterstützung. Ein Blick in die Datenbank und die 40-jährige Zürcherin greift wieder zum Hörer. Sie hat die richtige Person für den Job. Seit vier Jahren leitet Jana Nazikidis ein Team, das die Einsätze von rund 250 Mitarbeitenden koordiniert. Diese werden je nach Wunschpensum, Flexibilität und Profil in Spitälern, Psychiatrien, Pflegeheimen sowie in der privaten und öffentlichen Spitex im Kanton Zürich eingesetzt.

Jana Nazikidis: «Fachwissen allein reicht nicht.» *Foto: zvg.*

Es braucht mehr als Fachwissen

Der Pflegebedarf steigt. «Wir suchen gute Pflegefachpersonen», sagt Jana Nazikidis. Mindestanforderung, um in ihren Pool zu kommen, ist ein vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkanntes Diplom. Aber Fachwissen allein reiche nicht, sagt sie. «Die Fähigkeit, eine Situation schnell einzuschätzen, und Empathie, die sind ganz wichtig.» Und sie ergänzt: «Unsere Leute müssen auch sehr zuverlässig sein, flexibel, belastbar und gerne auf verschiedenen Gebieten arbeiten.»

Der nächste Anruf, ein Spital. Jana Nazikidis gibt den Auftrag an ihre Kollegin weiter. «Pflegen ist anspruchsvoll», sagt sie. Die ausgebildete Pflegefachfrau weiss, wovon sie spricht. Der Beruf fordere viel, aber man bekomme auch viel zurück: Dankbarkeit, Wertschätzung und das gute Gefühl, Menschen zu helfen.

Gut bezahlt und flexibel

Die meisten Mitarbeitenden sind zwischen 40 und 55 Jahre alt. «Das sind erfahrene Leute, die wir sehr schätzen», sagt Jana Nazikidis. Der Job sei aber auch für Jüngere interessant. «Die Arbeit ist flexibel, der Stundenlohn sehr attraktiv und die Sozialleistungen sind gut. Wir haben Junge, die bei uns arbeiten, auf Reisen gehen, zurückkommen und für das nächste Abenteuer sparen.» Jana Nazikidis steht auf, eine Planungssitzung steht an. Sie winkt zum Abschied. (pd.)

Die PHS AG

- Spitex-Organisation mit über 250 Mitarbeitenden
- Unterstützt Institutionen mit qualifiziertem Fachpersonal
- Bietet Privatpersonen Pflegeleistungen, hilft im Haushalt und Alltag
- Krankenkassenanerkannt
- In den Kantonen Zürich und Aargau

Mehr Informationen erhält man auf www.phsag.ch, per Telefon 058 204 70 70 oder E-Mail zuerich@phsag.ch.

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ Grünau

Grünauring 18, Telefon 044 431 86 00, www.gz-zh.ch/5

Vorschulkindermorgen mit Singen und Werken: Jeden Di, ab 9.30 Uhr. Kinder treffen Kinder, Eltern treffen Eltern

Räbenschnitzen: Mi, 4., bis Fr, 6. November, 14 bis 17 Uhr, Unkostenbeitrag Fr. 3.–/Räbe inkl.

Hip-Hop für Kinder: Jeden Do, 18.15 bis 19 Uhr

Zeichnen und malen im Atelier: Jeden Fr, 16 bis 18 Uhr, Alter ab 9 Jahren, Unkostenbeitrag Fr. 5.–

Sprachcafé: Jeden Fr, 10.15 bis 11.15 Uhr, ohne Anmeldung, Teilnahme kostenlos

Räbeliechtliumzug: Fr, 6. November, Besammlung um 18.15 auf dem alten Dorfplatz beim Alterszentrum Grünau

GZ Heuried

Döltschiweg 130, Tel. 043 268 60 80, www.gz-zh.ch/6

Do, 29. Oktober
Rollernder Donnerstag: 9 bis 11 Uhr, rutschen, radeln, rollen inkl. Kriechlandschaft für Kinder von 6 Monaten bis 4 Jahre.
Mal- und Keramikatelier, 15.30 bis 18 Uhr, Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung

So, 1. November
Zauberatelier Varieté Triché: 14 Uhr, die XXXL Super Magic Show von Zauberer Pfusch für alle ab 4 Jahren. Aufgrund der Covid-19-Massnahmen bitten wir Sie, die Tickets zu reservieren: martina.mueller@gz-zh.ch

Mo, 2. November
Mütter- und Väterberatung: 14.30 bis 16.30 Uhr, für eine Beratung muss online ein Termin gebucht werden: www.stadt-zuerich.ch/mvb. Wägen und messen ist zwischen 15.30 und 16.30 Uhr ohne Anmeldung möglich

Mi, 4. November
PM Tools for Parents: 9.30 bis 11 Uhr, Workshop. Mehr Infos und Anmeldung: monika.keller@3c-keller.com

Do, 5. November
Mal- und Keramikatelier: 15.30 bis 18 Uhr, Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung

Mo, 9. November
Rollernder Montag: 14.30 bis 17 Uhr, rutschen, radeln, rollen für Kinder von 1 bis 6 Jahre
Mütter- und Väterberatung: 14.30 bis 16.30 Uhr, für eine Beratung muss online ein Termin gebucht werden: www.stadt-zuerich.ch/mvb. Wägen und messen ist zwischen 15.30 und 16.30 Uhr ohne Anmeldung möglich
Samba Treff: 20 bis 22 Uhr, Infos unter 076 734 68 36

Di, 10. November
Offenes Werkatelier: 14.30 bis 18 Uhr, Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung

Mi, 11. November
Offenes Werkatelier: 14.30 bis 18 Uhr, Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung

GZ Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, Tel. 044 436 86 36 www.gz-zh.ch/3

Räbenschnitzen im Atelier: Mi, 28., bis Fr, 30. Oktober von 14 bis 17 Uhr. Keine Anmeldung nötig, ausser für Gruppen

Vorstellung Abendsfrüh-Konzert: 1×Südpol und zurück. Die wundersame Reise mit der WaWiWo, Mi, 4. November, um 15 Uhr im grossen Saal. Theaterabenteuer mit viel Musik für Kinder ab 5 Jahren

Kerzenziehzeiten GZ Bachwiesen vom 15. November bis 13. Dezember 2020: Wir freuen uns, Sie auch dieses Jahr wieder im Atelier zum Kerzenziehen begrüssen zu dürfen. Bitte informieren Sie sich im Voraus auf unsere Webseite über die abgeänderten Bedingungen

Spanischkurs Kleinkinder: Jeweils am Mo, von 10 bis 10.45 Uhr im kleinen Saal. Sprache auf spielerische Weise lernen und weiterentwickeln. F. Mahuzier Gonzales, 076 419 69 76, mmahuzier@gmail.com

Kindercoiffeuse: Ab 14 bis 17 Uhr, jeden 1. und 3. Freitag im Spielgruppenzimmer

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Sa, 31.10., ab 14 Uhr, Halloween
Party und «Trick-Or-Treat».
Kürbisschnitzen und div. Spiele:
14 bis 16 Uhr: **Kürbisschnitzen und div. Spiele,** 16 bis 17 Uhr: **Snacks, Hot Dogs, Kürbissuppe,** 17 bis 18 Uhr: **Schnitzeljagd,** ab 18 Uhr: «Trick-Or-Treat» im Quartier.
Bitte meldet euch rechtzeitig bei Flutra an: flutra.ziberi@quartiertreff.ch

Events und Covid-19: Entsprechend den vorgeschriebenen Auflagen können kommende Veranstaltungen im Treff ausfallen. Dies kündigen wir jeweils frühestmöglich an. Bitte informiert euch hier auf unserer Website und unserem Facebook-Profil. Danke für euer Verständnis

Mehr Infos unter www.quartiertreff.ch wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

FamilienTreff Entlisberg
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pekip Kurs 1 + 2 hat noch freie Plätze (Start am 22.10.): Das entwicklungsbegleitende Kursangebot für Eltern mit ihren Babys ab der 8. Lebenswoche wird von einer Fachmitarbeiterin begleitet und findet jeweils donnerstags von 10 bis 11.30 Uhr oder 12.30 bis 14 Uhr statt (Zuteilung erfolgt je nach Alter des Kindes). Kosten: Fr. 180.00 für Total 8 Lektionen à 1½ Std. Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch

Familien-Treffpunkt: Offener Treffpunkt geleitet von einer Fachmitarbeiterin für Kindern von 0 bis 5 Jahren in Begleitung einer Bezugsperson. Jeweils mittwochs von 14.30 bis 17 Uhr, im Saal vom Kinderhaus Entlisberg. Ohne Voranmeldung

Nein aus Liebe: Kostenloser Themenabend mit Erziehungswissenschafterin zum Thema «Grenzen liebevoll setzen», Mi. 11. Nov. 2020, von 19 bis 21 Uhr, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch

Unsere Spielgruppen haben noch freie Plätze: Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage

Weitere Angebote und Kurse auf www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Urs kocht: Sa, ab 11.30 Uhr, Zmittag im GZ Bistro, immer frisch, fein und günstig

Greencity-Jass: ab Mo, 7.9., 19 bis 22 Uhr

Gipswerkstatt: Mi, 4.11., 11.11. und 18.11, 14 bis 17.30 Uhr

Brachenzvieri im November und Dezember: Mi, 15.30 bis 16.30 Uhr. Wir machen ein wärmendes Feuer und kochen Popcorn oder einen warmen Tee. Davor und danach findet das Werkangebot statt

Kleinkindermalen am Standort Manegg: Di, 10 bis 11.30 Uhr, für Kinder von 3 bis 5 Jahre

Repair Café: Sa, 31.10., 14 bis 17 Uhr. Unter Anleitung und Mithilfe von versierten Reparaturprofis wird Ihren Lieblingen zu neuem Glanz verholfen. Daneben gibt's, wie der Name schon sagt, Kafi und Kuchen

Manegg Geschenktauschaktion: Kinder beschenken sich, indem sie gut erhaltene Spielsachen tauschen: zwei abgeben, eines bekommen. Den Überschuss an Spielzeugen erhalten Kinder aus armutsbetroffenen Familien zu Weihnachten. Sammeltage Mi, 4.11. bis 2.12., 17 bis 19 Uhr; Tauschtag Mi, 2.12., 14 bis 16 Uhr in der Kirche St. Franziskus, Albisstrasse

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)
Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

Die Welt retten oder ausschlafen?

Schönholzer denkt über Schönholzer nach. Dabei entdeckt er zwei Stimmen in seiner Brust. Die eine will die Welt retten. Die andere will lieber ausschlafen. Es beginnt ein Streit um die Sicht der Dinge und um die Gunst des Publikums. Wer gewinnt? Nach einer Stunde Showdown ist nur eines klar: So zwei wie den Schönholzer gibt's nur einmal. Der Liedermacher und Komponist Markus Schönholzer bringt sein erstes Soloprogramm auf die Bühne. Er geizt dabei nicht mit schönen Songs und wilden Gedankengängen. Immer ehrlich, stets humorvoll und äusserst musikalisch.

Im Ortsmuseum Albisrieden steht bei diesem «Heuwender»-Anlass eine reduzierte Anzahl Sitzplätze zur Verfügung und es besteht Maskenpflicht. Das «Heuwender»-Team bittet um frühzeitiges Erscheinen, um die Kontaktdaten aufzunehmen. Kurzfristige Entscheide bezüglich Durchführung auf www.heuwender.ch. (e.)

Kleinkunst: Schönholzer & Schönholzer. Sonntag, 8. November, 11 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2.

Liedermacher und Komponist Markus Schönholzer bringt im Albisrieder Ortsmuseum sein erstes Soloprogramm auf die Bühne. *Foto: zvg.*

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis zwei

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Donnerstag, 29. Oktober
14 Uhr, Spiel- und Jassnachmittag
Zentrum St. Franziskus

Freitag, 30. Oktober
18 Uhr, Jugendgottesdienst «Taste it!»
Judith Dylla, Christian Baumgartner, Stefan Fontanellaz, Pfr. Joachim Korus
Kirche Leimbach

Sonntag, 1. November
10 Uhr, Reformationssonntag
Gottesdienst Zürich zwei, Pfr. Joachim Korus
Anschl. Apéro riche, Kirche Leimbach

Montag, 2. November
14.30 Uhr, Wollichörli
Benjamin Blatter
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse, Saal

18 Uhr, lectio divina
Pfr. Jürg Baumgartner und Vree Hufschmid
Alte Kirche Wollishofen

Mittwoch, 4. November
14.30 Uhr, Erzähl-Café zu Gast
Thema: «Manchmal kommt es anders, als man denkt», Alte Kirche Wollishofen

11.30 Uhr, Gemeinde-Mittagessen
Anmeldung bis 2. November, 12 Uhr
brigitta.maechler@reformiert-zuerich.ch
043 300 31 64, Zentrum Hauriweg, Saal

Freitag, 6. November
19.15 Uhr, Bibel im Gespräch
Pfr. Sönke Claussen
Unterrichtszimmer Auf der Egg

Sonntag, 8. November
10 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Ulrich Hossbach, Kirche Leimbach

10.30 Uhr, Stunde der Kirchenmusik
Werke von J. S. Bach
Pfrn. Gudrun Schlenk, Bach-Ensemble, Capriccio Barockorchester, Kirche Enge

17 Uhr, Wohltätigkeitsessen
Watoto Foundation CH, Zytlos
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Donnerstag, 12. November
14.30 Uhr, ökum. Begegnungen 65+
«Vanitas!», Bildvortrag mit Marietta Rohner
Pfarreisaal Dreikönigen

Freitag, 13. November
19.30 Uhr, Gebetskreis Mission am Nil
Kirchgemeindezentrum Wegackerstrasse
Jugendraum

Für einen schnelleren Einlass in die Kirche bringen Sie bitte einen Zettel mit Ihrem Namen, Ihrer Adresse und Telefonnummer mit.

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis drei

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Sonntag, 1. November
Gottesdienst Reformationssonntag mit Abendmahl
10 Uhr, Thomaskirche, Pfr. Thomas Fischer
10 Uhr, Kirche Friesenberg, Pfrn. Jolanda Majoleth. Anschliessend Kirchenkaffee

Mittwoch, 4./11. November
18 Uhr, Gebet, Thomaskirche
17.30–18.30 Uhr, Zwischenhalt
Meditation im Alltag, Pfrn. Sara Kocher
Galerie Bethaus Wiedikon

Freitag, 6. November
18 Uhr, Abendmahlsfeier, Pfr. Thomas Fischer
Bethaus Wiedikon

Samstag, 7. November
10 Uhr, Fiire mit de Chliine
Pfr. Christoph Walser und ökumenisches Team, Kirche Friesenberg
12 Uhr, Benefizessen für das Kinderheim Ghimbav, Zentrum Friesenberg

Sonntag, 8. November
10 Uhr, Brunch; 11 Uhr, Jazz-Brunch-Gottesdienst. Interview: Peter Ackermann, Journalist, mit Elisabeth Bronfen, Pfrn. Sara Kocher, Zentrum Wiedikon

Mittwoch, 11. November
9–11.30 Uhr, Mittwuch-Morge-Mitenand-Begegnung, mit Pfr. Christoph Walser
Zentrum Friesenberg, Foyer

Corona-bedingte Änderungen vorbehalten, Schutzkonzepte Covid-19: www.reformiert-zuerich.ch/drei

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis neun

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Sonntag, 1. November
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst zum Reformationssonntag mit Abendmahl, Pfr. F. Schmid
Mit den Unti-Kindern vom Club 6
M. Randegger, Vikarin
Musik: C. Kuratle, P. Schefer, Chilekafi

Donnerstag, 5. November
14.30 Uhr, Chilehuus Grüenau: Seniorenclub mit dem bekannten Filmregisseur Fredi M. Murer

Samstag, 7. November
19.15 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Konzert Westspiele, «Chagalls klingende Bilder». Mit Zürcher Kammerphilharmonie unter der Leitung von Daniela und Konstantin Timokhine
Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 8. November
10 Uhr, Kirche Suteracher, Altstetten: Gottesdienst, Pfrn. M. Koch
Orgel: D. Timokhine, Chilekafi
17 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: ImPuls-Gospelgottesdienst, Pfr. F. Schmid
Mit Gospelchor Albisrieden, Clemens Kuratle und Band, Imbiss

Zoe Gospel Center Altstetten, Kreis 9

www.zoegospelcenter.ch

Tel. 044 432 92 72

Im Kein Museum Transformation erkunden

Die Ausstellung «aiya meets self» zeigt im Kein Museum eine interaktive Installation von Melody Chua, die Posenerkennung und Maschinenimprovisation verwendet, um einen audiovisuellen Dialog zu erstellen.

In einer Zeit, in der virtuelle Meetings und Fernlernen zu einer akzeptierten Normalität werden, spielt die interaktive Installation mit den Begriffen der externen Verkörperung, des erweiterten Geistes und dem, was eine virtuelle Präsenz im Kontext der Improvisation ausmachen kann. «aiya meets self» lädt die Teilnehmenden ein, die Transformation von «Anderem» und «Selbst» zu erkunden, indem sie mit dem Maschinenimprovisor spontane, verspielte Klanglandschaften erstellen. (e.)

Ausstellung «aiya meets self», Freitag, 30. Okt., Vernissage von 18 bis 21 Uhr. Samstag, 31. Okt., 18 bis 21 Uhr, Sonntag, 1. Nov., 16 bis 19 Uhr. Kein Museum. Mutschellenstrasse 2. www.keinmuseum.ch.

Albisrieden lädt zum Räbenfest

Am Samstag, 7. November, findet in Albisrieden das Fest der Räbenliechtli statt. Aufgrund der Corona-Pandemie können die Organisatoren dieses Jahr den traditionellen Räbeliechtli-Umzug nicht durchführen. Damit die schöne Tradition nicht unterbrochen werden muss, soll ein Räbenliechtli-Fest stattfinden, wobei man auf Unterstützung aus dem Quartier hofft. Gemeinsam soll am Samstag, 7. November, ab 18 Uhr das Quartier mit Räben geschmückt und beleuchtet werden. Vorbereiten will man diesen Anlass wie gewohnt: Ausgehöhlt und geschnitzt werden die Räben in den Schulen, den Genossenschaften, durch die Jugendorganisationen und im GZ Bachwiesen. Die Kinder bringen die Räben nach Hause.

Am Samstagabend trifft man sich nicht zum Umzug, sondern stellt die beleuchteten Räben in die Fenster, auf Balkone, in die Gärten. Ein Tipp: Am wirkungsvollsten leuchten die mit einem Teelicht bestückten Räben natürlich, wenn der Raum dahinter dunkel bleibt. «So erfreuen wir alle Bewohnerinnen und Bewohner von Albisrieden», schreiben die Organisatoren. Wer einen Spaziergang macht, kann die kleinen Kunstwerke in aller Ruhe auf sich wirken lassen. (red.)

Die VBZ und die suboptimale Maskendisziplin

An Flughäfen, an Bahnhöfen. Das weiss man mittlerweile: Hier muss seit dem 19. Oktober eine Maske getragen werden. Aber an Haltestellen der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ)? Diese Vorschrift scheint noch nicht überall die Runde gemacht zu haben. Zeit also, dass die VBZ eine ihrer gelungenen Kampagnen lancieren. Etwa so getextet: «Hier brauchen Sie zwar kein Billett, aber eine Maske». «Warten ja, aber nur mit Maske». «Schlecht für die Überwachung, gut für die Gesundheit: Ihre Maske».

Quote von 50 bis 100 Prozent

Wer an VBZ-Haltestellen steht, erblickt seit letztem Freitag da und dort Infotafeln. Doch sie sorgen eher für Verwirrung. «So schützen wir uns im ÖV» lautet der Titel. Kein Wunder, attestieren sogar die VBZ, dass die «Einhaltung der Maskenpflicht in der ersten Woche je nach Haltestelle und Tageszeit von ca. 50 bis 100 Prozent reicht». Die schlechte Quote resultiere aus weniger klarer Abgrenzung der Bus- und Tramhaltestellen von Trottoirs und Strassen als bei Perrons an Bahnhöfen. Dies trage in einer ersten Phase dazu bei, dass sich nicht alle an die Maskenpflicht halten. Und warum dauerte es so lange, bis die VBZ Infotafeln aufstellten? «Der Druck und die Aushänge der Plakate mussten nach dem Entscheid des Bundesrates vom 18. 10. 20 zuerst organisiert werden», so die VBZ.

So oder so: Weil Bundesbern – nach Redaktionsschluss – höchstwahrscheinlich schärfere und einheitliche Corona-Massnahmen beschlossen hat, wird wohl auch das Bewusstsein für das Maskentragen steigen. (ls.)

Das Koalababy zeigt sein Köpfchen

Das Koalaweibchen Pippa trägt seit Frühling ein Jungtier im Beutel. «Bisher ist alles gut verlaufen», schreibt der Zoo Zürich in einer Mitteilung. Vor kurzem hätten die Tierpfleger in der Australienanlage einen Blick auf das Köpfchen des Nachwuchses erhaschen können. Das Koalababy ist nun rund sechs Monate alt und wächst gut verborgen in der «Bauchtasche» seiner Mutter heran. Wann sich der Nachwuchs das nächste Mal zeigt und wie lange es dauert, bis es regelmässig aus dem Beutel schaut, lässt sich nicht vorhersagen.

Müde Äuglein: Koalababy im Beutel. *Foto: Zoo Zürich, Philipp Lederle*

Virus bedroht Nachwuchs

Pippa ist eines von zwei Koalaweibchen in der Australienanlage des Zoos und hat zum ersten Mal Nachwuchs. Trotz bester Betreuung kann einiges schiefgehen. Zudem trägt Pippa das Koala-Retrovirus in sich. Das Virus wird gefährlich, wenn es sich massenhaft zu vermehren beginnt und das Immunsystem schwächt. Die Koalamännchen des Zoos Zürich, Mikey und Milo, starben im Dezember 2019 und März 2020 an den Folgen eines Retrovirenschubs. Die Möglichkeit, einen Koala vom Retrovirus zu «heilen», gibt es derzeit nicht. Aktuell geht es Pippa aber bestens und der erste kurze Blick lässt laut Zoo hoffen, dass der Nachwuchs bei guter Gesundheit ist und sich wie gewünscht entwickelt. (pd.)

Ein Flickenteppich stört das Kunsthaus

«Black and White»-Streetart für den Heimplatz. Teer und Marmor sorgen für einen speziellen, unschönen Kontrast am Boden. Das bleibt bis 2024 so. Das Kunsthaus ist wegen der langen Verzögerung nicht begeistert.

Lorenz Steinmann

Erst ab 2024 will die Stadt die Vorplätze sanieren.

Marmor beim Neubau, Teer Richtung Strasse.

Über 200 Millionen Franken wird der neue Kunsthausbau des Architekten David Chipperfield kosten. Einen grossen Teil davon muss die öffentliche Hand berappen. Zusammen mit dem heutigen Gebäude wird das grösste Kunstmuseum der Schweiz entstehen. Die Eröffnung erfolgt im Herbst 2021. Doch schon heute ist klar: Der Vorplatz bleibt mindestens drei Jahre speziell, wenn nicht gar hässlich. Denn, den Boden wird ein Flickenteppich zieren. Der Bodenteil, der zum Kunsthaus gehört, ist mit edlem Marmor abgedeckt, jener auf öffentlichem Grund besteht aus dunklem Teer. Für die Verantwortlichen des Kunsthauses ein unschöner Anblick, welcher wohl auch den Eindruck für die internationale Presse bei der kommenden Eröffnung schmälern wird. «Black and White»-Streetart wäre wohl noch eine der freundlicheren Urteile.

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich betont zwar, dass man den Heimplatz «im Zuge der Kunsthauserweiterung neu gestaltet». Doch als «voraussichtlicher Baubeginn» ist frühestens das Jahr 2024 vorgesehen. Mindestens drei Jahre bestehen die Vorplätze der beiden Kunsthausteile also aus einem Flickenteppich aus Marmor und Teer.

Dafür und dagegen

Das ästhetische Problem wäre zwar gelöst, wenn die Stadt sofort ebenfalls Marmor auf ihrem Teil verlegen würde. Doch Sparfüchse würden frühestens 2024 aufheulen. Dann müssten die Marmorplatten wegen der Heimplatzneugestaltung wieder herausgerissen werden. Das würde viel mehr kosten als der jetzige Teerbelag. Fazit: Man kann es nie allen recht machen.

Auch auf der «alten» Kunsthausseite bleibt der Flickenteppich. *Fotos: ls/zvg.*

Willi Wottreng folgt auf Ezgi Akyol

Ezgi Akyol (AL, Wahlkreis 4 und 5) war seit Mai 2014 Mitglied des Zürcher Gemeinderats. Sie hat per 17. Oktober ihren Rücktritt erklärt. Die Vakanz wird durch Nachrücken der Ersatzkandidierenden auf der Wahlliste besetzt. Die ersten sechs nachfolgenden Kandidierenden der AL lehnten das Mandat ab. Der siebte Kandidat erklärte die Annahme. Willi Wottreng ist für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt. (pd.)

Stadt Zürich erhält erneut das Rating AA+

Die Rating-Agentur Standard & Poor's hat das Langfrist-Rating der Stadt Zürich überprüft und das zweithöchste Rating AA+ bestätigt. Erstmals wurde zudem das Kurzfrist-Rating verliehen. Zürich erhielt laut Mitteilung beim Kurzfrist-Rating die Bestnote A-1+. «Angesichts des anspruchsvollen Umfelds aufgrund der Corona-Pandemie sind wir mit der Bestätigung des Ratings sehr zufrieden», so Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne). (pd.)

Dunkle Jahreszeit: Einbrüche nehmen zu

Mit Beginn der Winterzeit nimmt die Zahl der Einbrüche tendenziell zu. Eine kürzlich gestartete Kampagne der Polizei soll daran erinnern, bei Verdacht die Notrufnummer 117 zu wählen. Ausserdem setzt die Polizei auf zusätzliche Patrouillen. Die Aktion dauert bis Ende Februar 2021. Die Kantonspolizei Zürich führt die Kampagne zusammen mit diversen weiteren Polizeikorps – etwa der Stadtpolizei Zürich – durch. (pd.)

Foto: Lorenz Steinmann

Baslerstrasse: Veloweg statt 77 Parkplätze

«Um für den Veloverkehr eine rasche Verbesserung zu erzielen, werden wir auf der Baslerstrasse Sofortmassnahmen umsetzen», steht in einem Schreiben der Stadt Zürich an die Anwohner. «Für die erforderlichen Ummarkierungen müssen wir die Strassenbeläge reparieren», so die Stadt weiter. Reparieren bedeutete hier konkret das Aufbringen eines neuen Teerbelags, um die bisherigen Parkplatzfelder zu überdecken. Total werden zwischen Luggweg- und Herdernstrasse 77 Parkplätze aufgehoben. Gegen die Ausschreibung im Amtsblatt hatte es keine Einsprachen gegeben, heisst es bei der Dienstabteilung Verkehr. (ls.)

DAS ALLERLETZTE

Die städtische Hornbach-Siedlung in Riesbach ist hochgefragt bei potenziellen Mietern. *Foto: zvg.*

Datenleck bei der Stadt Zürich

Das ist wohl schon fast jedem Büroangestellten passiert. Per Mail will man etwas verschicken und erwischt den Knopf «CC», obwohl man die berühmt-berüchtigte Möglichkeit der BCC (blind carbon copy) wählen möchte. Sprich: Die einzelnen Adressaten sollen nichts voneinander wissen, weil das Adressfeld nicht erscheint. Dummerweise passierte ein Versand – sichtbar für alle gut 300 Adressaten – bei der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich. Es ging um eine Information an alle Privatpersonen, die sich für eine Miete in der neuen Städtischen Hornbach-Siedlung interessieren. Der Clou der Sache: So sah natürlich Interessent «A», wer sich sonst noch für die günstigen Wohnungen interessiert. Die dieser Zeitung vorliegende Liste sei selbstverständlich irrtümlich verschickt worden, heisst es von der «Liegi» auf Anfrage. Nun muss die Stadt dem Datenschutzbeauftragten aufzeigen, wie sich so ein Fehler nicht mehr wiederholen kann. Dieser bekam ein halbes Dutzend Reklamationen von erbosten potenziellen Mietern. (ls.)